Nr. 178 Sonnabend, 4. September 1920 27. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477.**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 18693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Arbeiter, bleibt wachsam!

An die deutsche Arbeiterschaft!

In Verfolg unseres Aufrufes vom 7. August haben mehrfach Verhandlungen mit der Regierung stattgefunden. In der Verhandlung mit der Reichsregierung am 23. August wurde uns zugesagt, daß die Prüfung der Waffen- und Munitionstransporte unter entscheidender Mitwirkung der Vertreter der Arbeiterschaft erfolgen soll.

Im Widerspruch mit diesen Vereinbarungen hat der Reichsverkehrsminister Gröner Verfügungen erlassen, durch welche diese Mitwirkung der Arbeiterschaft ausgeschaltet werden soll. Wir erhoben gegen diese Verfügungen sofort Einspruch und verlangten ihre Zurücknahme. Der Reichsverkehrsminister lehnte aber ab, uns zu empfangen. Auch der Reichskanzler fand sich zu entscheidenden Verhandlungen mit uns nicht bereit, weil in der Sitzung des parlamentarischen Beirats und des Entwaffnungskommissars am 4. d. M. eine Neuregelung der Transportprüfungen beschlossen werden soll.

Wir wissen nicht, welche Beschlüsse der parlamentarische Beirat fassen wird. Deshalb fordern wir die Arbeiterschaft auf, auch weiter wie bisher gemäß unserem Aufruf vom 7. August zu verfahren.

Führen die Anordnungen des Verkehrsministers zu Maßregelungen, so können die Eisenbahner sicher sein, daß die organisierten Arbeiter geschlossen hinter ihnen stehen.

Berlin, den 3. September 1920.

Für den Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund: Graßmann.
Für die S. P. D.: Weinschild.
Für die U. S. P. D.: Rosenfeld.
Für den Deutschen Eisenbahner-Verband: Brunner.
Für den Deutschen Transportarbeiter-Verband: Bender.

An die Transportarbeiter und Eisenbahnerorganisationen aller Länder!

Kameraden!

Das Exekutivkomitee der Internationalen Transportarbeiter-Föderation konstatiert mit großer Befriedigung, daß seinem in dem Manifest an die Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner gerichteten Appell, die Beförderung von Waffen und anderem Kriegsmaterial, das dem Kampf der Reaktion gegen das russische Volk dient, zu weigern, von den der I. T. F. angeschlossenen Organisationen Folge geleistet wurde, als wäre es ein dringender Befehl.

Die Antworten, die wir auf unser Manifest empfingen, vor allem aber die Haltung selbst der Transport- und Eisenbahnarbeiter in den verschiedenen Ländern, beweisen, daß der Aufruf der I. T. F. den Arbeitern aus der Seele gesprochen war und das, was das Exekutivkomitee verlangte, nur dem entsprach, was in den Herzen und Köpfen des Transportarbeiterproletariats aller Länder lebt.

Soweit wir die Sachlage beurteilen können, ist die Arbeitsweigerung allgemein, sobald es sich um die Beförderung und Verladung von Kriegsmaterial handelt. Ueberall ergreifen die Transportarbeiter ohne Zögern Partei gegen die Reaktion, gegen den Militarismus, gegen den Kapitalismus.

In zwei heute eingelangten Telegrammen — des Aktionskomitees der britischen Arbeiterbewegung und des Vorstandes der englischen Transportarbeiterorganisation, letzteres unterzeichnet von Robert Williams, Harry Gosling und Ernest Bevin, — werden wir ersucht, den deutschen, französischen, belgischen, österreichischen, tschecho-slowakischen, italienischen, holländischen und andern Transport- und Eisenbahnarbeitern, die sich der Beförderung von Kriegsmaterial zugunsten des internationalen Kapitalismus gegen Sowjetrußland so erfolgreich widersetzen, die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Es gereicht uns zur Freude, diese Glückwünsche allen Transport- und Eisenbahnarbeitern vermitteln und unserseits den Glückwunsch und den Dank des Exekutivkomitees der I. T. F. an alle die Arbeiter — nicht zuletzt an die britischen — hinzufügen zu können, die in so vorbildlicher Weise ihre internationale, sozialistische und revolutionäre Pflicht erfüllen.

Kameraden!

Ihr habt bis jetzt wie ein Mann — und dies in einzelnen Ländern unter äußerst schwierigen Umständen — der internationalen Parole Folge geleistet. Wir danken Euch dafür, ersuchen Euch aber gleichzeitig, wachsam zu bleiben und in Eurer prachtvollen Haltung auszuharren, bis ein gerechter Friede geschlossen und die Gefahr eines neuerlichen Weltkrieges abgewendet ist.

Bleibt wachsam!

Verweigert auch weiter jeglichen Transport von Kriegsmaterial!

Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner aller Länder, bleibt vereint und einig in dem glorreichen Kampf gegen Reaktion, Militarismus und Kapitalismus!

Für das Exekutivkomitee der I. T. F.
Edo Fimmen, Sekretär.

Rüstungen der englischen Arbeitegegenr den Krieg.

Der englische Aktionsausschuß hat wegen der Lieferung von Kriegsmunition gegen Rußland ein Manifest erlassen, das in seinen wesentlichen Teilen folgendermaßen lautet:

Die Lieferung von Munition muß aufhören. Wenn wir zur Aktion gezwungen werden, müssen wir die Produktion von Munition und ihren Transport verhindern, wie auch die Herstellung von Rohmaterial, das für die Munitionsindustrie notwendig ist. Wir rufen die Arbeiter auf, sich bereit zu halten, wenn wir sie zur Aktion auffordern. Seid gewarnt, seid bereit für jede Möglichkeit des Kampfes, die sich ergeben könnte.

Auch für die deutschen Arbeiter gilt die Aufforderung des Aufrufes des englischen Aktionskomitees zur Verhinderung der Unterstützung Polens im Kriege gegen Rußland. Auch sie haben mit schärfster Wachsamkeit darauf zu achten, daß keine Waffen und keine Munition zweifelhafter Bestimmung befördert und hergestellt werden, trotz aller Versuche reaktionärer Regierungsstellen, die sich die lästige Arbeiterkontrolle vom Halse schaffen möchten.

Heftige Vorstöße der Russen gegen Wrangel.

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet unterm 3. August aus Basel: Die Pariser Ausgabe der Chicago Tribune meldet aus Konstantinopel: **Die nördlich der Krimhalbinsel** bestehende **Armee Wrangels** befindet sich vor den **heftigen Angriffen der Bolschewisten im langsamen Rückzug. Zwei Divisionen Roter Kavallerie** stehen gegenwärtig **6 Meilen nördlich der Landenge von Perekop,** die den Zugang zur Krimhalbinsel bildet. Sie bedrohen auf diese Weise den **Rückzug des rechten Flügels** der Armee des Generals Wrangel. **Die Bolschewisten greifen** überall **mit unglaublicher Heftigkeit an** und stoßen ungestüm vorwärts.

Die Reaktion in Polen.

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Rote Fahne bringt unterm 2. September einen eigenen Bericht der Rosta: Die Erfolge der polnischen Armee haben die **Reaktion im Innern nur noch mehr verstärkt.** Tag und Nacht gibt es große Durchsuchungen in Warschau, bei welchen ganze Straßen von Militärabteilungen abgesperrt werden und nach Deserteuren und Kommunisten gefahndet wird. **Tausend Arbeiterführer und Arbeiter** [illegible] **in den Gefängnissen. Tausend Kommunisten sind unlängst,** [illegible] Robotnik selbst zugegeben hat, **erschlagen und verschwunden. Judenpogrome** sind auf der Tagesordnung, wobei die offiziellen Stellen am meisten zu den Pogromen hetzen. Besonders wüten die militärischen Organe in mehreren Städten, welche von den Polen wieder besetzt sind und in welchen sich ein großer Teil der Arbeiter den Bolschewisten angeschlossen hat. — Alle **Tagesblätter fordern heute einmütig die Ablehnung der Friedensbedingungen und den Abbruch der Friedensverhandlungen.** Polen soll die Friedensbedingungen dittieren. Die Regierungsstellen wußten es seinerzeit zu verhindern, daß die ausländischen Pressevertreter rechtzeitig zu den Friedensverhandlungen in Minsk gelangen konnten. Der Vertreter der holländischen Presse hat als Protest gegen dieses Verhalten der polnischen Regierung erklärt, Polen verlassen zu wollen. In den **maßgebenden Kreisen** dringt trotz der augenblicklichen Erfolge an der Front die Einsicht durch, daß ein Sieg **über Sowjetrußland** ausgeschlossen sei. Man fürchtet schon die Stunde, wo das Vordringen der polnischen Armee in eine Niederlage umschlagen wird.

Eine neue deutsche Note wegen der oberschlesischen Vorfälle.

Berlin, 4. September. (TU.) Wie der Morgenpost aus Breslau gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter in Paris, Mayer, im Auftrag der **deutschen Regierung der Friedenskonferenz eine neue Note überreicht,** der Bekundungen von 78 Augenzeugen über die oberschlesischen Vorgänge **beigefügt** sind.

In ernstester Krise.

Leidenschaftlich bewegte Tage, nervenspannende Verhandlungen liegen hinter den Delegierten der Reichskonferenz, die in später Nachmittagsstunde am Freitag ihr Ende nahm. Und keiner, der an ihr teilgenommen hat, wird darüber im Zweifel sein können, daß sich die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands in einer Krisis befindet, die ihren Weiterbestand aufs schwerste gefährdet. Das wird auch noch das abgeblaßte Bild, das der wegen seiner von den Umständen erzwungenen Kürze notwendig unvollkommene Bericht von den Verhandlungen gibt, dem aufmerksamen Betrachter sagen. Und das soll er ihm sagen, denn jetzt ist die Stunde da, wo die gebieterische Pflicht verlangt, daß jeder Genosse sich den ganzen Ernst der Lage vergegenwärtigt. Jeder, der mitwirken muß an der schweren, folgenschweren Entscheidung, muß wissen, daß es sich um Tod und Leben der Partei, ja um mehr, um das Schicksal der deutschen Arbeiterbewegung, um das Schicksal der deutschen Revolution handelt, womit das Schicksal der Weltrevolution eng verknüpft ist. Genossin Zietz hat die Konferenz geschlossen mit der Mahnung, daß nirgends Beschlüsse in der Frage des Anschlusses an die kommunistische Internationale gefaßt werden dürfen, ehe die Genossen über die Verhandlungen der Konferenz möglichst genau unterrichtet sind. Und niemals war eine solche Mahnung berechtigter.

Es kennzeichnet die ganze Schärfe des Gegensatzes, der sich in der Partei aufgetan hat, daß Genosse Dittmann wie Genosse Crispien mit aller Deutlichkeit und Bestimmtheit erklärt haben, sie würden mit den Genossen Däumig, Stöcker und Koenen nicht wieder in der Parteileitung zusammensitzen können. Wenn die Richtung dieser drei Genossen auf dem Parteitag zum Siege gelangte, würden sie allerdings niemals in die Lage kommen, eine Wahl in die Leitung abzulehnen. Denn in diesem Fall würden sie nicht nur aus der Leitung der Partei, sondern auch aus der Partei selber auf schnellstem Wege hinausfliegen. Und mit ihnen viele andre, mit ihnen alle, die sich auf der Konferenz auf ihre Seite gestellt und die sich ihnen noch zugesellen werden.

Daß das die Konsequenz der Annahme der Moskauer Bedingungen ist, das kann niemand, der die Wahrheit ernstlich erkennen will, der kein Interesse hat, sie zu hehlen, auch nur einen Augenblick verkennen. Und wir würden mit mehr Achtung, als wir es jetzt tun, von den Vertretern der Annahme des Moskauer Diktats sprechen können, wenn wir diese Wahrheit nicht zu hehlen gesucht hätten. Das Streben, den klaren Sinn und Wortlaut der Aufnahmebedingungen zu verschleiern und zu verbiegen, das die Reden Däumigs und Stöcker und ihrer Nachtreter kennzeichnet, ist ebenso unehrlich wie es aussichtslos ist. Die Diktatoren von Moskau erlassen ihre Dekrete nicht, um sie hinterher als Makulatur behandeln zu lassen. Und die Däumig und Stöcker, und jene, die auf dieser Konferenz ihnen zustimmten, wissen das ganz genau und sind entschlossen, danach zu handeln. Wir würden ihnen daraus keinen Vorwurf machen — das Wohl der Arbeiterbewegung steht über den Personen, und wenn jene Richtung uns, die wir die Bedingungen Moskaus ablehnen, für Schädlinge der proletarischen Sache hält, für das Hindernis des Sieges der Weltrevolution, so hat sie das Recht, auf unsre Entfernung aus den Reihen der Partei zu drängen und hinzuarbeiten. Aber dann haben diese Befürworter der Unterwerfung unter das Moskauer Joch auch die unbedingte Pflicht, offen zu operieren, den Genossen zu sagen, was sie wirklich wollen. Das tun sie nicht. Sie tun das Gegenteil und verraten damit, daß ihre Sache schlecht ist, daß sie das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hat.

Klarheit und Wahrheit ists, was die Genossen zu verlangen haben. Die Wahrheit, die reine unverschleierte Wahrheit auch über die Verhältnisse in Rußland. Die Frage des Anschlusses an die 3. Internationale ist davon nie und nimmer zu trennen. Sollen wir die Methoden von Moskau annehmen, so müssen wir wohl wissen, was ihr Ergebnis in Rußland ist. Und wenn wir endlich die Berichte von Parteigenossen haben können, die mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen haben, was in dem lange von der Welt abgeschlossenen Lande des Ostens ist und vor sich geht, so ist es selbstverständlich, daß die Vorlage dieser Berichte sofort und ungeschminkt zu erfolgen hat, ganz abgesehen davon, daß es pflichtvergessen wäre, daß man jenen deutschen Arbeitern, die den schwer enttäuschten Auswanderern nach Rußland nachzufolgen im Begriff sind, nicht einen Tag länger die Kunde von den Erfahrungen vorenthalten durfte, die ihre Vorgänger im Reiche von Moskau gemacht haben. Daraus Verrat an der russischen Revolution, daraus ein Vergehen gegen die Pflicht der proletarischen Solidarität zu machen, das ist ein ebenso unehrliches und ebenso aussichtsloses Unternehmen wie der Versuch, die wahre Bedeutung der Hinausschmiß- oder der Führerdiktaturparagraphen der Bedingungen Moskaus zu leugnen. Bündig und schlagend haben unsre Redner die immer wieder aufs neue auftauchende traurige Verdächtigung abgewehrt, daß die Ablehnung der wahnsinnigen Moskauer Bedingungen die Verleugnung der revolutio-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nären Pflicht des Stehens zur russischen Revolution sei, und das perfide Wort von der tiefen Abneigung gegen Sowjetrußland in seiner ganzen Erbärmlichkeit aufzeigt. Und wir wollen es hier noch einmal wiederholen: die Pflicht, die um ihr Dasein ringende Sowjetrepublik, die trotz allem eine proletarische Republik ist, gegen den Imperialismus der Entente und die Verleumdung der Reaktionäre aller Länder zu verteidigen nach besten Kräften, diese Pflicht, die wir immer erfüllt haben und weiter erfüllen werden, schließt nicht in sich die Pflicht, die deutschen Arbeiter über die Verhältnisse in Rußland, über die Wirksamkeit der bolschewistischen Methoden zu täuschen, schließt nicht in sich die Pflicht, auf jede Kritik des Sowjetregiments zu verzichten, noch die Pflicht, die Zukunft der deutschen Arbeiterbewegung freventlich zu verspielen auf das Gebot einer Körperschaft, die fern von uns, abgeschnitten von der Welt, die deutschen Verhältnisse nicht zu überblicken noch treffsicher zu beurteilen vermag.

Wir vertrauen darauf, daß die deutschen revolutionären Arbeiter auseinanderzuhalten vermögen, was auseinandergehalten werden muß, daß sie das klägliche Manöver, die Bekämpfer der Moskauer Bedingungen als Feinde der Sowjetrepublik und der Revolution zu denunzieren, durchschauen werden. Die Befürworter der Unterwerfung unter das Dekret von Moskau haben Stimmung zu machen gesucht mit der kategorischen Versicherung, daß die Gegner der Moskauer Bedingungen nur ein kleines Häuflein Offiziere ohne Soldaten seien. Die Konferenz hat bereits erwiesen, daß diese kühne Behauptung ein vorbeigelungener Bluff ist. Zwei Drittel dieser Konferenz lehnten die Bedingungen der Moskauer ab, und bei ihnen war eine ganze Reihe von Genossen, die noch auf dem Parteitag von Leipzig den sofortigen, unbedingten Anschluß an die 3. Internationale forderten. Sie haben allerdings an solche hirnverbrannte Bedingungen nicht geglaubt. Nun wissen wir freilich, daß die Konferenz nicht der Parteitag ist, daß die Masse der Genossen, nicht ihre Vertrauensmänner allein die letzte Entscheidung fällen. Aber die Konferenz läßt doch einen bedingten Schluß auf die Stimmung in den Kreisen der Mitglieder zu. Und selbst wenn die Entscheidung nicht für uns fiele, wir würden bis zum letzten unsre Pflicht tun, bis zum letzten kämpfen gegen die zerstörenden, verderblichen Bedingungen von Moskau, weil wir wissen, daß ihre Verwirklichung nicht nur das Ende der Unabhängigen Sozialdemokratie bedeuten, sondern, was noch schlimmer ist, die schwerste, nachhaltigste Schädigung der Arbeitersache, der deutschen wie der internationalen Revolution nach sich ziehen müßte. Wir gehen frohen Muts und guter Zuversicht in den Kampf, der jetzt um die Seele der deutschen revolutionären Arbeiter entbrennt. Denn auf unsrer Seite ist die Wahrheit und die Ehrlichkeit, auf der andern die Verschleierung, die Täuschung. Das revolutionäre Proletariat Deutschlands hat zu wählen. Möge es entscheiden für die Erstarkung der revolutionären Sache, für die Selbstbestimmung der Arbeiterschaft, gegen Führerdiktatur und Zersplitterung der Arbeiterbewegung!

Der geschäftsführende Ausschuß der Schweizer Sozialdemokraten gegen Moskau.

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Das Berliner Tageblatt meldet unterm 3. September aus Basel: Aus Bern wird der Sentinelle gemeldet, daß der geschäftsführende Ausschuß der sozialdemokratischen Partei der Schweiz mit allen gegen eine Stimme die Erklärung angenommen hat, die das Zentralkomitee ersucht, seinen Entschluß der 3. Internationale beizutreten, zurückzunehmen und beantragt, den Beitritt infolge der von Moskau gestellten Bedingungen abzulehnen.**

Russische Pressestimmen zur Frage der Internationale.

Aus den Artikeln der führenden kommunistischen Blätter Rußlands seien nachstehend einige Aeußerungen zu den wichtigsten Punkten der Verhandlungen des Kommunistischen Kongresses wiedergegeben.

Prawda, das kommunistische Zentralorgan, schreibt in seiner Nummer vom 31. Juli unter der Ueberschrift „Büßende Kompromißler":

„Der Kongreß der dritten Internationale wurde zur Arena eines eigenartigen Schauspiels: der Buße der Kompromißler. Die Vertreter der französischen sozialistischen Partei Cachin und Frossard erschienen auf dem Kongreß, nachdem sie ihr Haupt mit der Asche der verbrannten sozialpatriotischen Resolutionen bestreut hatten, und bekannten öffentlich ihre Schuld. Die Vertreter der deutschen Unabhängigen sozialistischen Partei verhielten sich reservierter: die Rechten, Dittmann und Crispien suchten ihre „Anerkennung" der Grundsätze der Diktatur des Proletariats als Ergebnis einer glücklichen und vollkommen natürlichen Entwickelung darzustellen, während die „Linken" Däumig und Stöcker, ihre Halbheit mit dem Hinweis rechtfertigten, daß sie genötigt waren, die Rechten hinter sich herzuschleppen, und das leidenschaftliche Versprechen abgaben, die Unabhängige sozialdemokratische Partei in allernächster Zukunft völlig in dem gewünschten revolutionären Sinne zu „bessern". Obwohl also Dittmann und Crispien stolz erklärten, daß sie keineswegs deshalb auf dem Kongreß erschienen seien, damit man sie hier wegen ihrer Sünden „mit Ruten peitschte", waren ihre Reden in Wirklichkeit nichts anderes, als Ströme von Rechtfertigungen, die einzig und allein den Zweck verfolgten, um jeden Preis dem drohenden „Rutenbund" zu entrinnen; Däumig und Stoecker jedoch bemühten sich mit aller Kraft zu verstehen zu geben, daß sie nur aus Solidaritätsgefühl und Disziplin „gesündigt" hatten!

Die auf dem Kongreß zutage getretene geistige Kapitulation der Führer der Zentrumsparteien, die aus der zweiten Internationale ausgetreten sind und sich auf halbem Wege zur kommunistischen Internationale befinden, beweist natürlich nicht, daß diese Zentrumsparteien in ihrer jetzigen Gestalt für die sofortige Aufnahme in die dritte Internationale reif geworden sind. Die Debatten und Verhandlungen auf dem Kongreß sind nur der Beginn des Umgestaltungsprozesses und der rücksichtslosesten Säuberung der sozialistischen Parteien Europas, die von dem Schwungrad der sich entfaltenden Revolution mitgerissen werden."

In der Iswestija, dem amtlichen Organ des Allrussischen Zentral-Exekutiv-Komitees, vom 4. August, schreibt J. Steklof an leitender Stelle über die Frage der gewerkschaftlichen Internationale:

Von nun ab kann die Bourgeoisie nur noch auf die wirtschaftlichen Organisationen rechnen, die auf sozialverräterischem Standpunkt stehen. In der Gewerkschaftsbewegung war der Verrat der Führer, die vor dem Kriege in einer Reihe von Ländern mit revolutionär-syndikalistischen und anarchistischen Phrasen paradiert hatten, noch schamloser und vollständiger, als selbst der Verrat der alten sozialistischen Parteien. Auf diesem Gebiete ist der Bruch zwischen den opportunistisch gestimmten Gewerkschaftsführern und den mit jedem Tage radikaler werdenden Massen noch krasser und schreiender als innerhalb der politischen Organisationen. Der [illegible] dem befindet, hat sich in eine gelbe verräterische Organisation verwandelt, die systematisch die Interessen des ihm vertrauenden Proletariats verkauft und die nicht nur aus Furcht, sondern aus eigenem Antrieb der bürgerlichen Gegenrevolution dient.

Es war notwendig, der Bourgeoisie auch diesen letzten Stützpunkt zu entreißen. Diese wichtige Aktion ist nun begonnen worden. Die in Moskau versammelten Vertreter der revolutionär gerichteten Gewerkschaften Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands, Spaniens, Jugoslaviens, Bulgariens usw. haben ein neues Zentrum der gewerkschaftlichen Einigung geschaffen: den „Internationalen Rat der Gewerkschafts- und und Berufsverbände." Schon jetzt vereinigen sich in dieser neuen Organisation annähernd 8 Millionen Mitglieder, d. h. etwa ¼ aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, deren Zahl sich auf zirka 30 Millionen beläuft. Die neue Organisation steht auf dem Boden der Kommunistischen Internationale, d. h. sie tritt für den unmittelbaren revolutionären Kampf des Proletariats mit der Bourgeoisie, für die gewaltsame politische und wirtschaftliche Expropriation der Kapitalistenklasse ein. Sie bildet die ökonomische Seite jener Bewegung, die ihren politischen, d. h. allgemein leitenden Ausdruck in der 3. Internationale gefunden hat.

Die neue Organisation, die sich anschickt, mit den Sozialverrätern der in Amsterdam tagenden Föderation einen Kampf auf Leben und Tod zu eröffnen, hat sich an die Gewerkschaften aller Länder mit einem Aufruf gewendet, in dem sie von ihrer Entstehung und ihren Zielen Kunde gibt. Wir sind der sicheren Ueberzeugung, daß der Internationale Rat der gewerkschaftlichen — und Berufsverbände bald sein Ziel erreicht, die Millionen Arbeiter, die in den Gewerkschaftsverbänden gruppiert sind, dem verderblichen Einfluß der Sozialverräter zu entziehen. Dann verliert die Bourgeoisie ihren letzten Stützpunkt; dann tritt eine Klasse offen der anderen entgegen und dann nimmt die Herrschaft des Kapitals ihr Ende."

Wie gesäubert wurde.

Nach dem Kapp-Putsch wurde eine große „Säuberungsaktion" in der Reichswehr angekündigt. Im Reichswehrministerium wurde ein besonderer Untersuchungsausschuß eingesetzt, der alle Beschwerden und Anklagen untersuchen sollte. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen wird jetzt folgende Meldung verbreitet:

Der unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Stock stehende Untersuchungsausschuß für die Märzvorgänge im Reichswehrministerium hat seine Arbeiten abgeschlossen. Insgesamt waren gegen 628 Offiziere und 24 Beamte Anzeigen erstattet, daß sie sich in den Märztagen für die Kappregierung und deren Anhänger eingesetzt hätten. Außerdem war von Marineoffizieren gegen 169 Untergebene wegen Gefährdung der Disziplin Anzeige gestellt. Der Ausschuß hat die Fälle restlos bearbeitet mit folgendem Resultat: Offiziere: In 112 Fällen war bereits vor der Behandlung im Ausschuß Verabschiedung eingetreten. Auf sofortige Dienstenthebung wurde erkannt in 60 Fällen. Die Beurlaubung bis zum Abschluß des Verfahrens beim Oberreichsanwalt wurde ausgesprochen in 92 Fällen. In 63 Fällen wurde Versetzung und Umkommandierung verfügt und in 501 Fällen wurde dem Reichswehrminister vorgeschlagen, nichts zu unternehmen. Beamte: In 1 Fall wurde auf Beurlaubung, in 2 Fällen auf Versetzung, in 2 Fällen auf disziplinarische Erledigung erkannt und in 19 Fällen vorgeschlagen, nichts zu unternehmen. Unterpersonal der Marine: In 3 Fällen wurde auf Beurlaubung, in 9 Fällen auf Versetzung und Umkommandierung erkannt. In 157 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und dem Reichswehrminister vorgeschlagen, nichts zu unternehmen, da die Handlungen (Verhaftung der Offiziere) als ein Akt betrachtet wurden, für den dem Beschuldigten in den verworrenen Verhältnissen Wahrung berechtigter Interessen zuerkannt wurde. Das Referat für das Unterpersonal im Heere, das als Revisionsinstanz für aus dem Heere Entlassene eingerichtet wurde, besteht noch und schließt seine Arbeiten demnächst ab.

Die Kappisten können mit der Tätigkeit des Ausschusses recht zufrieden sein. In der großen Mehrzahl der Fälle, in denen gegen offene oder verkappte Kapp-Offiziere und Beamte Anzeigen erstattet worden war, hat der Ausschuß nichts zu beanstanden gehabt. Der größte Teil der Offiziere aber, gegen die ein Einschreiten für unerläßlich erachtet wurde, hat jetzt einen größeren Einfluß auf bewaffnete konterrevolutionäre Garden als vordem. Da es zu Verhaftungen und Bestrafungen der wenigen als schuldig befundenen Kappisten bekanntlich nicht gekommen ist, konnten diese Herren ihre nützliche Tätigkeit ungehindert fortsetzen. Wenn der Ausschuß auf der andern Seite auch die angeschuldigten Marinesoldaten fast restlos für nichtschuldig befunden hat, so will das nicht viel besagen, denn die erhobenen Anklagen standen zum großen Teil auf so schwachen Füßen, daß eine Verurteilung von vornherein unmöglich war. Außerdem ist ja aber von den militärischen Stellen mit großem Fleiß darauf hingearbeitet worden, daß alle nationalistisch und monarchistisch nicht ganz zuverlässigen Elemente restlos aus dem Heer entfernt worden sind. So ist es denn dahin gekommen, daß die Reichswehr heute ein noch viel zuverlässigeres Instrument der Reaktion geworden ist, als sie es ehedem war. Die Säuberung ist tatsächlich gründlich erfolgt, nur in ganz anderer Richtung als sie der Untersuchungsausschuß vornehmen sollte.

Keine Zerreißung der Reichseinheit — aber Einsargung des Einheitsstaates.

In der Wiener Neuen Freien Presse wirft der frühere bayrische Justizminister Müller die Frage auf, ob die französischen Hoffnungen auf die bayrische Abneigung gegen Norden bei den Bestrebungen Frankreichs zur **Zerreißung der Einheit Deutschlands berechtigt** sind und **verneint** die Frage kurzweg. Zwar sei die Abneigung in Bayern gegen die Berliner Wirtschaft unleugbar außerordentlich groß, doch dächten ernsthafte politische Kreise nicht an irgendwelche Loslösung vom Reiche, die als politischer Wahnwitz erscheinen müßte. Das süddeutsche Volk wolle auch heute noch treu beim Reiche aushalten, wenn man ihm in Berlin nur den guten Willen zeige und Ordnung schaffe. Weit gefährlicher als alle Versuchungen Frankreichs seien für das Reich die Berliner Kriegsgesellschaften, das Schieber- und Wuchergesindel, die gründlich zu beseitigen sind. Dies erscheine ihm für die Erhaltung der süddeutschen Reichsfreundlichkeit als die wichtigste Frage.

Stimmt das wirklich? Wir entsinnen uns, von Herrn Dr. Müller selbst vor noch gar nicht so langer Zeit ganz andere Töne gehört zu haben. Aber wir brauchen gar nicht so weit zurückzugreifen, um die — sagen wir — Ungenauigkeiten der Müllerschen Behauptungen zu beweisen. Erst vor einigen Tagen hatte der Korrespondent des Temps in München mit dem **Grafen Bothmer** eine Unterredung, der **Dr. Dorten** als großen Patrioten feierte, der keine separatistischen, sondern **föderalistische Gedanken** habe. **Dieselbe Politik** verfolge auch **Dr. Heim.** Beide wünschten, daß die **künftige Rheinrepublik, Bayern, Hannover und andere Staaten von der preußischen Tyrannei befreit** werden und **der zentralistische Einheitsstaat endlich eingesargt** würde, den die Sozialisten und die Berliner Spekulanten geschaffen haben. **Bothmer pries sodann die Wittelsbacher, für deren Wiedereinsetzung er eintritt,** weil nur dies dem System der Korruption ein Ende machen könnte.

Hat Herr Dr. Müller von diesen eigenartigen föderalistischen Bestrebungen gar keine Kenntnis? Oder will er etwa behaupten, daß Dr. Heim, Dr. Dorten und Bothmer nicht den „ernsthaften politischen Kreisen" angehören? Er würde mit einer solchen Behauptung überall nur Heiterkeit erregen. Alle Welt weiß, daß gerade Dr. Heim so ziemlich der einflußreichste Mann in Bayern ist. Seine „föderalistischen Gedanken" sind also außerordentlich ernst zu nehmen. Und die Wittelsbacher, für deren Wiedereinsetzung Graf Bothmer eintritt — sollte sich für sie in der Heim-Dortenschen Rhein-„Republik" nicht auch ein geeigneter Posten [illegible] politisch ein starker Stück, angesichts der so oft ausgesprochenen Loslösungsbestrebungen bayrischer reaktionärer Politiker der Welt weißmachen zu wollen, in Bayern gebe es keine Politiker, die den verhaßten zentralistischen Einheitsstaat, den wir übrigens leider noch gar nicht haben, „einsargen" wollen.

Eine ganze Flugzeugstaffel versteckt.

Aus Belgrad in Pommern wird gemeldet: „Infolge Differenzen mit ihrem Arbeitgeber, dem Gutsbesitzer Kleist, meldeten **zwei ehemalige Baltikumsoldaten**, daß sie ein **Waffen- und Flugzeugversteck „aufgefunden"** haben. Die angestellten Ermittlungen ergaben, wie die Köslinner Zeitung berichtet, daß **in einer Feldscheune** in Carnekow **eine vollständige Flugzeugstaffel aus fünf Flugzeugen mit den nötigen Motoren und Apparaten** für Fliegerphotographien versteckt waren. An einer andern Stelle sollen **Maschinengewehrteile** aufgefunden worden sein. Wie diese Gegenstände dorthin gelangt sind, soll erst durch eine Untersuchung festgestellt werden."

Die Untersuchung wird natürlich gar nichts ergeben. Der Vorfall zeigt aber, in welchem großen Umfange die Waffen- und Kriegsmaterialschiebungen zur Bewaffnung der Reaktion vorgenommen worden sind. Deshalb wäre es viel notwendiger, daß überall auf den Gütern gründliche Durchsuchungen vorgenommen würden, um die unzähligen verborgenen Waffenlager ausräumen zu können. Das ist viel notwendiger, als die Zeit mit sogenannten Untersuchungen zu vertrödeln, die doch zu keinem positiven Ergebnis führen.

Ein himmelschreiendes Urteil!

Für Revolutionäre gibt es keine Amnestie!

Nachdem das Amnestiegesetz rechtskräftig geworden ist, sind besonders von den preußischen Behörden eine große Anzahl Verfahren eingestellt worden die sich gegen Angehörige der Kapp-Verschwörerbande richteten. In diesem Zusammenhange lenkt die Freiheit die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf einen Vorfall, der schon etwas länger zurückliegt:

Im Januar 1919 wurden vier junge Revolutionäre, die Genossen W. Beck, K. Jörn, Fr. Tetens und Fr. Weiland von dem Geschworenengericht in Wilhelmshaven zu insgesamt 23 Jahren Festungshaft verurteilt, weil sie Flugblätter drucken ließen, in denen sie die Arbeiter und Soldaten Wilhelmshavens aufforderten, ihre in den ersten Revolutionstagen errungene Macht zu schützen und zu festigen. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage wegen Hochverrats erhoben. Der Beweis konnte bei den Verhandlungen nicht erbracht werden, so daß die Geschworenen nach längerer Beratung das Gericht aufforderten, ihnen andere Fragen vorzulegen, da sie mit der Frage auf Hochverrat nichts anzufangen wüßten. Das Gericht formulierte daraufhin 300 Fragen, die der Vorsitzende in mehrstündigen Rechtsbelehrungen den Geschworenen nahezubringen suchte.

Der Staatsanwalt hob hervor, daß aus juristischen Gründen eine Bestrafung erfolgen müsse, daß die Geschworenen aber bedenken mögen, daß die Angeklagten ja doch in allerkürzester Zeit begnadigt würden. Die Geschworenen, durchweg oldenburgische Bauern, wußten naturgemäß mit diesen 300 juristischen Fragen erst recht nichts anzufangen und bejahten dann doch die Schuldfrage auf Hochverrat. Das Gericht verurteilte darauf die Angeklagten zu insgesamt 23 Jahren Festungshaft.

In Wilhelmshaven war die Entrüstung über dieses Urteil sehr groß. Die Rechtssozialisten reichten unmittelbar darauf an den Reichspräsidenten eine Petition ein, die über 5000 Unterschriften trug, in der die Begnadigung der Verurteilten gefordert wurde. Diese Petition blieb unbeantwortet. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Gesuche der Gefangenen um Beurlaubung. So reichte der inhaftierte Genosse Lehrer Karl Jörn kürzlich ein Urlaubsgesuch ein, da sein Gesundheitszustand infolge der Einwirkung der nunmehr länger als 1½ Jahre währenden Inhaftierung sich derart verschlimmert hatte (er leidet an Lungentuberkulose und Herzmuskellähmung), daß direkte Lebensgefahr besteht. Trotzdem der Gefängnisarzt dieses Gesuch zweimal dringend befürwortete, da nach Auffassung des Arztes bei einem weiteren Verbleiben Jörns in der Festungshaft eine dauernde Schädigung seiner Gesundheit und ein Zustand der Unheilbarkeit seines Leidens eintreten müsse, wurde das Gesuch mit der Begründung abgelehnt, daß **„eine nahe (!!) Lebensgefahr nicht zu besorgen stehe".**

Wir haben es hier mit einer krassen Vergewaltigung des Rechts zu tun, die vier jungen Revolutionären, die das Beste der Republik wollten, nicht nur viele Jahre ihrer Freiheit rauben, sondern sie auch körperlich und seelisch zugrunde richten muß. Wir appellieren an das gesunde Rechtsempfinden der öffentlichen Meinung und erwarten, daß die zuständige Justizbehörde gezwungen wird, die Wiederaufnahme des Verfahrens einzuleiten, um vier jungen Menschen das Leben zu erhalten und das gebeugte Recht wieder aufzurichten.

Der Streik in Württemberg.

Uns wird aus Stuttgart geschrieben: Die Rote Fahne vom 1. September bezeichnet die Meldung der Freiheit vom 31. August über den Generalstreik in Württemberg als „tendenziös und lächerlich" und fährt dann fort: „Die „Rote Fahne" hat die offenkundige Feststellung gemacht, daß das Vorgehen der württembergischen Regierung, die Aussperrung der Stuttgarter Metallarbeiter und der Kampf um den schon monatelang verweigerten Steuerabzug nur ein Vorwand war." Hierzu muß festgestellt werden: Bei der Firma Daimler bestand schon seit Wochen die Absicht, über 2000 Arbeiter zu entlassen. Der Kampf um den verweigerten Steuerabzug war lediglich der Vorwand für die Entlassung revolutionärer Arbeiter aus dem Betriebe. Der Generalstreik ist also im besten Sinne ein Solidaritätsstreik der württembergischen Arbeiter. Deshalb konzentrierte sich von vornherein der Kampf auf die Wiedereinstellung der ausgesperrten Arbeiter. Die Stuttgarter Arbeiterschaft war sich von Anfang an bewußt, daß der Kampf um den Steuerabzug nicht eine schwäbische Landesangelegenheit ist. Sie war sich darüber klar, daß der Kampf gegen den Steuerabzug nur geführt werden kann auf der ganzen Linie. Wie einseitig die Regierung ihre Steuerexekutive als Anwalt der besitzenden Klasse anwendet, geht daraus hervor, daß die Firma Daimler der Stadt Stuttgart seit ¾ Jahren 1½ Millionen Gemeindesteuer schuldet. Die Firma erklärt kein Geld zu haben. Der Proletarier jedoch soll das Geld aufbringen. Trotz der hohen Lebenshaltung, trotz der unzureichenden Löhne. Wenn die Arbeiter nicht zahlen können, dann werden sie auf die Straße geworfen.

Der Generalstreik hat das gesamte Bürgertum mobilisiert. Regierung und Unternehmer gehen einig Arm in Arm. Da die bürgerliche Lügenpresse nicht erscheinen kann, hat die Regierung die Druckereien der Württembergischen Zeitung beschlagnahmt und läßt ein „Einheitsblatt" herstellen zur Bekämpfung des Generalstreiks. Die Haltung der industriellen Arbeiterschaft ist ohne Tadel. Hinter dem Streik stehen alle politischen Parteien und das Gewerkschaftskartell für Württemberg und Hohenzollern.

Das Ende des Stuttgarter Streiks.

Stuttgart, 3. September. (TU.) Die Verhandlungen der Unternehmer und Arbeiter über die **Beilegung des Generalstreiks** nehmen einen guten Verlauf und es ist trotz der **Weigerung der Daimler-Werke**, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, heute eine Einigung zu erwarten. Die Regierung erklärte, sie werde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ihren Einfluß ge[illegible] die **Daimler-Werke** sich den Abmachungen an[illegible] **Daimler fordert**, die Frage der von ihr beab[illegible] Betriebseinschränkung mit der Generalstreikfrage zu verbinden und sie beharrt darauf, die **Hälfte der Belegschaft, etwa 4000 Arbeiter, nicht wieder einzustellen.** Die Firma ist wegen ihres gegenteiligen Standpunktes aus dem Metallindustrie-Verband ausgetreten.

Stuttgart, 4. September. (TU.) Nach langwierigen Verhandlungen ist der Generalstreik in Stuttgart für beendet erklärt worden. Die Arbeit soll allgemein am Montag wieder aufgenommen worden.

Generalstreik in Augsburg.

Augsburg, 4. September. (TU.) Wegen der **blutigen Vorgänge** am Mittwoch ist hier der **Generalstreik erklärt** worden. Die Unternehmer wollen jedoch ihre Betriebe offenhalten, da eine große Zahl der Arbeiter mit dem Vorgehen der Radikalen nicht einverstanden sind.

Zur Ablehnung des Generalstreiks in Frankfurt.

Wie die Freiheit berichtet, war für die Ablehnung des Generalstreiks mitbestimmend eine Mitteilung des Oberbürgermeisters, daß die **Regierung für die Erwerbslosen 35 Millionen Mk. bewilligt** habe, die auf das Reich verteilt würden. **Frankfurt a. M.** wird aus **eigenen Mitteln 2½ Millionen Mk.** zuschießen. Die Gelder sollen zur **Beschaffung von Heizmaterial und Bekleidungsstücken**, aber auch als **bare Beihilfen** für solche Erwerbslose Verwendung finden, die länger als 20 Wochen außer Arbeit sind.

Die Lage in Oberschlesien.

Anhaltende Unsicherheit.

Kattowitz, 3. September. Die Entwaffnungsaktion schreitet ungleichmäßig fort. Die Polen haben den größten Teil der Waffen über die Grenze in Sicherheit gebracht. In den östlichen Kreisen des Aufstandsgebiets ist die Verwaltungstätigkeit weiterhin empfindlich gestört. Die Tätigkeit der Gerichte, Zoll- und Postämter ist in den Grenzbezirken fast vollkommen lahmgelegt. Die allgemeine Unsicherheit steigt von Tag zu Tag. Nachrichten über schwere Mißhandlungen, Plünderungen, Ueberfälle und Mordtaten laufen täglich ein.

Kattowitz, 4. September. Im Landkreis Kattowitz herrscht nach wie vor die größte Unsicherheit. Der in Maiczlekowitz tätige Lehrer Schrobek wurde als Leiche aufgefunden. Auch im Kreise Pleß ist die Lage unsicher. In Orzesch bei Tarnowitz wurden in der vergangenen Nacht ein Gastwirt und seine Frau erschlagen.

Eine polnische Darstellung.

Beuthen, 3. September. Korfanty erläßt neuerlich einen Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens, in dem er die in den letzten Tagen vorgekommenen verdammenswerten Verbrechen als **Untaten gewöhnlicher Banditen** hinstellt. Er **fordert die gesamte ordnungsliebende Bevölkerung zum Kampfe gegen das Banditenwesen und zur Ablieferung der noch zurückgehaltenen Waffen auf.** Wer befürchte, sich strafbar gemacht zu haben, weil er die Waffen noch nicht abgeliefert habe, möge sie heimlich der örtlichen Plebiszitkommission übergeben, die die Waffen ohne Namensnennung an die interalliierten Behörden weitergebe. Die Grenzzeitung, das Organ Korfantys, bringt einen Artikel „Mehr Ruhe und Besonnenheit", in dem unter Hinweis darauf, daß die **Polenführer ihr möglichstes getan hätten, um jeden Terror und Druck auszuschalten**, behauptet wird, daß es scheine, als ob man auf deutscher Seite den Abschluß des Abkommens bedaure. Es falle auf, daß die **von deutscher Seite gegebenen Versprechen nicht gehalten würden.** Die Polenführer würden in gewohnter Weise verleumdet und der Denunziantensucht werde von deutscher Seite nicht entgegengetreten. Das alles widerspreche den Vereinbarungen.

Verständigung über die französischen Forderungen?

Berlin, 4. September. (TU.) Wie der Lokal-Anzeiger erfährt, dürfte in den strittigen Punkten der französischen Note **zwischen der deutschen und französischen Regierung eine Einigungs-Basis** gefunden werden. Die **Franzosen** haben sich, wie verlautet, insofern zum **Nachgeben bereit erklärt**, daß sie **nicht mehr auf den Entschuldigungsbesuch des Reichskanzlers Fehrenbach** beim französischen Botschafter Laurent bestehen; sie sind zufrieden, wenn an seiner Stelle der Außenminister Dr. Simons und der preußische Minister des Innern, Severing, erscheinen. Auch dürften sie nicht darauf bestehen, daß Hauptmann v. Arnim disziplinarisch bestraft wird; ihnen dürfte es genügen, wenn dieser in eine Provinzgarnison versetzt wird.

Absetzung des Breslauer Polizeipräsidenten.

Berlin, 4. September. Der **Polizeipräsident von Breslau, Ernst**, ist durch Beschluß der preußischen Staatsregierung von gestern in den **einstweiligen Ruhestand** versetzt worden. Damit ist einer der **Sühneforderungen** für Breslau **entsprochen** worden.

Die Aufgaben des Sondergerichtshofes.

Oppeln, 2. September. Der Sondergerichtshof in Oppeln erließ am 25. August eine Verordnung über seine Zuständigkeit, die sich auf alle Fragen, 1. Paßwesen, 2. Regelung des Besitzes von Schußwaffen und Munition, 3. Kohlenverteilung, 4. öffentliche Kundgebungen, 5. Pressevergehen, 6. alle durch den Nationalitätenkampf hervorgerufenen Verbrechen und Vergehen erstreckt, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung und die Abstimmung zu gefährden. In jedem Einzelfall erfolgt die Einleitung eines Verfahrens auf Entscheidung des Oberregierungsanwalts.

Aufhebung der Kohlensperre.

Berlin, 4. Sept. Nach Mitteilungen mehrerer Korrespondenzen hat die interalliierte Kommission gestern die Sperre für die oberschlesischen Kohlentransporte aufgehoben, so daß nunmehr außer der Zwangslieferung an die Entente und der Versorgung der deutschen Staatsbahn auch die Industrie wieder Kohle erhalten kann. Der Ausfall, der durch den Bergarbeiterstreik und die anschließende Sperre im deutschen Wirtschaftsleben entstanden ist, wird nach zuverlässigen Schätzungen auf 700 000 Tonnen angegeben.

Polens Vorschläge für die neuen Verhandlungen.

Ausländische Blätter bringen Meldungen über **Friedensvorschläge**, die die polnischen Delegierten der Konferenz in Riga unterbreiten werden. Die Bedingungen gehen zum Teil weit über die schon früher mitgeteilten hinaus. Polen verlangt unter anderem, daß die Grenze etwas weiter nach Osten verlegt werden soll. Unter der Zarenherrschaft beschlagnahmte Güter sollen an Polen zurückgegeben werden. Ferner wird gefordert, daß die kleinen zwischen Polen und Rußland liegenden Völker selbständig gemacht und entschädigt werden sollen. Ueber die Stellung, die Rußland zu diesen verschärften Bedingungen einnehmen wird, ist noch nichts bekannt geworden. Es ist jedoch nicht anzunehmen daß die Sowjetregierung ohne weiteres darauf eingehen wird Offenbar wird Polen wieder von Frankreich zu schärferem Vorgehen gegen Rußland ermuntert. Frankreich selbst hat an Tschitscherin ein Ultimatum wegen der **Heimsendung der noch in Rußland weilenden Franzosen** gerichtet. Danach sollen alle Franzosen, die sich in Rußland befinden, entweder nach der finnischen Grenze oder nach Odessa befördert werden, da auch die französischen Marinebehörden Vorbereitungen für die Heimsendung des letzten russischen Transports aus Frankreich und Algier im September getroffen haben. Wenn ein einziger Franzose nach dem 30. September gegen seinen Willen in Rußland zurückbleiben wird, wird der **französischen Flotte Befehl gegeben, in Südrußland die erforderlichen Schritte zu tun.** Ein äußerer Grund, der Frankreich zu diesem neuen feindseligen Schritt gegen Rußland veranlaßt, ist nicht ersichtlich. Anscheinend setzt Frankreich seine bisherige Politik, Sowjet-Rußland überall möglichst große Schwierigkeiten zu bereiten, fort.

Ueber die **militärische Lage** liegen heute nur die folgenden spärlichen Nachrichten vor:

* * *

Königsberg, 2. September. Im **Suwalkigebiet** ist seit dem Einmarsch der Polen die Lage unverändert. Bei Filipowo, an der deutschen Grenze, sind polnische Patrouillen aufgetreten. Nördlich von **Sokolka** finden **Kämpfe** mit schwachen russischen Nachhuten statt. Die **neue Offensive** auf dem Innenflügel der 12. Armee und der Armee Budjennys **begegnet erfolgreicher polnischer Abwehr.** Die **Armee Budjennys** selbst ist durch **Flankenumfassung** aus der Richtung Grabowicze und nordwestlich von Tomaszow in **bedrängter Lage** und hat den **Rückzug eingeleitet.** In der **Gegend von Lemberg** befinden sich die **Bolschewisten** nördlich der Bahn Lemberg—Brody **im Rückzuge.**

Moskau, 2. September. (Durch Funkspruch.) **Russischer Heeresbericht** vom 1. September. Im **Abschnitt Grodno** nördlich von Sokolka, sind **örtliche Kämpfe** im Gange. **Abschnitt Cholm:** Unsere Abteilungen warfen den Gegner, der das rechte Ufer des Bug bei dem Orte Opalin erreicht hatte, auf das linke Ufer des Flusses zurück. Im **Abschnitt Wladimir-Wolynsk** entwickeln unsere Truppen **den Vormarsch.** Nach der Einnahme von Grubeschow besetzten wir eine Reihe Ortschaften 10 Werst westlich dieser Stadt. Im **Abschnitt Sokol** für uns **erfolgreiche Kämpfe. Abschnitt Lemberg.** Unter dem Drucke des Gegners gingen unsere Abteilungen **etwas nach Osten zurück.** An der **Krimfront**, in den Abschnitten Berislaw und Orechow, kämpfen unsere Truppen mit dem Gegner, der hartnäckigen Widerstand leistet.

Polens Friedensbedingungen.

Paris, 3. September. Petit Parisien veröffentlicht nach dem Daily Expreß die polnischen Friedensvorschläge, die bei der Zusammenkunft der polnischen und russischen Delegierten in Riga mitgeteilt werden sollen. Die Polen geben als Verhandlungsgrundlage die sogenannte Curzon-Grenze an, werden aber darauf bestehen, daß sie ein wenig weiter östlich verläuft. Polen entwaffnet nur dann, wenn eine allgemeine Entwaffnung in Europa stattgefunden hat. Die kleinen zwischen Polen und Rußland liegenden Nationen werden selbständig. Beide Kriegführenden zahlen diesen Nationen eine Entschädigung, um ihnen den Wiederaufbau zu ermöglichen. Die unter der zaristischen Herrschaft durch die Russen beschlagnahmten Güter werden Polen zurückerstattet. Rußland darf die Eisenbahnlinie von Grajewo für seine Beziehungen mit Deutschland benutzen, aber nur unter polnischer Kontrolle und unter der Bedingung, daß die Bahn nicht zu Munitionstransporten benutzt wird.

Verschärfung des Konflikts in der italienischen Metallindustrie.

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano unterm 2. September: **Der Konflikt in der Metallindustrie verschärft sich.** Auf das Gerücht hin, daß die **Industriellen eine Sperre der Fabriken beschlossen hätten**, sind die **Metallarbeiter in Turi.**, etwa 40 000, **zur Besetzung der Fabriken geschritten. Eine Anzahl technischer Leiter wurden von ihnen in den Fabriken zurückbehalten.** Infolge dieser Vorgänge beschloß das **Zentralkomitee des Verbandes der italienischen Eisen- und mechanischen Industrie**, von heute an die **Sperre zu verhängen.** Arbeitsminister Labriola bemüht sich vergebens um Beilegung des Konfliktes. **Die Verhandlungen wurden unterbrochen.** Dem Verbandskomitee der Industriellen wurde von der Regierung **Schutz des Eigentums** zugesagt. Minister Labriola erklärte laut Courrier de la serra den Vertretern des katholischen Arbeitervereins, die die Umwandlung der Fabriken in die Betriebe der Arbeitsgenossenschaften befürworten, es sei dies auch sein Programm.

Unterm 3. September wird aus Lugano berichtet: Der gestrige vierte Tag der Besetzung der mechanischen Werkstätten ist in **Mailand ohne ernste Zwischenfälle** verlaufen. **Die Arbeiter halten die Fabriken Tag und Nacht besetzt** und bewachen sie mit Hilfswachen. Arbeitsminister Labriola erklärte neuerdings die Neutralität der Regierung. **Inzwischen greift die Bewegung in ganz Italien um sich.** In **Genua** fanden die Arbeiter gestern früh die Schiffswerft Odero **polizeilich besetzt.** Beim Zusammenstoß wurden **ein Arbeiter getötet und fünf schwer verwundet. Alle Metallwerkstätten und Schiffswerften von Signorien**, darunter die Eisenwerke von Savona, die 30 000 Arbeiter beschäftigen, wurden **von Arbeitern besetzt.** Ferner in **Turin** die Automobilfabrik Fiat mit 20 000 Arbeitern sowie die Stahlwerke, Elektrizitätswerke, Mechanischen Werkstätten, **Schiffswerften in Bergamo, Brescia, Venedig, Sivorno, Spezia, Novara, Piacenza, Rom und Neapel.** In **Triest** beschlossen die Gewerkschaftsdelegierten aller Kategorien **den politischen Generalstreik** von heute an in Stadt und Provinz. In **Turin** versuchten die **Gardepolizisten** während der Nacht sich durch Ueberraschung der von den Arbeitern in den Fiatwerken aufgestellten Maschinengewehre zu bemächtigen. Der **Versuch** wurde aber durch die Wachsamkeit der Arbeiter **ohne Blutvergießen vereitelt.**

Rom, 3. September. Zwischen der **Regierung** und **Arbeitervertretern** wird über die durch die **Besetzung der Fabrikbetriebe** geschaffene Lage **verhandelt**; die **Metallarbeiter sind zu Verhandlungen bereit**, falls die Industriellen Konzessionen machen. Die Lage wird als ernst bezeichnet, da die Bewegung sich über das ganze Land ausbreitet.

Die Kämpfe in Irland.

Polizei und Militär haben, um die Erschießung zweier Polizisten durch Sinnfeiner zu rächen, **die Stadt Ballaghadere in Brand gesteckt. Beinahe alle Häuser der Hauptstraße wurden zerstört.** — Nach einer Londoner Meldung haben die Sinnfeiner, wie nachträglich bekannt wird, am vergangenen Sonnabend im Hauptquartier des militärischen Luftfahrdienstes Baldonnell bei Dublin den Geldschrank erbrochen und eine Anzahl wichtiger militärischer Schriftstücke, darunter Operationsbefehle, die sich auf die Zusammenarbeit zwischen Heer, Flotte, Luftfahrdienst und irischer Polizei beziehen, ferner Heerescode und Chiffreschlüssel, die gegenwärtig im Gebrauch sind, Munition und eine Anzahl Feldstecher und Revolver geraubt.

* * *

Zum Streikbeschluß der englischen Bergarbeiter

London, 3. September. Reuter meldet: **Es braucht nicht angenommen zu werden**, daß der Beschluß der Bergleute, die Streikerklärung abzugeben, bedeutet, **der Streik sei unvermeidlich.** Die **Kündigungen** werden nicht vor dem **25. September fällig** sein und **inzwischen kann viel geschehen.** Es werde zwar erklärt, daß es von seiten der Bergleute **kein Entgegenkommen und kein Kompromiß** gebe, doch halte man es für sicher, daß die andern Gewerkschaften, besonders der **parlamentarische Ausschuß des Gewerkschaftskongresses**, der gestern in Portsmouth zusammengetreten ist, verzweifelte Anstrengungen machen werde, um den **Frieden zu erhalten.**

Deutschland.

Polnische Getreidekäufe in Deutschland.

Nach Berichten aus Oberschlesien sind dort, aber auch in anderen Gegenden Deutschlands polnische Agenten am Werke, **deutsches Getreide für Polen aufzukaufen.** Die Käufer sollen im Dienste von polnischen Zentralen stehen, die in Königsberg, Breslau, Liegnitz, Reichenbach und anderen Orten eingerichtet seien.

Ein Ausschlußantrag gegen Noske.

In einer Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Groß-Kiel wurde beschlossen, auf dem kommenden sozialdemokratischen Parteitag in Kassel die Ausschließung Noskes aus der Partei zu beantragen und zwar wegen des von ihm verfaßten Buches: Von Kiel bis Kapp, das schwere Beleidigungen gegen Kieler Genossen enthält.

Verschwundene Eisenbahnwagen.

Aus Karlsruhe kommt die folgende merkwürdige Meldung: Vor etwa 14 Tagen wurden in Karlsruhe 240 **französische Eisenbahnwagen durch** die badischen Eisenbahner **aufgehalten**, da sie angeblich Kriegsmaterial für die polnischen Truppen enthielten. Jetzt sind **die 240 Wagen spurlos verschwunden.** Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der Heimtransport der Gefangenen aus Sibirien.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit:

Von der deutschen Fürsorgestelle in Moskau ist eine Sonderkommission unter Leitung des Herrn Friedrich Schäfer nach Sibirien abgereist, um den ordnungsmäßigen Abtransport der Kriegsgefangenen aus Sibirien sicherzustellen. Der erste Transport aus dem Lager Kansk ist bereits in Deutschland eingetroffen. Weitere Transporte sind auf dem Wege nach Moskau begriffen. Anfangs September findet in Kowno unter Teilnahme des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz Genf eine Zusammenkunft zwischen einer deutschen und einer russischen Gefangenenkommission statt, um den Abtransport der Kriegsgefangenen auf dem Landwege über Litauen herbeizuführen. Ein Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz befindet sich bereits in Kowno, um die Vorarbeiten zu treffen.

Der Völkerbund gibt bekannt, daß verschiedene Regierungen **Nansen eine Million Pfund Sterling** zur Verfügung gestellt haben, um die Heimschaffung der gegenwärtig in Deutschland, Rußland, Sibirien und Turkestan befindlichen 500 000 Kriegsgefangenen zu Ende zu führen.

* * *

Zum Kampf um den Steuerabzug. In einer Versammlung der Ludwigshafener Betriebsräte wurde, der Pfälzischen Post zufolge, einem Antrage des Betriebsrates der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattgegeben, der in der Steuerfrage örtliche Unternehmungen solange hinausschieben will, bis die sofort einzuberufende **Reichskonferenz der Betriebsräte entschieden** habe; die Reichskonferenz sei bis zum 8. September spätestens einzuberufen. Das Graphische Kartell hatte eine Entschließung eingebracht, die die Steuerfrage durch den Reichstag, als auf dem einzig möglichen gesetzlichen Wege, gelöst wissen wollte.

Antrag auf Bau der Südlinie des Mittellandkanals. In der Frage der Fortsetzung des Mittellandkanals ist von Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Oldenburg und Bremen ein gemeinsamer Antrag an das Reich ausgearbeitet worden, der die alsbaldige Inangriffnahme des Kanalprojektes durch das Reich als die allein dafür noch verfassungsmäßig zuständige Stelle im Auge hat. Es wird die Inangriffnahme auf der Grundlage der südlichen Linienführung verlangt.

Zum Ausbau des Mittellandkanals. Im Ausschuß der Preußischen Landesversammlung für den Mittellandkanal wurden nach ausführlicher Berichterstattung die fünf in Vorschlag gebrachten Linienführungen eingehend diskutiert. Der Kampf drehte sich hauptsächlich um die Mittellinie und die Südlinie. In sämtlichen Parteien waren die Meinungen geteilt, so daß heute noch keine Mehrheit für die eine oder andre Linie zu erkennen ist. In den nächsten Tagen wird der Ausschuß eine Besichtigungsreise vornehmen.

Ablieferung von Zeppelin-Luftschiffen. Nach einer Meldung aus Friedrichshafen hat am 28. August L. 61 Friedrichshafen verlassen, um nach Rom zu fahren. Das Luftschiff hat auf dieser Fahrt als erstes die Alpen überflogen. Die Luftschiffe Nordstern, das ganz neu in der Halle liegt, und Bodensee werden das eine nach Frankreich und das andere nach England kommen. Ein drittes Schiff ist in seine einzelnen Teile zerlegt worden und wird von der Halle in Jüterbog nach Japan transportiert werden.

Befriedigende deutsche Kohlenlieferungen an Frankreich. Die Agentur Havas meldet, daß die deutschen Kohlensendungen aus dem Ruhrrevier regelmäßig in befriedigenden Mengen eintreffen. Ein Kohlenmangel bestehe daher zur Zeit in Frankreich nicht mehr. Im Falle eines englischen Grubenarbeiterausstands sei infolgedessen kein Grund zur Besorgnis mehr vorhanden, da Frankreich jetzt nicht auf die britische Kohle angewiesen sei.

Kleine Auslandsnachrichten.

Verhaftungen wegen Waffenschiebungen in Oesterreich.

Den Wiener Blättern zufolge fanden in der Engesfelder Munitionsfabrik **Verhaftungen leitender Persönlichkeiten, Beamter und Arbeiter** statt. Die Behörden haben **Schiebungen von Waffen und Munitionsvorräten** im Betrage von sieben Millionen Kronen entdeckt u. a. sollen Waffen und Munition in großen Mengen **ins Ausland** verschoben worden sein.

Wachsende Unruhen in Mesopotamien.

Das englische Kriegsamt gibt über die Lage in Mesopotamien bekannt: Die Stämme im Gebiet von **Ramadi** und **Faluja** nehmen jetzt endgültig eine **feindselige Haltung** ein. Aus dem Gebiet von **Samavah** kommen Berichte über **wachsende Unruhen.** Die Eingeborenenstämme halten noch immer die Städte Bakuba und Scheraban besetzt. Die Lage im Gebiet von **Mussik** zwischen Tigris und Euphrat wird **immer bedenklicher.** Die Lage um **Samavah** herum gibt auch **Anlaß zu Besorgnis.** Hilleh wurde **wiederum** von einer Streitmacht von 1500 Mann angegriffen. Die Angreifer wurden durch heftiges Artilleriefeuer zurückgeschlagen.

* * *

Kommunistenkongreß in Oesterreich. In Wien beginnt am Sonntag ein Kongreß der Kommunistischen Parteien sämtlicher Nachfolgerstaaten der ehemaligen österreichischen Monarchie und der Balkanländer.

Chinesisches Regierungsprogramm. Nach einer Pekinger Meldung erklärte der chinesische Ministerpräsident, daß das Regierungsprogramm in erster Linie die Vereinigung von Nord- und Südchina und in zweiter die Modernisierung Chinas vorsieht. Weiter wird eine zweckmäßigere Besetzung der Beamtenstellen, Einführung der Volksschulpflicht und Heranziehung ausländischen Kapitals für die Entwicklung der Industrie geplant. Endlich soll mit Rücksicht auf die innere Lage die Stärke des Heeres und der Flotte herabgesetzt werden.

Aufnahme der rumänisch-südslawischen Beziehungen. Nach einer Meldung aus Belgrad wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Südslawien wieder aufgenommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Reit in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Dorsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Alt-Leipzig. Montag, den 6. September, abends 8 Uhr, **Frauenversammlung** im Jugendheim, Brauitraße 17. Vortrag über: Rätesystem und Sozialisierung. Zahlreichen Besuch erwartet: **Die Vertrauensperson.**

Holzhausen-Zuckelhausen. Sonnabend, den 4. September 1920, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gasthof zum Bahnhof. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Kurt Bauer: Sozialistische Erziehung im Hause.** 2. Freie Aussprache hierzu. 3. Wichtige Parteiangelegenheiten. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Rötha. Sonnabend, den 4. September 1920, abends ½8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gasthof Stadt Leipzig. Tagesordnung: 1. Referat über: Die gegenwärtige politische Lage. Referent: Genosse **Bielig, Leipzig.** 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Deutsch. Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuillerverband

Verwaltungsstelle Leipzig

Montag, den 6. September, nachm. 5 Uhr:

Sektionsversammlung der Tapezierer aller Branchen

im **Volkshaus,** Gartensaal.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Die Sektionsleitung.

NB. Die Kollegen die in Werkstellen beschäftigt sind, wo kein Vertrauensmann ist, werden gebeten, ihre Mitgliedsbücher mitzubringen u. am Vorstandstisch abzugeben.

Industrie-Werke G. m. b. H.
Fernspr. 5514/40505 **Leipzig-Plagwitz**
Zschochersche Strasse 78
liefern sofort ab Lager:
Neue und gebrauchte Bohrmaschinen

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig. U. S. P.

Montag, den 6. September, abends ½8 Uhr

Mitgliederversammlung

in den Westendhallen, L.-Plagwitz.

Tagesordnung:

1. Bericht über die 3. Internationale in Moskau.
Referent: Volkskammerabgeordneter **Herm. Liebmann.**
2. Aussprache hierzu. 3. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung. **Der Vorstand.**

Zwecks Renovierung wird die **Bibliothek am 15. September geschlossen.** Bis 15. September sind sämtliche ausgeliehenen Bücher zurückzugeben. Wir bitten um gefl. Beachtung. **D. V.**

Ich will mich beliebt mach. durch meine saubere und preiswerte Arbeit.
Ferd. Fischer
Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

Zigarren
aus überseeischen Tabaken
Mk. 60.— pro 100 Stück
Lieferung per Nachnahme.
Artur Mühlpfordt, Merseburg.

Unter Garantie **Gute Zigarren**
Kein Schund
v. 65, 80, 85, 1.10, 120 d. Stück.
Fordern Sie Probehundert.
Zigarren-Fabrik H. Brete
Glamen b. Spremberg N.-L.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskft. umsonst.
Institut Englbrecht
München 16 R, Kapuzinerstr. 9

Blusen Röcke Billig!
Nikolaistr. 5, in Specks Hof
P. Schmitz.
Laden 29, im Durchgang.

Hollenkamp

Besonders vorteilhaftes

Hosen-Angebot

Um die Deckung des außerordentlich starken Bedarfs in Hosen zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, mehrere große Posten Hosen **ohne Rücksicht auf unseren Herstellungspreis und ohne Rücksicht auf den Preis, den wir beim Neu-Einkauf der Stoffe aufwenden müssen,** zu stark herabgesetzten Preisen in den Verkauf zu geben.

Wir bieten an:

mehrere Hundert
Arbeits-Hosen
aus unzerreißbaren Zwirnstoffen und starkem Buckskin
M. **65.– 75.– 85.–**

mehrere Tausend
Herren-Hosen
aus gutem Gladbacher Kammgarn, feinste Streifen
M. **95.– 125.– 140.– 165.– 190.– 240.– 290.–**

Hollenkamp

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Leipzig.

Bureau: Gerberstr. 1 (Hotel Viktoria), I. Etage, Zimmer 3–6. Tel. 15730.

Bureaustunden: Vorm. 9–½1, nachm. 5–½7 Uhr. Sonnab. nur 9–½11 Uhr.

Montag, den 6. September, abends ½7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Gesellschaftssaal.

Tagesordnung:

1. **Die Gewerkschaften und ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben.** Referent: Genosse **A. Kliem.**
2. **Beschlußfassung über die Durchführung der Verbandstagsbeschlüsse** (Beitragserhöhung).
3. Gewerkschaftliches.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen. **Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.**

Beachten Sie mein reichhaltiges Lager in **Uhren und Goldwaren**
Eig. Reparaturwerkst. für Uhren u. Goldwaren.
Billigste Preise, steter Eingang v. Neuheiten
Hermann Kriesel Nachf. Ranstädter Steinweg 13.

Kakao

garantiert rein
per Pfund Mk. **14.85**
Knörnschild, Brüderstrasse 62

Großer Räumungsausverkauf wegen Geschäftsverlegung

Wir haben unser großes Warenlager **25 bis 50%** im Preise ermäßigt und bringen dasselbe vom **Montag, 6. September** ab zum Verkauf

Paradiesbettstellen
nur beste Lackierung
440.—, 310.— **240.—**

Paradiesbettstellen
mit Fußbrett
620.—, 480.—, **330.—**

Paradiesbettstellen
mit reicher Messingverzierung
975.—, 790.—, **520.—**

Paradies-Kinderbettstellen
einfache Ausführung . . . . 120.—, **90.—**

Paradies-Kinderbettstellen
beide Seiten abklappbar, Kopflage verstellbar . . 500.—, 390.—, 300.—, **250.—**

Kinder-Holzbetten
in bester Ausführung
680.—, 550.—, **440.—**

Paradies-Steppdecken
große Auswahl in allen Farben, glatt und mit Kante 650.—, 525.—, 480.—, 370.—, 310.—, 225.—, 185.—, **150.—**

Daunendecken
in Inlett, Satin und Seide, größte Auswahl.

Paradies-Normal-Leibdecken
weich, warm und mollig.

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung beste Verarbeitung u. Lackierung, bestch. aus:
1 Schrank.....
1 Waschkommode mit Spiegel
2 Nachtkästchen.....
2 Bettstellen.....
2 Auflage-Matratzen.....
2 Stühle.....
6800.—, 5650.—, 4950.—, **3600.—**

Einzelne Möbel
Schränke, Waschkommoden, Nachtkästch., Flurgarderoben Frisiertoiletten, Sessel, weiß und Messing, Eisen-Waschtische.....

Holzbettstellen
in weißer Lackierung.....
bedeutend unter Preis

Polster-Matratzen, Normalauflagen, Paradies-Kopfkissen in allen Größen und Preislagen

Paradiesbettenfabrik

Petersstraße 40 **M. Steiner & Sohn A.-G.** **Petersstraße 40**

Den Eingang unserer Neuheiten für

Herbst und Winter

zeigen wir hiermit an.

Besonders billig:
Ein Posten
warmer Wintermäntel
vorjährig
Mark **69.—**

Wir führen
Elegante Plüschmäntel
Elegante Stoffmäntel
Elegante seidene Kleider
Elegante Blusen
Elegante Samtmäntel
Elegante Kostüme
Elegante Kleider in Wolle
Elegante Kostümröcke
Morgenröcke — Kindermäntel — Kinderkleider — Unterröcke

Das verehrte kaufende Publikum machen wir ganz besonders auf **unsere billigen Preise** aufmerksam und geben einige Beispiele von unserer großen Auswahl an:

Besonders billig:
Ein Posten
warmer Lodenmäntel
mit Falten und Passen, kleine Größen
Mark **275.—**

Herbstmäntel
garniert **185.—** und **250.—**

Regenmäntel
grün und marine . . . . **250.—**

Seidene Taftkleider
verschiedene Farben, reich garniert . . . . **475.—**

Seidene Blusen
Paillette und Crepe de Chine
135.— 165.— 195.—

Unterröcke in Moiree
verschiedene Farben . . . . . **85.—**

Gebr. Hirschfeld

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion
Leipzig, Petersstraße 42

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schluß der Reichskonferenz.

Dritter Verhandlungstag.

Genossin Zietz eröffnet um 8¼10 Uhr die Sitzung.

Stoeckers Schlußwort.

Das Material des Genossen Ballod ist von den Russen selbst gegeben worden, es war noch viel ausführlicher. Im allgemeinen ist an den Ausführungen Ballods **nichts auszusetzen.** Die allgemeinen Tendenzen sind klar gezeichnet. Stoecker meint, daß man Rußland in der Agrarfrage keinen allzu großen Opportunismus vorwerfen kann. Ein Land, das **sechs Jahre Bürgerkrieg** hinter sich habe, sei einfach an der Ausführung des Sozialismus gehemmt. Stoecker bemerkt dann, daß er im Gegensatz zu Ballod **sehr viel von den Arbeitsarmeen gesehen und gehört habe.** Der Vorwurf Ballods, daß die russischen Armeen nicht zum Wiederaufbau der **Zuckerindustrie** verwendet werden, habe keine Berechtigung, denn **es sei klar,** daß eine Armee, die gestern noch im kriegerischen Kampf gestanden hat, heute noch nicht für eine **qualifizierte Arbeit** geeignet ist. (Zuruf: Zuckerfabrikation ist keine qualifizierte Arbeit.) Der Wiederaufbau in Rußland ist sehr wesentlich bestimmt von **der Frage der Ukraine.** Diese ist Rußland auf lange Zeit verloren gewesen. Erst im April 1919 gelang es den Russen, Odessa zu besetzen. Dann aber ist die Ukraine wieder in die Hände Denikins gelangt, dem ungeheure Getreidevorräte in die Hände fielen, die der Sowjetregierung in Rußland für die Armee verloren gegangen sind. Erst seit Mai dieses Jahres befindet sich die Ukraine zum überwiegendsten Teil in den Händen Sowjetrußlands. Dieses wechselnde Schicksal der Ukraine erklärt zum großen Teil die heutige wirtschaftliche Lage Rußlands. Genosse Stoecker teilt mit, daß er durch ausgedehnte Unterhaltung mit dem ukrainischen Volkskommissar Genossen Rakowski gerade über **die Frage der Ukraine gut orientiert sei.** Schon in diesem Jahre sei es den Russen gelungen, die **Produktion in der Ukraine zu heben.** Die allgemeine Produktion in Rußland sei schon während des Krieges gesunken, nicht erst während der Herrschaft der Bolschewiki. Genosse Stoecker weist darauf hin, daß in **Turkestan 8 Millionen Pud Baumwolle** lagern, die infolge der **Verkehrskrise** nicht nach Rußland verbracht werden können, da **allmonatlich nur zwei Züge** von Turkestan nach Rußland zur Verfügung stehen. Es seien aber mehrere hundert Millionen Pud Baumwolle nötig, um die russische Textilindustrie nur einigermaßen wieder instand zu setzen. Die **Brennstoffverhältnisse** haben sich in der letzten Zeit wieder etwas gebessert. Die **Ernährungsproduktion** hat sich von 20 auf 60 und im dritten Jahre auf **90 Millionen Pud** Getreide gehoben. **Allerdings ist die Ernte in diesem Jahre außerordentlich schlecht.** Die Arbeitermassen, die wir zu Hunderttausenden bei Demonstrationen in Rußland sahen, machten durchweg einen **gesunden Eindruck,** wenn man natürlich auch von **Unterernährung** sprechen muß. Die **industrielle Produktion beträgt 30—40 Prozent der Friedensproduktion.** Es gibt natürlich Zweige, die weit über und weit unter diesem Prozentsatz stehen. Genosse Stoecker zitiert einen Artikel von Hans Vorst, der feststellt, daß selbst im kapitalistischen **Polen,** dem alle Unterstützung der Entente zusteht, die Produktion nur etwa **25 Prozent der Vorkriegszeit** beträgt. Wenn es Rußland gelingt, die Verkehrsverhältnisse wieder zu heben, verbessert sich sofort die allgemeine wirtschaftliche Lage. Freilich dürften hieran keine Illusionen geknüpft werden. Die Rede Ballods sei in gewissem Sinne eine **Tendenzrede** gewesen, das sei besonders durch seine Schlußfolgerungen bewiesen.

Nun geht Genosse Stoecker auf die **eigentliche Debatte** ein. Er legt entgegen dem heftigen Widerspruch des Genossen Dißmann gegen die Bezeichnung „Gelbe Gewerkschaftsinternationale" dar, daß in Rußland die Bezeichnung „Gelbe Gewerkschaftsinternationale" einen andern Sinn habe, als in Deutschland. (Lebhafter Widerspruch.) Die Bedingung, daß die **Redaktionen** durch Kommunisten zu besetzen seien, sei nicht so zu verstehen, daß es **Parteikommunisten** sein sollen. Die Russen hätten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie selbstverständlich daran nicht im entferntesten denken. Sie haben gesagt, wenn ihr zu uns kommt, seid ihr Kommunisten. Wenn gesagt würde, daß wir unsere **Autonomie** nicht preisgeben dürften, so sei demgegenüber festzustellen, daß die **russischen Genossen doch zu gute Marxisten seien,** als daß sie wähnten, uns unsere Handlungen im einzelnen vorzuschreiben. Von Dißmann trennt uns die Auffassung über **die revolutionären Notwendigkeiten in der Zeit der Diktatur des Proletariats.** Wir wollen eine große Partei aber sie **muß rein sein,** von allen Hemmungen befreit werden. Wir **müssen mit der Preßfreiheit aufräumen und die Massen** über die Notwendigkeiten in der Diktaturperiode **aufklären.** Dem Genossen Breitscheid muß gesagt werden, daß man mit einem **Bekenntnis zu Kautsky** nicht zur dritten Internationale kommt. Kautsky habe den Gegenrevolutionären Material geliefert. Die weißen Garden in Rußland führen ganze Waggons Kautskyscher Schriften zur Propaganda gegen die Bolschewiki mit sich. Es sei sehr bezeichnend, daß **Kautsky jetzt** nach **Georgien** reise, dem Staate der vollendetsten Demokratie. Georgien habe in einem langen Kriege gegen Sowjetrußland gestanden. **Dort seien viele Kommunisten hingemordet und in das Gefängnis geworfen worden.**

Im weiteren Verlauf des Referates kommt es zu heftigen **Auseinandersetzungen zwischen Ledebour und Stoecker.** Ledebour ruft: **Ganz wie Noske!** Ein solcher Reaktionär will Führer sein! Genosse Stoecker verteidigt sich den Zwischenrufen Ledebours gegenüber mit dem Hinweis, daß er diese Gewaltmethoden ja billige, daß es ja eine Bestätigung dafür sei, daß es in diesen Kämpfen Klasse gegen Klasse **ohne Gewalt und Terror nicht abgeht.**

Stoecker fährt fort: **Wir werden unseren Kampf fortführen allen Angriffen und Verdächtigungen zum Trotz.** Nach all den **antibolschewistischen Reden,** die hier gehalten worden sind, lege ich Wert darauf, in aller Oeffentlichkit zu betonen, daß nach meiner Auffassung die dritte Internationale **berufen ist, das Weltproletariat im Kampf zu leiten und zu seinem Siege zu führen.** Darum schließe ich mit dem Rufe: **Es lebe die Kommunistische Internationale!** (Beifall bei einem Teil der Delegierten.)

Dittmanns Schlußwort.

Ueber die sachlichen Meinungsverschiedenheiten ließe sich streiten, aber es läßt sich nicht leugnen, daß unter den deutschen Arbeitern **große Illusionen für Rußland** bestehen, und daß sie dann, wenn sie nach Rußland kommen, wie aus den Wolken gefallen sind. Stoeckers Berichtigung in der Freiheit ist unrichtig und irreführend. Unsre Diskussion hat nichts mit der Solidarität mit Rußland zu tun. Meine Artikel in der Freiheit haben die volle Zustimmung des Berliner Sowjetvertreters gefunden. Auch Sinowjew sei damit einverstanden gewesen, daß die Illusionen der deutschen Arbeiter über Rußland zerstört werden. Die Auswanderung der deutschen Arbeiter nach Rußland schwäche Sowjetrußland. Denn wegen der Rücktransporte der Auswanderer werde Rußland seines einzigen Zahlungsmittels, des Goldes, beraubt. Es ist erstaunlich, daß Stoecker zwischen „großen" und „übergroßen" Optimismus bei den Bolschewiki unterscheide. Sowohl Stoecker als auch Däumig haben anerkannt, daß Otto Bauers Darstellung der russischen opportunistischen Agrarpolitik richtig ist. Wer dem Opportunismus der Russen Verständnis entgegenbringe, der müsse auch die Schwierigkeiten bei uns anerkennen. Opportunismus sei die Anpassung an die Verhältnisse **ohne Berücksichtigung der höheren Gesichtspunkte.** Von solchem Reformismus aber ist unsre Partei frei. Die Verfehmung als Opportunisten müsse deshalb endlich aufhören. Reformismus sei Handeln ohne den Willen zur revolutionären Umgestaltung. Die Diktatur eines einzelnen in der Partei sei schon von Mehring in seiner Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als unmöglich bezeichnet worden. Auch das Verlangen des Hinauswurfes von Führern habe in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie Vorläufer gehabt. Damals sei schon die Entscheidung für das Mitbestimmungsrecht der Massen gefallen. Daher der Name „sozialdemokratische" Partei, der Triumph der demokratischen über den diktatorischen Gedanken. Die Kommunistische Partei Deutschlands ist durch den diktatorischen Gedanken in vier Gruppen gespalten worden. **Wer soll denn in Deutschland diktieren?** Soll es Däumig sein? Offen gesagt, ich halte Däumig nicht für fähig, eine große Partei zu führen. Genosse Ledebour hat schon auf Einzelheiten hingewiesen, die das beweisen. Dittmann bringt dafür weitere Beweise, die Däumigs Unfähigkeit zur Führung der Partei klar machen sollen. Er habe es abgelehnt, damals in das Kriegsministerium zu treten, trotzdem er andauernd gebeten wurde, trotzdem selbst Ebert, Scheidemann und Landsberg Sympathien für ihn hatten. Er sollte mit seinen militärischen Erfahrungen die Konterrevolution niederschlagen. Er ist nicht in die Bresche gesprungen, er hat seine Pflicht nicht getan. Trotzdem ist uns Däumig immer als die große militärische Autorität hingestellt worden. Diese Illusion mußte zerstört werden.

Dittmann beschäftigt sich auch mit dem Genossen Stoecker und sagt ihm, daß er froh sein solle, daß das Ausschlußverfahren, das er jetzt befürworte, noch nicht zu Anfang des Krieges bestanden habe, sonst wäre er einer der ersten gewesen, die hinausgeflogen wären. Dittmann verliest zum Beweise dafür Stellen aus einem Briefe Stoeckers aus Belgien. Dittmann legt ausführlich seine Stellung zum Zentralismus dar. Er blickt zurück auf die alte Partei mit ihrem straffen Bureaukratismus und erklärt daraus als Reaktion den Hang zum Föderalismus in der Partei.

Gibt es überhaupt eine Parteileitung, die im entscheidenden Momente eine einheitliche Parole für das ganze Reich ausgeben kann? Das ist ja auch ganz militärisch. Jedem Führer muß in seinem Bereich Bewegungsfreiheit gelassen werden. Dittmann beweist gerade an dem Beispiel des Kapp-Putsches, daß zur Förderung der proletarischen Revolution ein solcher Zentralismus, wie er von der dritten Internationale gefordert wird, geradezu ein Verbrechen ist, ein Verbrechen an der Weltrevolution. Er weist noch auf die Möglichkeit hin, daß im akuten Kampf der zentrale Kopf von der Konterrevolution weggefangen würde, dann sei ja die ganze Bewegung ohne Ziel und Führung. Dittmann polemisiert gegen Reich-Hamburg. Wenn Adolf Hoffmann sagt, daß es mindestens verdächtig sei, daß Kautskys Broschüre Diktatur oder Demokratie während des Krieges die militärische Zensur passierte, so ist es mindestens ebenso verdächtig, daß **Lenin im Kriege durch Deutschland nach Rußland gereist ist,** denn Deutschland hat ihn ja nur durchgelassen, weil es alle Ursache hatte, daß es in Rußland möglichst drunter und drüber geht. Ich mache mir ja das Hoffmannsche Prinzip nicht zu eigen, nicht für Lenin, aber auch nicht für Kautsky.

Dittmann geht dann weiter auf die Programmentwürfe ein, die in Zimmerwald besprochen wurden und polemisiert gegen Adolf Hoffmann, der einfach mit dem brach, was er 1916 in Zimmerwald für richtig gehalten habe. Zur Frage des Terrors und der Diktatur stelle ich mich auf den Standpunkt des Marzewski: „Die Gewalt ist die Geburtshelferin jeder neuen Gesellschaftsordnung", aber ich habe immer gesagt und sage es heute noch, **die Art und das Maß der Gewaltanwendung muß immer von dem Verhalten der Gegner abhängen, sie darf nicht zum leitenden Prinzip erhoben werden.** — Der Terror, von dem Genosse Braß hier sprach, ist ja gar nicht der Moskauer Terrorismus. Von Moskau wird der Terror als Regierungsprinzip verlangt. **Diesen Terror als Regierungssystem müssen wir als politische Partei ablehnen.** Wo demokratische Disziplin war, wie im Ruhrgebiet, da war auch der Erfolg. Der Mißerfolg war dort, wo einzelne Diktatoren ihre Hand im Spiele hatten. In Moskau sind an 30 000 Polizisten und Spitzel beschäftigt von den außerordentlichen Kommissionen. Und es sind die alten Zarenspitzel. Die Moskauer Regierung ist ohnmächtig diesem System gegenüber. Jeder, der ein Wort gegen die Regierung wagt, wird als Konterrevolutionär beschuldigt und verhaftet. Genosse Dittmann gibt eine ausführliche Schilderung des Wesens der außerordentlichen Kommissionen. Er schildert nochmals, was er zu einem großen Teil schon in seinen Artikeln in der Freiheit niedergelegt hat. Er führt auch an, wie die Zusammenkünfte Crispiens und seiner Person mit den Führern der Internationalen menschewistischen Sozialdemokratie zustandegekommen sind und sagt, daß Däumig und Stoecker dabei zumindest eine zweideutige Rolle gespielt hätten. Genosse Dittmann verliest eine offizielle Kundgebung der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die die Allmacht der herrschenden Gewalten in Rußland kritisiert, demgegenüber aber doch betont, daß die Partei keineswegs und unter allen Umständen die formale Demokratie hochhalte. Es wird nicht möglich sein, die russischen Menschewisten mit der deutschen Scheidemann-Partei in eine Linie zu bringen. Sie weisen ausdrücklich darauf hin, daß sie auf dem Standpunkt unsres Leipziger Aktionsprogramms stehen. Welch ein Verlust für Rußland, daß diese brachliegenden Kräfte sozialistischer Gesinnung und Betätigung nicht herangezogen werden. Bei diesen Leuten war echt marxistische Einsicht, verbunden mit dem Willen zur revolutionären Tat.

Dittmann setzt sich auch mit dem Genossen Dahlem-Köln auseinander und dessen Heranziehungen des Genossen Cachin-Frankreich und wiederholt seine schon im ersten Referat aufgestellte Behauptung, daß er persönlich dem Genossen Frossard die verschärften Bedingungen in sein Exemplar eingefügt habe. Trotzdem werden diese verschärften Bedingungen in Frankreich nicht veröffentlicht.

Den neuesten Prophezeiungen des Genossen Däumig stehe ich genau mit demselben Pessimismus gegenüber wie seinen früheren Prophezeiungen. Wir haben uns zu überlegen, wir wir unsre Taktik einzurichten haben. Wir müssen uns hüten, im Proletariat Illusionen zu erwecken, die dem herrschenden Elend entgegenkommen. Wir wünschen und verlangen die Wiederherstellung der Beziehungen zu Sowjetrußland, aber aus ganz andern Gründen als den Menschen glauben zu machen, daß nun ein Lebensmittel- und Rohstoffaustausch in großem Maßstabe vor sich gehen könnte. Für die akute Not ist die Herstellung der wirtschaftlichen Beziehungen belanglos. Zum Schluß sage ich: **Ich stimme mit Stoecker und Koenen überein, daß so wie bisher die Parteigeschäfte nicht weitergeführt werden können.** Ich für meine Person erkläre, daß ich von keinem Parteitagsbeschluß mich mehr verpflichten lasse, mit Leuten wie Stoecker und Koenen zusammenzuarbeiten. Die Homogenität muß in der Parteileitung wenigstens soweit gehen, daß sie im entscheidenden Moment aktionsfähig ist. Wir stehen in einer schweren Krise, die wir aber auch wie so manche andre überwinden werden. Die Genossen, die das Programm der kommunistischen Partei anerkennen, mögen zu den Kommunisten gehen, die aber, die zu unserm Programm stehen, werden auch weiter der Partei die Treue halten. (Lebhafter Beifall.)

Schlußwort Däumigs.

Die Versammlung beschließt, ohne Unterbrechung fortzutagen.

Bei der gestrigen, von Dittmann erwähnten Kommissionssitzung habe es sich um eine von den Hamburger Genossen angeregte Konferenz wegen des Gen. Herzog gehandelt. Da die Berichterstattung der Freiheit gerade die Angriffe eines hysterischen Feindes gegen mich aufgegriffen habe, so muß ich auf diese etwas eingehen. **Ueber die Januar-Ereignisse ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.** Däumig und militärische Sachverständige hätten damals bewiesen, daß diese Aktion an **unmöglichen Bedingungen** geknüpft gewesen sei. Das politische Führergenie Ledebours könne er nicht anerkennen. **Die Januarereignisse seien kein Ruhmesblatt in der deutschen Revolutionsgeschichte.** Wenn nun aus hysterischem Hasse heraus mir Feigheit vorgeworfen wird, so habe ich keine Veranlassung, hier mit meiner Moral zu brüsten. Gerade der Mann, der mir heute Mangel an Parteimoral vorwerfe, hat bei einer früheren Gelegenheit gegen mich und andre eine neue Partei zu gründen versucht. Däumig verliest einen Artikel der Freiheit, welcher Ledebour der Parteizerstörung anklagt. Däumig müsse also Ledebour als Moralrichter ablehnen. Der Redner berichtet dann eingehend über seine politische Tätigkeit während des Krieges in der Redaktion des Vorwärts und weist nach, daß er sehr wohl in revolutionärem Sinne gehandelt habe. Sowohl innerhalb wie außerhalb der Redaktion. Weiter kommt Däumig auf die **Novemberereignisse** zu sprechen und begründet die Ablehnung seiner Beteiligung an der damaligen Regierung.

Im Laufe der Verhandlungen ist klar und deutlich hervorgegangen, daß innerhalb unsrer Partei zwei unvereinbare Tendenzen wirksam sind. Die Dinge dringen jetzt zu einer klaren Entscheidung. Der Meinungswille liegt beim nächsten Parteitag. **Für mich erkläre ich, daß ich keiner Partei angehören könnte, welche den Anschluß an die dritte Internationale ablehnt. Solidarität mit Rußland fordert auch Solidarität mit der dritten Internationale.** Wir haben alle mit der größten Entrüstung die Auswandererkrupps in Stettin gesehen. Er hätte früher gegen die geweckten Illusionen über Rußland aufgetreten werden sollen. Im „Arbeiterrat" habe ich wiederholt vor der Auswanderung gewarnt.

Aber all die in Rußland zweifellos bestehenden Mängel stehen in keinem Zusammenhang mit der Frage, die uns hier beschäftigt. Zu den Ausführungen Ballods sei zu bemerken, daß ein objektiver Bericht eine Gesamtbetrachtung aller Erscheinungen notwendig mache. Das Herausgreifen von Einzelheiten wirkt tendenziös. Von einem Aufbau in sozialistischem Sinne könne freilich bis heute nicht geredet werden. Vieles, was wir in Rußland auf verwaltungstechnischem Gebiete gesehen haben, zeige, wie wir es nicht machen dürfen. Vieles erkläre sich daraus, daß die Massen in Rußland **weniger klassenbewußt und marxistisch geschult als vielmehr revolutionär aus einem dumpfen Klasseninstinkt heraus sind.** Die heute historische Situation ist die Frage des Kampfes des Parlaments gegen den Kapitalismus. Das erfordert sowohl geschlossene nationale wie internationale Einstellung. Selbst für den Fall, daß Sowjetrußland untergehen könnte, dann blieben ihm auch nachher noch die Sympathien der Massen. **Die Solidaritätserklärung mit Sowjetrußland ohne Anschluß an die dritte Internationale bleibt eine leere Phrase.** Ebenso wie gewisse Führer der Gewerkschaften sich jeweils nach den Ereignissen richten, um im entsprechenden Moment die Bewegung wieder umzubiegen, so gäbe es auch sozialrevolutionäre Parteien, welche eine droherde Aktion der Massen in einer Aktion der Instanzen erstarken lassen möchten.

Zu den Aufnahmebedingungen der dritten Internationale übergehend, führt Däumig wegen der Ausschlußfrage aus: Im **Schicksal Kautskys** liegt eine **große Tragik. Ich selbst verdanke ihm den größten Teil meiner politischen Schulung.** Aber heute müssen sich **seine Jünger von ihm abwenden.** Ueber die Verdienste Kautskys bestehen auch in Rußland keine Meinungsverschiedenheiten. Wenn aber gerade Breitscheid sich so für Kautsky eingesetzt hat, so lag es ihm mehr an einem rethorischen Erfolg. Das von **Dittmann vorgetragene Material ist durchaus einseitig.** Cachin und Frossard sind abgereist vor Fertigstellung der Aufnahmebedingungen. Der gegen sie gerichtete Vorwurf von Mangel an Mut, weil sie die Bedingungen bisher nicht veröffentlicht hätten, hat daher keine Berechtigung. In den Bestimmungen der dritten **Internationale sehe ich ein Mittel zur Förderung der Revolution.** Es kann der Entwicklung nur förderlich sein, wenn jetzt eine Klärung eintritt. **Wenn der Anschluß an die dritte Internationale nicht beschlossen werden sollte, so habe ich in dieser Partei keinen Platz mehr.** Däumig wünscht, daß die kommenden Kämpfe sachlich geführt werden.

Zu den Mitteilungen **Dittmanns,** daß Däumig und Stöcker eine offizielle Verhandlung mit dem Komitee der Menschewiki **abgelehnt** hätten, stellt **Däumig** fest, daß er und Stoecker privatim mit einem möglichst weiten Kreis gesprochen hätten, aber eine offizielle Unterredung hätten sie ablehnen müssen. „Ich sehe," so schließt Däumig, „**in dem Anschluß eine Förderung der Revolution. Die Massen mögen entscheiden.**" (Starker Beifall.)

Genosse Crispien.

Es handelt sich nicht um den Kampf zwischen rechts und links, sondern um einen Kampf zwischen marxistisch Geschulten auf der einen und kommunistisch, syndikalistischen, anarchistischen Revolutionsromantikern auf der andern Seite. In einem historischen Rückblick weist Crispien nach, wie **gleiche Kämpfe schon in der Vergangenheit geführt** worden sind. Damals hätten Marx und Engels einen scharfen Kampf geführt. Die revolutionsromantischen Tendenzen seien damals auch bald völlig erloschen, während die marxistische Arbeiterbewegung ständig gewachsen ist.

Die dritte Internationale verlangt ein blindes Anerkennen von Thesen, die wir ablehnen müssen. Man **verlangt von uns die Annahme eines Agrarprogramms,** das in Rußland notwendig geworden ist, wenn sich die Bolschewisten an der Macht halten wollten. **Ein solcher Opportunismus ist ganz unmarxistisch** und muß schon deswegen von uns abgelehnt werden. **Mit den Mitteln, welche heute in Rußland angewendet werden, kann keine Produktion in Gang gebracht werden.** Wir haben die Pflicht, die Massen nicht nur auf den Kampf, sondern auf den Frieden nach der Revolution vorzubereiten.

Wir haben furchtbare Worte von Gewalt hier gehört. Aber die **Vertreter der brutalen Gewalt haben auch bessere Zeiten gehabt.** Das gilt besonders von **Wilhelm Herzog,** dem „neuen Messias der Wasserkante". Crispien bringt dafür Beweise aus Nummern der Republik in denen **Eisner und Jaurès gefeiert** werden, die heute auch als Sozialpazifisten dastehen. Ich war niedergeschmettert von meinen Erfahrungen in Rußland. Niedergeschmettert hat mich die rohe, brutale Art der Durchführung des Kommunismus. Genosse Crispien bringt eine Fülle Material für seine Ansicht.

Däumig, Stoecker, Geyer und andere kapitulieren glatt vor den Kommunisten. Aber ich stelle auch fest, daß **keiner den Mut** aufgebracht hat, **klar und eindeutig zu sagen, wann und wie und was getan werden muß zur Durchführung dieser Bedingungen.** Das bezeichne ich mit Recht als **Unehrlichkeit.** Man will den

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arbeitern eine Binde vor die Augen legen und sie nach Moskau führen.

Wir sind beauftragt, von Moskau aus, diese Bedingungen in aller Kürze durchzuführen, in Sack und Asche Buße zu tun. **Bevor wir nicht restlos diese Bedingungen erfüllt haben, dürfen wir keinen Antrag um Aufnahme der Partei stellen.** Wenn wir dann alle Prüfungen bestehen, kann uns die Gnade erblühen, in Moskau aufgenommen zu werden. Ich kann nicht verstehen, wie man ein überzeugter Anhänger der U. S. P. D. sein kann und doch die Partei spalten will, damit sie in Moskau aufgenommen wird.

Wie liegen die Dinge in **Frankreich**? Crispien schildert nochmals, wie die verschärften Bedingungen in Moskau zustandegekommen sind. Als auch der **Ausschluß Longuets beschlossen** wurde, haben wir, Dittmann und ich, Frossard davon verständigt. **Frossard** wehrte ab und **hielt das für ganz unmöglich.** Jedenfalls nahm er an, daß der Kongreß diese Bestimmungen nicht annehmen werde. Es wurde eben dort die **alte kommunistische Politik** getrieben, die **Unehrlichkeit und Unaufrichtigkeit**, mit der wir immer uns herumzuschlagen hatten. **So ist die Kommunistenpolitik, so ist die Rote Fahne, die nichts weiter als ein Revolverblatt ist. Wir haben ja soviel Kommunisten in unsrer Partei, hineingeschickt von den Kommunisten im Auftrag der Russen, um die Stellung der Führer zu untergraben.**

Durch die Taktik sollen die Grundsätze erst lebendig werden. In diesem Sinne sind Grundsätze und Taktik kaum voneinander zu trennen. Deshalb ist es unehrlich, zu sagen, daß keine Kommunisten in den Redaktionen sitzen sollen; zum Teil sitzen sie ja drin. Wir müssen aber beachten, was in den Bedingungen drinsteht! Nicht nur die Sozialpazifisten, sondern auch die Zentrumsleute müssen hinaus und an ihre Stelle „überzeugte Kommunisten" gesetzt werden. Das bedeutet, daß beispielsweise 60 Mitglieder unsrer Fraktion aus der Partei entfernt werden müssen. Wer etwas anderes sagt, handelt unehrlich. Die Reinigung und der Bruch muß kürzestens und „ultimativ" durchgeführt werden. Diese ganze Zerstörerarbeit wird sich furchtbar rächen am deutschen Proletariat. **Zerschlagen sie alles, was sie aufgebaut haben, aber verlangen sie nicht, daß ein radikaler Sozialist das mitmachen soll.** Auch aus den **Gemeinde- und Kreisvertretungen** muß ausgesiebt werden. Was gibt das für ein Scherbengericht, was gibt das für eine Arbeit. Denn es soll ja nicht einmal, sondern öfter gereinigt werden. Crispien zitiert eine **Aeußerung Liebknechts** über Organisationsfragen, nach der Karl Liebknecht **jetzt auch als Sozialpazifist gelten** müsse.

Warten wir den Frieden in Rußland ab und sehen wir, wie dann die Agrarfrage gelöst wird. Sie wird nicht gelöst werden können mit den Mitteln, die man uns jetzt aufzwingen will. **Die Agrarpolitik der Russen wirkt direkt konterrevolutionär.** Man könnte vielleicht sogar den Namen ändern, aber wir sollen ihn unter der Bedingung ändern, weil die sozialdemokratischen Parteien Verrat an der Arbeiterbewegung geübt haben. Mich selbst als Verräter der Arbeiterbewegung zu stempeln, habe ich nicht die geringste Lust.

Die Annahme der Bedingungen bedeutet aber vor allem die **völlige Aufgabe des Rätesystems.** Die Kommunisten in Rußland waren in dieser Beziehung nicht so radikal wie die deutschen U. S. P.-Vertreter. **In Rußland bestehen praktisch die Arbeiterräte nicht mehr. Wer diese Bedingungen erfüllt, der lehnt das Programm unserer Partei ab.** In unserm Programm steht die Forderung des Rätesystems als das Instrument des sozialistischen Aufbaus. Die Moskauer verlangen die **Diktatur von oben herunter.** So ähnlich steht es auch mit den politischen Räten. Wie kann man uns zumuten, diese opportunistischen Bedingungen anzunehmen. Sollen wir das öffentliche Wahlrecht einführen wie bei den russischen Wahlen.

Ich stelle fest, es ist unehrlich, hier zu sagen, man soll bekennen, ob man für oder gegen Sowjetrußland ist. Ich lehne es ab, das zu bekennen. **Es ist eine Verleumdung zu sagen, wir seien gegen die kommunistische Internationale.** Sie ist noch keine Internationale, sie wird es jetzt auch nicht werden durch die Schuld der kommunistischen Päpste. Nicht gegen die dritte Internationale, sondern gegen die Bedingungen, die uns in unsrer marxistischen Ueberzeugung vergewaltigen. **Radek** sagte offen in den Verhandlungen: **„Man muß den deutschen Arbeitern sagen, daß die Bedingungen deshalb so schwer sind, weil Dittmann und Crispien sich hier so benommen haben.** (Lebhaftes Hört! Hört!) Das sagte er, weil ich während der fortwährenden Angriffe auch mal erregt auf den Tisch schlug. Crispien kommt nochmals auf die Verantwortung für das Antwortschreiben zurück und erhebt nochmals Angriffe gegen Stoecker.

Crispien geht scharf mit der **Politik** ins Gericht, die auf **Konflikte mit der Entente hindrängt.** Wie man der deutschen Arbeiterklasse zumuten kann, eine solche kriegerische Politik zu treiben, ist mir unverständlich. Wenn die Frage steht, ob am 1., 3., 5. oder 13. September die politische Macht errungen wird und ob sie behauptet werden kann, so sage ich, man muß sich darum bemühen, **aber möglich ist es bis zum 13. September nicht.** Die Arbeiterklasse zerfleischt sich an innerem Bruderkrieg. **Wie wollen wir uns behaupten gegen die Bourgeoisie, gegen die Bauern, gegen die Militärs und gegen einen nicht kleinen Teil der Arbeiterschaft.** Darauf die Antwort zu geben, das steht der Roten Fahne zu. **Die kommunistische Politik erzeugt die Putsche,** erzeugt die **Niederlagen**, wie jetzt in **Stuttgart.** Sind wir solche Knechte, daß wir nicht mehr sagen sollen, diese Aktion ist verfehlt, sie ist nicht revolutionär, sie ist gegenrevolutionär. Wenn wir heute Rußland nicht besser helfen können, so liegt das an der **deutschen kommunistischen Partei. Deren Politik muß zum Verhängnis Deutschlands und der Weltrevolution führen.** Es ist eine verrückte Idee, die Internationale mit lauter Kriegserklärungen zu beginnen. Ueberall werde das revolutionäre Proletariat jetzt zerrissen. Wir fragen nicht, ob wir die Mehrheit bekommen oder nicht. **Wir lassen unser Urteil nur von unsrer Einsicht bestimmen.** (Beifall.) Um die Seele der Arbeiterschaft müssen wir jetzt ringen. Die Bannstiche Moskaus machen uns nicht tot. Ich werde ringen nach dem Grundsatz: **Nicht Diktatoren, nicht Militaristen können die Arbeiterschaft befreien, die Befreiung der Arbeiterschaft kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.** (Starker Beifall.)

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Genosse **Ledebour:** Däumig habe eine unrichtige Wiedergabe seiner gestrigen Aeußerungen zum Angriff benutzt. Er habe Däumig nur moralische Feigheit zum Vorwurf gemacht. Hierbei kommt Ledebour nochmals auf die Begleitumstände der Gründung der Kommunistischen Partei zu sprechen und meint, daß Däumig ihm keinerlei Vorwurf machen könne und jedenfalls kein Recht habe, sich auf einen früheren, auf mangelhafter Orientierung fußenden Bericht der Freiheit zu berufen.

Es folgen weitere persönliche Bemerkungen vom Genossen Ballod, der Angriffe von Eichhorn, Stoecker und Däumig zurückweist, und dem Genossen Adolf Hoffmann gegen Crispien.

Genosse Stoecker verwahrt sich gegen Dittmann, daß er im Anfang des Krieges **patriotische Berichte geschrieben** habe. Er bekennt, daß er von den ersten Augusttagen an zu den **Verurteilern der Kriegspolitik gehört** habe und in Köln die Parteiopposition von Anfang an mitgemacht habe.

Genosse Hertz stellt fest, daß die Berichterstattung über die Reichskonferenz vom Pressebureau organisiert wurde und die Redaktion der Freiheit dafür nicht verantwortlich ist. Der Bericht ist das eigne Werk der Berichterstatter, die Redaktion hat darauf keinen Einfluß.

Genosse Dittmann hält seine Behauptungen gegen Stoecker aufrecht, da dieser nicht bestritten habe, die entscheidende Stelle geschrieben zu haben.

Genosse Scholz (Erfurt) gibt zur Darstellung der verhetzenden Agitation der Kommunisten folgende Erklärung ab:

Die Rote Fahne, das Organ des Spartakusbundes, veröffentlicht heute im Spitzenartikel eine Resolution, die von Versammlungen der Eisenbahner Erfurts beschlossen wurde.

Diese Resolution ist in der größten Weise gefälscht, um Stimmung gegen die USPD., besonders aber gegen die Beteiligung unserer Partei an der Reichs-Transport-Kontrollkommission zu machen. Der Satz:

„Das Verhalten der deutschen Regierung, unterstützt durch die aus Mitgliedern der SPD., USPD. und des Gewerkschaftsbundes zusammengesetzte Reichs-Transport-Kontrollkommission, steht in scharfem Widerspruch zu der Aufforderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes und dient dazu, dem Ententeimperialismus Hilfsdienste gegen Sowjetrußland zu leisten."

befindet sich nicht in der angenommenen Resolution, sondern ist **von der Roten Fahne in demagogischer Absicht hinzugefügt** worden. Auch die Referenten und Diskussionsredner haben sich nicht in diesem Sinne geäußert. Alle Schlußfolgerungen, die die Redaktion der Roten Fahne gerade aus diesem hinzugelogenen Satz zieht, sind deshalb hinfällig. W. Scholz, Erfurt.

Genossin Zietz wendet sich ebenfalls gegen die Schreibweise der Roten Fahne und erläutert nochmals das Zustandekommen der Kontrollkommission, die auf Vorschlag der Kommunisten gebildet worden sei.

Genosse Stoecker sagt gegenüber Dittmann, daß er die Verantwortung für die damals veröffentlichten Artikel ablehnen muß, da Meerfeld ihm die Artikel abgeändert habe.

Genosse Rauch stellt nochmals fest, daß die Berichterstattung durch das Pressebureau durchaus objektiv erfolge, dieselbe Erklärung gibt Genosse Prager von der Freiheit-Redaktion.

Genossin Zietz sagt in einigen Schlußworten, daß es nötig ist, daß alles Material, alle Berichte ins Land hinausgehen, damit die Genossen unterrichtet werden und die Grundlagen der Diskussion gegeben sind. Sie wendet sich auch gegen die **Beschlüsse** einzelner Bezirke, die schon gefaßt wurden, ehe die Delegation noch zurück und die Bedingungen bekannt waren. Genossin Zietz appelliert an alle Konferenzteilnehmer, hinauszugehen und weiteste Aufklärung zu verbreiten. Darauf wird die Tagung geschlossen.

Die Parteipresse zu den Moskauer Bedingungen.

Das Ergebnis von Moskau.

1. Demokratie und Diktatur des Proletariats.

Von **Sepp Oerter.**

Die Richtlinien der Kommunistischen Internationale und die Bedingungen für die Aufnahme in diese Internationale habe ich mit dem Gefühl gelesen: **Wenn das sozialistischer Geist und Geist des proletarischen Befreiungskampfes sein soll — dann danke ich bestens.** Ich war jedoch durchaus nicht überrascht von diesen Bedingungen, weil ich sie mir aus der Psyche des Bolschewismus erkläre und aus der besonderen Psyche der Männer, welche sie aufstellten und der Zeit, in der sie aufgestellt worden sind. Vierzehn Tage später — und die Bedingungen hätten anders gelautet! Moskau stand vor Warschau, als diese Bedingungen aufgestellt wurden. **Es sind Siegerbedingungen im Geiste der Ludendorffe und Hindenburge — nicht sozialistische Bedingungen. Aus ihnen spricht das sie volo — sic jubeo. Und das ist unsozialistisch und reaktionär.** Der Sozialismus hat immer die gleichen Ziele und Forderungen, ob er Sieger ist oder nicht. Wie Moskau von seinen Friedensbedingungen an Polen abgegangen ist, als es sich zurückziehen mußte, so wäre es, wenn der Kongreß vierzehn Tage später stattgefunden hätte, zu andern Bedingungen für die Aufnahme in die 3. Internationale gekommen. Denn **Moskau ist in seinen Grundsätzen immer schwankend,** je nach Erfolg oder Mißerfolg in seiner inneren und äußeren Politik.

Und schwankend muß Moskau sein, weil seine Macht sich nicht gründet auf wirklich sozialistische Grundsätze und weil es seine Macht nicht stützt auf sozialistische und daher revolutionäre, sondern auf durchaus reaktionäre Mittel. **Der Bolschewismus und mit ihm der Kommunismus ist vor allem über eine durchaus bourgeoise und reaktionäre Auffassung des Begriffs der Diktatur nicht hinausgekommen** und deshalb macht er den Begriff Diktatur des Proletariats zu einer Karikatur. Er stellt Demokratie und Herrschaft des Proletariats als unüberbrückbare Gegensätze hin, was sie nicht sind, selbst nicht für die Kommunisten, wenn sie von der Theorie zur Praxis übergehen, denn auch sie versuchen, die breiten Massen zu gewinnen, um für die Diktatur die demokratische Unterlage zu schaffen.

Im Bannkreise kommunistischer Auffassungen lebend und bestrebt, doch ja nicht weniger unklar und radikal als die Kommunisten zu sein, reden auch manche unsrer Genossen ihnen nach und befleißigen sich mit Eifer darzutun, daß alle Demokratie reaktionär sei, während sie sich mit ebensolchem Eifer bemühen, in die demokratischen Institutionen in Gemeinde, Land und Reich einzuziehen, und man muß sagen, daß sie dort emsig und fleißig demokratische Aufgaben zu lösen versuchen.

Ich will einmal versuchen, den sozialistischen Begriff der Diktatur — wir brauchten dieses bürgerliche Wort überhaupt nicht zu benutzen, sondern viel klarer sagen: Herrschaft (das klingt freilich nicht so radikal) — des Proletariats aufzuschließen. Die Ueberführung der Produktionsmittel aus dem Besitz der Privatkapitalisten in den Besitz der Allgemeinheit kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein. Sie muß dazu im bewußten Klassenkampfe die politische Macht erobern. Zur Eroberung der politischen Macht muß sich die Arbeiterklasse aller Mittel des proletarischen Klassenkampfes, der wirtschaftlichen, politischen und parlamentarischen bedienen und damit auch demokratischer Mittel. Ausgeschlossen sind für den proletarischen Befreiungskampf alle reaktionären Mittel. Ist das Ziel des Klassenkampfes — die Eroberung der politischen Macht — erreicht, dann beginnt die Herrschaft des Proletariats, d. h. die Arbeiterklasse wird allein bestimmend für die Gestaltung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Die Gegner der Arbeiterklasse werden das Objekt der Gesetzgebung sein. Die Herrschaft der Arbeiterklasse wird um so gesicherter sein, je sozialistisch geklärter und breiter die Massen sind, die hinter dieser Herrschaft stehen. Sie muß also eine breite Grundlage in der Masse des Volkes haben. Zur Verteidigung dieser Herrschaft wird alsdann die Masse des Volkes nach innen und außen bereit sein. Eine solche in einer breiten sozialistischen Masse gesicherte Herrschaft der Arbeiterklasse kann dann an die historische Aufgabe des Proletariats herangehen: den Klassenstaat durch Ueberführung der Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit zerstören und die klassenlose Gesellschaft des Sozialismus aufrichten, die eine wirklich demokratische Gestaltung des Staates ermöglicht.

In Rußland haben wir noch keine Diktatur des Proletariats, keine Herrschaft der Arbeiterklasse. Es ist eine Selbsttäuschung gefährlichster Art und eine ungeheuerliche Täuschung der Arbeiterschaft, wenn z. B. das Volksblatt in Halle schreibt: „Die russische Arbeiterklasse hat den Kampf aufgenommen und durchgeführt. In Rußland ist die Diktatur des Proletariats verwirklicht." **Das ist nicht wahr.** In Rußland haben sich die Kommunisten — die Bolschewiki — im Jahre 1917 unter Ausnützung günstiger Umstände handstreichartig der Herrschaft bemächtigt. Sie haben eine kommunistische Diktatur auch über die große Mehrheit der Arbeiterschaft aufgerichtet. Sie versuchen freilich ihre Parteidiktatur zu einer Diktatur der Arbeiterklasse auszubauen. Sie bedienen sich dazu auch aller demokratischen Mittel und sie betreiben, um ihren Zweck zu erreichen, eine anerkennenswerte sozialistische Aufklärungsarbeit. **Die Diktatur der russischen Kommunisten ist aber weniger eine Diktatur der Partei als der Parteiführer.** Und weil es — um diesen Ausdruck, der ja so sehr im Sprachgebrauch der Kommunisten liegt, zu gebrauchen — **eine Bonzendiktatur ist, deshalb muß diese Diktatur zu allen reaktionären Mitteln greifen, um sich gegen die Mehrheit des russischen Volkes zu halten;** deshalb der Militarismus, der Terror, die Unterdrückung der Pressefreiheit. Und diese reaktionären Mittel werden nicht nur angewandt gegen die russische Bourgeoisie, sondern auch gegen jene russischen Arbeiter und Arbeiterparteien, die man, weil sie nicht bolschewistisch sind, in bequemer Weise als gegenrevolutionär und antisozialistisch bezeichnet. Daher auch die Bedingungen für die Aufnahme in die 3. Internationale: **Alles, was nicht kommunistisch ist, verfällt dem Bannspruche der** Moskauer kommunistischen Päpste, wird exkommuniziert, ist ärger als ein bürgerlicher Heide und öffentlicher Sünder und wird aus dem Schoße der allein selig machenden kommunistischen Kirche ausgeschlossen. Daher errichtet Moskau eine Indexkommission für alle Preßerzeugnisse der der 3. Internationale angeschlossenen Parteien. Die Herrschaft einer Partei oder einiger Parteidiktatoren läßt sich eben nur erhalten vermittels reaktionärer Mittel und die wendet Moskau in ausgiebigstem Maße an nach dem Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel.

In der Kinderkrankheit des Radikalismus und in gefühlsmäßiger Revolutionsromantik mag man die russischen Verhältnisse als die allein gebotenen halten. **Ein Sozialist, der Marx nicht zur Karikatur macht, der ein Revolutionär ist, muß die kommunistischen Methoden ablehnen, schon weil sie mehr von Bakunin in sich tragen als von Marx.** Diese Methoden mögen sich auch in Rußland für einige Jahre durchsetzen können — auf die Dauer aber nicht. Sie konnten sich auch in Rußland nur durchsetzen, weil sie aufgepfropft worden sind den ihnen ähnlichen Methoden des Zarismus und unter ganz anders gelagerten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. **In Deutschland und Westeuropa angewandt, würden die russischen Methoden zu verhängnisvollen Niederlagen der Arbeiterklasse führen.** Die ökonomischen Verhältnisse in Rußland sind heute noch nicht im marxistischen Sinne reif für den Sozialismus. Das kapitalistische System hatte dort noch nicht jene Stärke und jene Entwicklung wie in Westeuropa. In Rußland konnte sich eine Partei der Herrschaft bemächtigen, in Westeuropa kann das nur die Arbeiterklasse als Ganzes, denn ihr steht gegenüber eine viel stärkere Bourgeoisie, ein viel stärkeres antisozialistisches Bauerntum, das sich nicht durch den Handstreich einer Partei, das sich nur durch entschlossenen, zähen und einheitlich geführten Klassenkampf überwinden läßt. In Westeuropa ist auch ein Proletariat, das den Klassenkampf nicht gefühlsmäßig, sondern bewußter führt als in Rußland, das nicht den augenblicklichen Erfolg, sondern das große sozialistische Ziel erstrebt, das heranreift zu einer Herrschaft der Arbeiterklasse, das aber zu selbstbewußt ist, um sich die Diktatur einer Parteirichtung oder gar einiger Parteiführer auf die Dauer gefallen zu lassen; das endlich sozialistisch schon so durchgebildet ist, daß es sich zu einer Erreichung seiner Ziele nicht der reaktionärsten Mittel bedient, weil es weiß, daß sich letzten Endes solche Mittel gegen die Arbeiterklasse und das Proletariat selbst kehren und dem wirklichen Sozialismus die Zukunft verschütten.

Die Diktatur des Proletariats ist etwas ganz anderes als die Diktatur der Kommunisten, bezw. der Bolschewiki in Rußland. Das muß in unsrer Partei einmal erkannt werden. **Was in Rußland zur Anwendung gekommen ist, ist nicht proletarische Diktatur, sondern Diktatur im bürgerlichen Sinne mit allen reaktionären Mitteln der Bourgeoisie..**

Die Arbeiterklasse in Deutschland hat mit allen Mitteln des proletarischen Befreiungskampfes zur Eroberung der politischen Macht und damit zur Herrschaft der Arbeiterklasse zu streben. Sie darf sich bei ihrem Befreiungskampf nicht in den russischen Stiefel zwängen lassen. **Der schmeckt zu sehr nach Zarismus. Und ich lecke den russischen Stiefel nicht — auch nicht, wenn der Fuß eines Lenin oder Trotzki darin steckt. Und ich hoffe und erwarte das auch von unsrer Partei.**

•

In der **Bremer Arbeiter-Zeitung** schreibt Genosse Alfred Henke in einem Artikel: Sein oder Nichtsein der USP.:

Die Erfüllung der Moskauer Bedingungen für die Aufnahme in die kommunistische Internationale bedeutet, darüber kann ein Zweifel nicht obwalten, die **völlige Preisgabe der Selbständigkeit unserer Partei.** Wer uns einreden will, das sei nicht der Fall, der versteht entweder nicht deutsch oder er ist nicht ehrlich. Was uns da zugemutet wird bei der Zusammensetzung der Parteileitung und Autorisierung derselben, hinsichtlich der Besetzung der Redaktionen, der Wahl zu dem Parteitag, der den **Selbstmord der Partei** vollziehen soll, Ausschluß der Parteiangehörigen, die die Moskauer Bedingungen grundsätzlich ablehnen usw., ist **ein Hohn auf die Absicht unserer Partei, unter Wahrung ihrer Selbständigkeit den Anschluß an die sogenannte Internationale der Tat baldmöglichst herbeizuführen.** Die erste „Tat", die da von uns gefordert wird, ist die **bedingungslose Unterordnung** unter eine Partei, die uns bisher nicht nur in der unerhörtesten Weise bekämpft hat, sondern die in Deutschland auch ein völliges Fiasko erlebt hat. **Für die Erfüllung der Moskauer Bedingungen kann nur der sein, der gewillt ist, Kommunist nach dem Moskauer Muster zu werden.** Wer von unserer Partei verlangt, daß sie die ultimativen Bedingungen erfülle, der fordert von ihr das völlige Aufgehen in die kommunistische Partei. Es gibt Mitglieder unserer Partei, die da hoffen, die Kommunisten ließen letzten Endes wohl über die Aufnahmebedingungen mit sich reden und zu Milderungen bereit finden. Solche Genossen kennen die Kommunisten noch immer nicht und bedenken obendrein nicht, wie jämmerlich unsere Partei sich ausnehmen müßte, sollte sie solcher Hoffnung entsprechend noch einmal nach Moskau pilgern und im Büßerhemde demütig der Gnade harren, die ihr dort vielleicht zu teil werden könnte, aber sicher nie zu teil werden würde. Es gibt nur eines: **uneingeschränkte Ablehnung der anmaßungsvollen Bedingungen,** wie sie eine Bruderpartei der andern bisher nie zu stellen gewagt hat und in der proletarischen Internationale niemals stellen darf, soll die Gleichberechtigung der Parteien innerhalb dieser Internationale nicht zu einem leeren Worte werden. So charakteristisch die Bedingungen nun für die sektiererische Selbstherrlichkeit der Kommunisten sind, so sehr sind sie geeignet, Klarheit in unserer Partei zu schaffen. Daß sie endlich geschaffen wird, ist nicht nur das brennende Verlangen aller derer, die mit den Genossen Däumig, Stöcker, Koenen, Dr. Curt Geyer, Braß, Stern, Richard Müller u. a., in den Fragen der Rätediktatur und der Wertung der Gewerkschaften sowie unserer Betätigung, in den Parlamenten und Kommunalvertretungen nicht in eine Kerbe hauen konnten, diese Klarheit endlich zu schaffen, ist einfach eine unausweichliche Notwendigkeit für die zur wirklichen Massenpartei erwachsene Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands geworden. **Es darf nicht länger geduldet werden, daß verkappte Kommunisten im Rahmen unserer Partei die Geschäfte der Kommunistischen Sekte betreiben.** Wurde ihnen vorgehalten, daß sie sie besorgten, so stellten sie sich jedesmal höchst entrüstet. Die Art, wie sie jetzt den Kopf gegenüber dem, was in Moskau von uns gefordert wurde, in den Sand stecken und leichten Herzens die Erfüllung der kommunistischen Bedingungen fordern, zeigt aufs deutlichste, womit wir es in ihnen zu tun haben. Sie demaskieren sich jetzt, nachdem sie fortgesetzt von Lenin, Radek und anderen Kommunisten wegen der Unentschlossenheit und Unklarheit gegeißelt worden sind, mit der sie die angebliche „Radikalisierung" der USP. betrieben haben. Bei der Unwissenheit und naiven Gläubigkeit mancher Arbeiter hatten sie übrigens oft ein leichtes Spiel. Nur zu leicht glauben solche Arbeiter, was ihnen da an russisch-kommunistischer Ideologie vorgetragen wurde, ohne sich klar darüber zu werden, auf welche Schwierigkeiten sie in der deutschen Praxis stoßen würden, sobald das russische Muster — so, wie man es verstand — nachgeahmt werden sollte. Kein Zweifel, der Glaube an das von Rußland kommende Heil war groß bei vielen unserer Parteigenossen und hat viel dazu beigetragen, sich für den Anschluß an die dritte Internationale zu entscheiden. Sie werden sehr enttäuscht sein, wenn sie jetzt die Bedingungen kennen lernen, ohne deren Erfüllung uns der Anschluß nicht gestattet wird. Es wird ihnen noch klar zu machen sein, daß das, was in Sowjetrußland möglich war und sich bis heute behaupten konnte, deshalb noch lange nicht in anderen Ländern mit entwickelteren ökonomischen Verhältnissen möglich ist. Es wird ihnen dann auch ersichtlich werden, wie anmaßend die Moskauer Kommunisten sind, wenn sie

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

verlangen, alle der dritten Internationale angeschlossenen Parteien sollen sich ihrem Diktum fügen. Denn darauf läuft der Inhalt der 21 Bedingungen hinaus.

Volkszeitung, Düsseldorf: „. . . . Das Ergebnis des Moskauer Kongresses für den internationalen Zusammenschluß des sozialistischen Proletariats **bestätigt die Befürchtungen der Genossen, die in Leipzig Schwierigkeiten für den Zusammenschluß mit der Dritten Internationale voraussahen.** Die Dritte Internationale unter der Führung von Moskau hat Aufnahmebedingungen herausgegeben, die nichts anderes bedeuten, als daß die Dritte Internationale weder eine deutsche U. S. P. noch sonst eine sozialistisch-revolutionäre Partei irgendeines Landes mit selbständigem Aktionsprogramm aufnehmen will, sondern daß sie lediglich **Anhängsel für die russische kommunistische Partei sucht.** Welche Partei in welchem Lande immer in der 3. Internationale tätig sein will, muß sich jeden selbständigen Charakters entkleiden und sich völlig widerspruchslos dem unterwerfen, was die Leitung der russischen kommunistischen Partei in Moskau beschließt. Das ist in dürren Worten der Inhalt der 21 Artikel der Aufnahmebedingungen der Dritten Internationale. **Diese Moskauer Aufnahmebedingungen stellen in ihrer Gesamtheit eine Organisationsform dar, die die klassenbewußte Arbeiterbewegung in Deutschland und andern westlichen Ländern längst überwunden hatte.** Man muß in der Geschichte der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung schon auf den Lassalleschen Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zurückgehen, wenn man ähnliche Formen mit der diktatorischen Gewalt der leitenden Spitze und untergeordneten Stellung der Mitgliedschaft einer Organisation erkennen will. . . ."

„. . . . Nun sagen zwar die Moskauer: In der heutigen Zeit des wirklichen brutalen Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie gilt es, die Organisationsform auf die Kampfnotwendigkeiten zuzuschneiden. Diese erfordern ein einheitliches Handeln des Weltproletariats und demgemäß eine geschlossene straffe Disziplin. Das ist richtig, jedoch läßt sich diese Einheitlichkeit des Handelns des Weltproletariats **nicht durch militärische Disziplin erzwingen, sondern nur durch die proletarische, freiwillige Disziplin aufgeklärter, sozialistisch überzeugter Arbeiter und Angestellter erreichen.** Wir bezweifeln durchaus nicht, daß es auch in Deutschland Männer gibt, die die Moskauer Disziplin, die sich bei Militaristen in der Forderung des Kadavergehorsams äußert, für ideal halten, wie wir nicht zweifeln, daß es auch in Deutschland Männer gibt, die gerne Lenin und Trotzki spielen möchten. Man vergesse aber nicht, daß zum Lenin- und Trotzki-Spielen zwei Faktoren gehören: die Diktatoren und die Massen, die sich die Diktatoren gefallen lassen. Diese beiden Faktoren mögen in Ländern mit unentwickeltem Proletariat möglich sein, aber nicht in den alten Zentren sozialistischen Klassenkampfes der westlichen kapitalistischen Länder. Hier muß jeder solcher Versuch zur weiteren Spaltung der Arbeiterklasse führen, wie wir es ja leider durch die Erfahrung bestätigt sehen. Das erste Erfordernis eines erfolgreichen Kampfes gegen die imperialistische Bourgeoisie ist aber die Zusamenschweißung der Arbeiterklasse, denn der Sozialismus kann nur verwirklicht werden als Massenbewegung klassenbewußter Proletarier.

Die Aufnahmebedingungen der Dritten Internationale sind also für die deutsche U. S. P. undiskutierbar. Darum aber wollen wir durchaus nicht verkennen, daß in den Moskauer Kundgebungen Bourgeoisie ist aber die Zusammenschweißung der Arbeiterklasse, enthalten sind, die wir in einem späteren Artikel würdigen werden."

Die **Unabhängige Volkszeitung, Dresden,** kommt nach einer Prüfung der Moskauer Bedingungen zu folgendem Urteil: „. . . . In dieser Hoffnung (daß durch die Moskauer Verhandlungen der Weg zum Anschluß an die 3. Internationale freigemacht werden würde) sind wir und wohl unsere gesamte Partei durch die unbegreiflichen Beschlüsse des zweiten Kongresses der dritten Internationale **schwer enttäuscht. Wir haben am Donnerstag** die Bedingungen für die Beteiligung an der dritten Internationale veröffentlicht. Sie sind unseres Erachtens **für die U. S. P. D. unannehmbar,** einzelne davon müssen als **kaum diskutabel** bezeichnet werden. Sie widersprechen in bezug auf die Taktik sogar in mancher Hinsicht den Auffassungen, die bisher die Bolschewisten selbst gegenüber der revolutionären Bewegung anderer Länder im Vergleich mit der Entwicklung und den Verhältnissen Rußlands vertraten. So warnte zum Beispiel Lenin seinerzeit die Räteregierung Ungarns sehr eindringlich vor der Absicht, russische Methoden schablonenmäßig anzuwenden. Unter dem ganz richtigen Gesichtspunkte, daß die Verhältnisse in allen Ländern verschieden seien, und diese Verschiedenheiten bei der Sozialisierung und Revolutionierung unbedingt berücksicht werden müßten, um Fehl- und Rückschläge nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieser richtige und wichtige Grundsatz der Taktik wird in den nun beschlossenen Bedingungen völlig preisgegeben. Speziell russische Methoden werden als die Richtschnur des Handelns schlechthin für alle Länder aufgestellt. Daran ändern auch nicht die in Punkt 16 scheinbar gemachte Konzession, daß das Exekutivkomitee in Moskau in seinen Entscheidungen „den verschiedenartigen Verhältnissen Rechnung tragen" soll. Dieses Rechnungtragen liegt eben nicht in den dafür allein zuständigen Parteileitungen der einzelnen Länder, sondern hängt ab von der Anschauung und dem Willen in Moskau. Es ist aber ganz unmöglich, daß von dort aus in allen Fällen die Lage so schnell und so genau übersehen werden kann, wie es die revolutionäre Aktion unter Umständen erfordert. **Die Bedingungen bedeuten eine ungeheuerliche und praktisch unmögliche Ueberspannung der Zentralgewalt einer internationalen Parteileitung. Für die U. S. P. D. ist eine derartige Methode unannehmbar.** Denn unsere Partei hat sich in Gotha unter dem Wunsche und Drucke der revolutionären Massen der Proletarier Richtlinien gegeben, **die diese Macht der Zentralinstanzen und Führer der Partei zugunsten größerer Selbständigkeit und Aktionsfreiheit eingeschränkt, zum Teil ganz beseitigt.** Das wird allgemein als ein Fortschritt und ein wesentlicher Unterschied gegenüber den Einrichtungen der alten rechtssozialistischen Partei in Deutschland empfunden. Die Bedingungen Moskaus übertragen aber das starre zentralistische Prinzip in überstiegener Weise auf die neue dritte Internationale. **Diese Bedingungen bedeuten innerhalb der internationalen revolutionären Bewegung die Diktatur weniger Führer über die Massen der Proletarier.** Das ist einer der Kernpunkte, auf die es ankommt, und die diese Bedingungen unannehmbar machen.

Volkswille (Augsburg). Bis jetzt ist noch nicht viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, so daß anzunehmen ist, daß die Delegation nicht viel Erfreuliches zu berichten weiß. Es ist aber anzunehmen, daß die Konferenz, die am 1. September tagen soll, und an der alle „Instanzen" teilnehmen, sich mit dem Ergebnis befassen soll. Wir müssen offen gestehen, wir **haben kein rechtes Vertrauen zu derartigen Konferenzen.** Erinnern wir uns nur an die letzte, die Ende Januar tagte, und ein Resultat zeitigte, das dem im November in Leipzig angenommenen Aktionsprogramm geradezu Hohn lachte. Es war vielleicht kein Zufall, daß gerade ein bayrischer Delegierter die schärfste Attacke gegen die Leipziger Beschlüsse ritt. Allerdings lag keine Gefahr vor, daß man sich ob seines Opportunismus anrüchig mache, Crispien und Hilferding hatten schon den „Ton" angegeben. Jene Konferenz hat denn auch ihren Zweck vollauf erfüllt, das Aktionsprogramm trat in den Hintergrund und tonangebend war Hilferding in der Freiheit. Sollte die neue Konferenz den gleichen Zweck haben? Sehr wahrscheinlich, **denn es liegt Gefahr vor, daß die Opportunisten ins Gedränge kommen.** Die Delegation hatte nämlich aus Moskau ganz bestimmte Order mitgebracht und zwar die Aufforderung an unsre Partei, sich zu reinigen von den opportunistischen Führern, damit die Partei in ihrem revolutionären Handeln und in ihrer revolutionären Entwicklung nicht gehemmt werde. **Diese Order ist sehr deutlich und wird wohl auch von allen Genossen, deren Urteil nicht getrübt wird, richtig verstanden werden.** Nun muß die USP. die Frage des Beitritts zur 3. Internationale klar und deutlich beantworten, es darf kein Hin- und Herlavieren mehr geben zwischen dem notwendigen Anschluß an eine kampfkräftige internationale Proletarierorganisation und der Sympathie zu den Führern, die diesen notwendigen Anschluß mit allen Mitteln zu hintertreiben verstanden haben. Moskau war aber noch deutlicher und hat bereits einige Namen genannt, die dem Anschluß der USP. an die Internationale im Wege stehen u. a. Kautsky und Hilferding. Es ist sehr bedauerlich, daß sich unsre Partei erst auffordern lassen muß, einer Notwendigkeit zu entsprechen. Wenn mit dieser Aufforderung aber dem Anschluß die Wege geebnet wären, könnte man sie hinnehmen, aber es muß leider angenommen werden, daß sich sowohl Kautsky wie auch Hilferding sträuben werden, die Konsequenz aus der Aufforderung zu ziehen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß man die Konferenz zusammenberuft, um den klaren Sachverhalt zu verwässern, den opportunistischen Führern weiter den größten Einfluß in der Partei sichert und den Anschluß an die 3. Internationale weiter hinausschiebt. Dieser eventuellen Praxis muß mit aller Entschiedenheit widersprochen werden.

Ohne Rücksicht auf Beschlüsse der Konferenz, die in der angedeuteten Richtung liegen könnten, **müssen wir uns ans Werk machen, um unsre Partei aufnahmefähig zu machen.**

Bekanntlich beschloß vor nicht ganz einem Jahr der Landesparteitag der USP. Bayerns, den Anschluß an Moskau. Deutlich kam durch diesen Beschluß der Wille der Mitglieder zum Ausdruck. Und was haben wir in der Praxis erlebt? Der Landesvorstand, der auf dem Parteitag neu gewählt oder bestätigt wurde und dessen Einzelmitglieder sich wohlbewußt sind, daß der Landesvorstand die Beschlüsse des Parteitages nicht nur zu respektieren, sondern mit aller Kraft zur Durchführung zu bringen hat, die ausführende Körperschaft der Beschlüsse in Bayern hat sich bisher darin gefallen, in punkto Anschluß an die 3. Internationale auf den Beschluß zu pfeifen . . . Der Schaden ist gar nicht abzusehen, den dieser zäh und heimlich geführte Kampf unsrer Partei zugefügt hat. Alle Kräfte waren angespannt, sie dienten aber nicht der notwendigen Revolutionierung der Köpfe, sondern **dem Kampf des Spießbürgertums gegen die Revolution.**

Ein klassischer Ausspruch eines in den Reihen der bayrischen USP. angesehenen Führers mag hier Raum finden. Er lautete: „Der muß aus der USP. hinaus, der ist viel zu revolutionär."

Genossen, es wird Zeit, daß ihr eure Stimme erhebt, es hängt mehr davon ab, als nur den einmal ausgesprochenen Willen der Partei zur Durchführung zu bringen, es hängt vielmehr heute der Bestand unsrer Partei als revolutionäre Partei davon ab, es hängt von dieser Willenskundgebung die Geschlossenheit des revolutionären Proletariats ab. Gehen wir weiter zu, daß die Führer unsrer Partei dieser ihr ein Gepräge geben, daß sie nicht mehr in eine revolutionäre Internationale paßt, dann ist der Daseinszweck unsrer Partei verfehlt. Das darf nicht geschehen.

Mit nichtssagenden Gründen hat man die Einberufung eines Landesparteitages hinausgeschoben, auf dem sofortige Klarheit hätte geschaffen werden können. Wir fordern deshalb schleunigste Einberufung des Landesparteitages für Bayern und **konsequente Durchführung aller Maßnahmen zur Reinigung unsrer Partei von Opportunisten und Spießbürgern.**

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name des Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unpünktliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition erbitten, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben. **Die Expedition.**

ALTHOFF

Preiswerte Angebote

Baumwollwaren

Molton grau, weiche Qual. 70 cm breit **14.50**
Molton weiß, feinfädige gut gerauhte Ware, 70 cm br. **19.50**
Hemdenflanell in guten Mustern, 70 cm br. **18.50**
Hemdenflanell Ia schwere Köperware, 80 cm breit **24.50**
Schürzen-Siamosen hübsche Muster 100 cm breit **24.50**

Kleiderstoffe

Blusenstreifen ca. 75 cm breit auf marine u. schwarzem Grund . **28.00**
Schotten und Karos ca. 90 cm breit in großer Ausmusterung **34.00 32.00**
Kostüm- u. Mantelstoffe ca. 130 cm. breit in verschiedenen Dessins **90.00 75.00**
Cheviot reine Wolle, ca. 130 cm br., marine, braun, blau, grün und bord. **125.00**
Mantelstoff 140 cm breit, meliert und einfarbig . . . **150.00 95.00**

Baumwollwaren

Rohnessel dichtgeschl. Ware, ca. 78 cm breit . **12.10** 86 cm breit **14.00**
Bettuchnessel ca. 140 cm breit, kräftiges Gewebe **28.00**
Hemdentuch ca. 80 cm breit, fein- u. starkfädig . . . **18.50 15.00**
Bettkattun gute Qual., 80 cm breit **17.50**
Bettkattun 130 cm breit **26.00**
Bettzüchen in verschiedenen guten Mustern, feste Ware . . **21.50 19.50**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Gute Baumwoll-Qual., Ferse u. Spitze verst., schwarz **9.50**
Damen-Strümpfe Preiswerter Schleierstrumpf, Baumwolle, Doppelsohle und verstärkte Hochferse, schwarz **14.25**
Damen-Strümpfe Reine Wolle, sehr preisw., Ferse und Spitze verst., schw. **24.75**
Herrensocken Sehr preisw. Baumw.-Qual., Doppelsohl., schwarz u. leder **8.50**
Herrensocken Reine Wolle, Ia Qual., verst. Fers. u. Spitze, schwz. u. farb. **15.50**
Herrensocken Reine Wolle, Ia Qualität schwer verstärk. Ferse und Spitze, schwarz **16.50**

Schürzen und Taschentücher

Damen-Schürzen Wiener Form blauweiß getupft, Doppeldruck mit farb. Paspel, Volant und Tasche . . **28.00**
Damen-Schürzen Wiener Form blauweiß getupft, Köper doppelseitig bedruckt mit farbigen Paspel u. Tasche **33.75**
Damen-Schürzen Wiener Form bunt gemusterter Stoff mit Blenden, rundum Volant und mit Tasche verarbeitet . . **42.00**
Taschentücher aus gutem Batist teils mit bunten Kanten und mit Ecken bestickt 4.50, 3.85 **3.50**
Taschentücher aus Ia Batist reich mit Ecken und ringsum gestickt 6.00, 5.50 **5.25**

Kurzwaren

Strickwolle Seidenwolle, schwarz . . 1/10 Pfd. **8.00**
Strickwolle Spiral-Eiderwolle, schwarz, grau und braunmeliert . . . 1/10 Pfd. **9.00**
Stopfwist schwarz, braun und grau . . . Karte **—.85**
Schuhriemen Eisengarn Ia Qual., 80 cm lang . . . . . Paar **—.80**
Schuhriemen Macco, sehr haltbar, 80 u. 90 cm lang . . . . . Paar **1.00**
Halbschuhsenkel Macco, beste Qual., ca. 1½ cm breit, Paar **—.90**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung

Feuilleton

Sonnabend, 4. September 1920

Die Studentin oder Neubau.

19] Von August Strindberg.

Jetzt begann für Blanche ein neues Leben. Von jedem Gedanken an Ausgaben und Einkünften befreit, ein garantiertes Dasein ohne die Furcht vor dem morgenden Tag lebend, konnte sie sich ungeteilt ihrem Berufe widmen, ohne sich um die Launen oder die Eitelkeit des Patienten zu kümmern. Sie lebte für andere, besaß aber die Freiheit ihres Gedankens, Willens und Gewissens. Nie brauchte sie Angst davor zu haben, ihre Meinung zu sagen, und ihre Patienten konnte sie ausschließlich als Leidende betrachten, ohne daran denken zu müssen, ob sie auch bezahlten. Keine Konkurrenten und keine gelehrten Berichte an die Fakultät.

Es war ein Leben voller Ruhe. Und ihre ganze Umgebung bestand aus ruhigen, stillen Menschen. Deren Gesichter hatten einen Zug von Frieden angenommen, den sie draußen in der Welt nicht gesehen, und sie bewegten sich ohne diese fieberhafte Unruhe, die draußen so gewöhnlich ist. Sie schliefen nachts ohne böse Träume von Nahrungsmangel, von Arbeitslosigkeit, von einem Alter in Not und Demütigungen. Im Palast herrschte Ordnung ohne Reglement; man schlief bei offenen Türen, denn man fürchtete keine Diebe; wer stahl, bestahl sich ja selbst. Kein Streit und kein Neid, denn alle hatten das Höchste zu dem sie kommen konnten: alles, was sie brauchten. In dem großen Rat, der über die Finanzen der Gesellschaft beschloß, saßen alle, Männer und Frauen, Diener und Herren. Und die Diener waren auch Mitglieder der Gesellschaft, welche aus Neigung das Leben im Hause gewählt hatten, und in der Küche gab es auch Männer, ebenso in der Waschstube und im Kinderhause.

Man sah nie jemanden berauscht, obwohl es in der Restauration starke Getränke gab. Allerdings hatte man die ersten zehn Jahre starke Getränke verboten, aber das wurde nur für eine Uebergangsmaßregel angesehen, die bald fortfiel; und da man sich die Ware leicht verschaffen konnte, verlor sie ihren Reiz, auch weil man sie nicht mehr als Trost in der Verzweiflung nötig hatte, da man nicht mehr verzweifelt war.

Die schönen Künste hatten auch ihren Platz, aber als freies Spiel in müßigen Stunden. Man gab Theaterstücke, die von Mitgliedern der Gesellschaft geschrieben waren und Stoffe aus der neuen Gesellschaft behandelten. Man bemalte die Wände im Speisesaal und in den Zimmern, um sie zu schmücken und damit den Aufenthalt für alle angenehm zu machen.

Eine Kirche gab es nicht. Die Religion, die früher ein Surrogat für das gewesen war, was das Leben nicht zu bieten vermochte, und bisweilen dazu gedient hatte, die mit Recht Mißvergnügten zu erschrecken, war ins Leben eingedrungen: jeder hatte seine Religion für sich und verehrte auf seinem Zimmer.

Die Ehen waren im allgemeinen dauerhaft. Jeder Mann und jede Frau hatten ihr eigenes Zimmer. Die Frau war nicht mehr vom Manne abhängig, und der Mann nicht mehr das Lasttier der Frau. Die wenigen Mißhelligkeiten, die zwischen Gatten entstanden, kamen daher, daß sich die Neigung abkühlte oder der eine Teil auf einer tieferen Stufe der Entwicklung stehenblieb. Die Scheidung war unter solchen Verhältnissen leicht und ging ohne Bitterkeit vor sich; man hörte ganz einfach auf, als Gatten zu leben, und das Schicksal der Kinder blieb unverändert, da die Gesellschaft die Kinder übernahm. Das Erbrecht gab auch keine Veranlassung zu Streitigkeiten, denn die Genossenschaft war der einzige Erbe.

Die einzige Sorge, die Blanche hatte, war die um ihre Tanten. Sie hatte Erlaubnis bekommen, ihnen eine Stellung als Vorsteherinnen in der Plättanstalt anzubieten, doch mit der Verpflichtung, an der Arbeit teilzunehmen, denn Drohnen wurden nicht geduldet. Tante Berthe wurde rasend, als ihr der Eintritt ins „Arbeitshaus" angeboten wurde, aber die Not zwang sie allmählich. Sie wurden schließlich in ihre Stellungen eingeführt, aber konnten sich niemals darein finden. Sie waren zu alt, um anzuerkennen, daß der körperliche Arbeiter ein Ebenbürtiger ist, aber es blieb ihnen keine andere Wahl. Tante Berthe hielt immer das Alte für besser, wenn sie nur ihre Zinsen hätte behalten dürfen, die ihr Vater „ehrlich" — durch fremde Not — erworben hatte.

Man unterhielt sich gut innerhalb des Palastes, denn man hatte wieder Veranlassung dazu, fröhlich zu sein, und wagte es zu sein. Vorlesungen wurden allerdings gehalten, aber nicht zu oft, denn die Schule vermittelte das Notwendige für das Leben der Gegenwart und kümmerte sich nicht um das Vergangene, das man am besten vergaß. Zu leeren Spekulationen über das Kommende war keine Zeit, denn darüber war man einig, daß das ganze zeitliche Dasein genug Sorgen habe; und die Ungewißheit, ob es ein Leben nach diesem gibt, veranlaßte alle, das gegenwärtige so nützlich und angenehm wie möglich anzuwenden. Die Ordnung wurde von dem wohlverstandenen Interesse aufrechterhalten. Niemand machte auf seinem Zimmer Lärm, wenn die Nacht kam, aus dem einfachen Grunde, weil er damit beim Nachbar die Lust, auf seinem Lärm zu machen, hervorrufen konnte.

Da das ganze Etablissement von Parks und Gärten umgeben war, mit Ballspiel, Turnplatz, Schaukeln und dergleichen, unterhielt man sich meist im Freien, aber in dem bedeckten Hofe des Palastes wurden oft Feste gefeiert. Feste, die dem Vergnügen gewidmet waren und nicht der Feier eines großen Mannes oder einer großen Frau, denn von Menschenverehrung hielt man sich ebenso fern wie von aller Theorieverehrung; nicht einmal die neuen naturwissenschaftlichen Theorien verehrte man, die nahe daran waren, ebenso gefährliche Dogmen zu werden, wie die alten religiösen. Man hütete sich auch, irgendein Bekenntnis zu fixieren, denn jedes Bekenntnis von heute würde nach den Gesetzen der Entwicklung morgen verworfen werden, und dann hätte man Mühe, das alte zu tilgen.

(Fortsetzung folgt.)

Schlupfwespen.

Seitab vom Wege, zwischen Landstraße und Fluß, mitten in der Getreideflur wächst ein kleines Gehölz. Einstmals floß dort der Fluß, dann suchte er sich eine andre Windung und der Altwasserrest wurde zu einem unbedeutenden See; nun aber ist auch der See bis auf ein paar stille Tümpel verschwunden. Espen, Pappeln und Weiden wachsen ungestört aus dem Riedgras auf, die Ringelnattern haben dort ihr Paradies, mästen sich an Fröschen, die Bauern aber betrachten den nutzlosen Bruch mit scheelem Auge und überlegen schon, wie sie ihn noch ganz entwässern wollen.

Die Insektenfreunde würden das freilich bedauern. Auf den Salweiden gibt es zu schöne Raupen. Die Pappelspinner sind in diesem Jahre gut geraten. Die sanften weißen Schmetterlinge sind dabei, aus ihren liederlichen Puppengespinsten zu schlüpfen, schon sitzen sie in Menge, träge nach Spinnerart, auf Blättern der zerfressenen Bülsche. Wir tragen kein Verlangen nach ihnen aber die Puppengespinste sehen wir uns genauer an. Aus vielen schaut nur die leere Puppenhülle heraus, andre sind noch unversehrt und die schwarzen Puppen wälzen sich in ihnen unwillig hin und her, wenn man sie ein wenig ärgert. Manche Puppen liegen freilich still und tot. An oder in diesen hoffnungslosen Dingern finden wir knapp zentimeterlange, an beiden Enden abgerundete Walzen. Die wollten wir haben. Wir suchen unsern Sammelkasten voll solche zerstörte Pappelspinnerhoffnungen und beobachten das Weitere bequemer zu Hause.

Aus den schwärzlichen Walzen schlüpfen Fliegen; graue, borstige Schmeißfliegen von frechem Gehabe, unsympathische Tiere. Schmarotzerfliegen sind uns nichts Neues, diese hier ließen ihre lebendig geborenen Maden auf die Raupe fallen. Die Maden bohrten sich in die Raupe ein und sogen ihre Lebenssäfte auf. Wir sind aus ästhetischen, in diesem Falle also törichten Gründen geneigt, dieses Geschmeiß zu verachten.

Eines Morgens finden wir in unserm Kasten eine Menge ganz kleiner, goldgrüner Wespen. Wir betrachten sie mit der Lupe und bedauern, daß sie nicht größer sind. Das sind Erzwespen, Edelformen der Natur an Schönheit der Farbe und Eleganz der Gestalt.

Wie aber kommen sie in unsern Kasten? Da läuft eine auf einem Fliegenkokon umher, im Kokon ist ein Loch wie ein Nadelstich und gerade kommt so ein Wespchen herausgekrochen. Entdeckungslustig zerreißen wir die Hüllen der noch unversehrten Fliegenpuppen. Wir stoßen auf unfertige Fliegen, des öfteren aber auch auf eine heimliche Drüse von Goldkriställchen, auf ein ganzes Dutzend Erzwespen oder auf ihre unscheinbaren Puppen in der sonst leeren Hülle der Fliegenpuppe.

Die Erzwespen sind also Schmarotzer zweiten Grades, das heißt: sie schmarotzen in Schmarotzern. Sie sind hübsch, sie haben die garstige Fliegenmade ausgehöhlt, also sind sie nützlich, und wir betrachten sie mit Wohlwollen.

Nein; was sagen wir da! Die Fliege ist doch nützlich, sie hat die blätterfressende Raupe zerstört! Nun nehmen wir aber einmal an, ein Vogel, es müßte in diesem Falle schon ein Kuckuck sein, denn die Pappelspinnerraupen sind haarig, schnappte eine solche Raupe. Die Raupe soll keinen Schmarotzer beherbergen, dann tut der Vogel ein gutes Werk. Wenn freilich die Raupe von der Fliegenlarve befallen war, so tut der Vogel Schaden, denn er vernichtet den Raupenfeind. Es ist aber auch möglich, daß die Fliegenmade Wespenlarven im Leibe hat, und dann ist es wieder ein guter Vogel, der sich mit einem einzigen Schnapp das ganze Schachtelsystem einverleibt.

Einstweilen sehen wir, daß die beliebte und manchmal leider auch notwendige Frage nach der Nützlichkeit eines Tieres unter Umständen recht schwer zu beantworten ist, und kehren zu unsern Erzwespen zurück.

Wir haben durchaus keine Seltenheit vor uns: ungefähr ein Fünftel der Fliegenpuppen beherbergt Wespen. Nehmen wir an, es wären jedesmal 10 Wespen und die Hälfte davon seien Weibchen. Dann käme also auf jede ausgeschlüpfte Fliege ein Wespenweibchen. Wunderbar, daß es da überhaupt noch solche Fliegen gibt. Gäbe es sie aber nicht mehr, dann wäre es auch mit den Wespen zu Ende.

Wir wollen uns keine unnötigen Bedenken machen. Die Erzwespen sind da, die Fliegen desgleichen und auch die Pappelspinner sind häufig. Die Existenz aller drei beweist uns, daß sie sich in einem Gleichgewicht befinden wie alle Lebewesen, die nicht durch den Menschen oder (was hier das gleiche ist) durch besonders ungünstige Umstände aus diesem Gleichgewicht geworfen werden. Das natürliche Gleichgewicht wird oft genug zerstört, davon brauchen wir nicht zu reden, aber es stellt sich mit der Zeit wieder her oder es verschwinden ein paar Arten von Lebewesen und dann gibt es eben ohne sie ein neues Gleichgewicht.

Wie gesagt, an Erzwespen ist kein Mangel. Nur erprobte Systematiker wagen sich an die schwierige Bestimmung ihrer unzähligen Arten heran. „Das Menschenleben ist dafür zu kurz!" sagt Schmiedeknecht, in Deutschland wohl der namhafteste ihrer Verehrer.

Uns genügt zu wissen, daß sie eine Ordnung der Hautflügler bildet; gemeinhin wirft man sie mit den Schlupfwespen zusammen. Wir verzagen einen Augenblick. „Hautflügler? Ach so: Bienen, Wespen, Ameisen! Und zu den Wespen gehören auch die Schlupfwespen." Soweit langt es gerade noch. Auch von den Gallwespen und vielleicht selbst von den Blattwespen haben wir, wenns hoch kommt, schon einmal gehört. Meist aber ist unsre Unkenntnis der kleinen Tierchen ganz erheblich. Wir möchten uns aber eine Vorstellung davon machen, wie etwa das komplizierte Schmarotzertum der Erzwespen entstanden sein möchte. Die Lebensweise der aus den Schmetterlingspuppen geschlüpften Fliegen setzt uns nicht weiter in Erstaunen. Die gewöhnliche Schmeißfliege legt ihre Eier an faules Fleisch, bekanntlich sind ihr aber eitrige Wunden lebendiger Tiere genau so lieb wie Leichen. Es ist kein weiter Schritt von ihr zu den widerlichen Dasselfliegen, die ihre Eier an das Fell von Wiederkäuern absetzen und deren Larven sich dann ablecken lassen und ihre weitere Entwicklung im Schlund, in den Nasenhöhlen im Magen oder unter der Haut ihrer Opfer durchmachen. Raupen sind auch saftige Bissen; warum sollen sich also einzelne Fliegenarten nicht daran gewöhnt haben, sich Raupen für ihr Schmarotzerunwesen auszusuchen!

Das sind unsaubere Fliegen. Die Wespen pflegen wir für reinliche Tiere zu halten. Es hilft schon nichts, wir müssen mit ein paar Worten auf die Blatt- und die Gallwespen zu sprechen kommen.

Man hält die Blattwespen für die ursprünglichsten der jetzt lebenden Hautflügler, und sie sind dem Nichtzoologen auch am wenigsten bekannt. Der Landwirt kennt die Rübenblattwespe, der Forstmann die Kiefernblattwespe, beide arge Schädlinge. Wir entsinnen uns aus unsrer Kinderzeit sonderbarer Raupen, die sich bei Störungen wie Schnecken einrollen und mehr Afterfüße als die gewöhnlichen haben, sonst ganz nach Raupenart leben; das sind Larven der Blattwespen, die also durchaus noch keine mörderischen Instinkte besitzen.

Die Gallwespen sind uns schon etwas bekannter. Wir wissen, daß die wunderlichen Auswüchse an allerlei Pflanzenteilen zum Teil auf ihre Rechnung kommen. Ihre Weibchen besitzen, wie die Blattwespen, von denen sie wahrscheinlich abstammen, einen Legebohrer, mit dessen Hilfe sie ihre Eier dem Pflanzengewebe einimpfen.

Es gibt aber auch eine Unterfamilie von Gallwespen, deren Weibchen ihre Eier nicht in Pflanzenteile, sondern in Insektenlarven (oder Eier) bohren. Das ist nicht gerade ein großer Sprung von der Natur; denn wenn eine Gallwespe einmal statt des Blattes die auf dem Blatte sitzende Blattlaus (oder Raupe) anstickt, so hat ihre Larve im Grunde eine ganz ähnliche, nur noch etwas besser verdauliche Nahrung als vorher. Die Blattläuse (und auch manche Raupen) sind aber zu Zeiten so häufig, daß sie allen Lebenssaft aus der Pflanze heraussaugen, so daß für die Gallwespen nichts übrigbleiben würde, wenn sie nun nicht eben ganz einfach die Läuse oder Raupen anstächen.

Diese schmarotzenden Gallwespen haben also bereits völlig die Lebensweise der gewöhnlichen Schlupfwespen angenommen.

Jetzt bewegen wir uns auf bekanntem Boden. Jeder hat im Herbste schon mal die kleinen, gelben Gespinste an toten Kohlweißlingsraupen gesehen. Unkundige nennen sie Raupeneier, wir rühmen uns aber der Kenntnis, daß es Schlupfwespenpuppen sind. Diese nützliche Sorte legt ihre Eier gleich in die Eier des Kohlweißlings, die Larven leben von den Körpersäften der Raupe, wobei sie vorsichtig genug sind, edlere Organe nicht anzugreifen. Sie fressen „nur" die Reservevorräte der Raupe auf, und wenn dann aus der Raupe der Schmetterling werden will, ist nichts mehr da, aus dem er werden könnte.

Daß die Kohlweißlingswespe auch noch keine ganz „echte" Schlupfwespe ist, rührt uns wenig. Ihre Lebensweise ist die gleiche wie die der echten. Diese sind zumeist schlanke, sozusagen rassige Tiere von schwarzer Grundfarbe mit roter, gelber oder weißer Zeichnung, und man findet sie im Hochsommer auf Doldenblüten in einer Menge und Artenfülle, die mit ihrer Lebensweise nicht recht übereinzustimmen scheint. Man möchte sagen: soviel Raupen gab es doch gar nicht! Ihre Häufigkeit läßt uns schon ahnen, daß es kaum eine Insektenart gibt, die nicht von irgendeiner Schlupfwespe befallen wird.

Nun ist uns aber auch die Erzwespe kein Rätsel mehr. Sie hat die Gewohnheit, Fliegen anzustechen. Eine bestimmte Erzwespenart schmarotzt bei einer bestimmten Fliegensorte. Wird diese Fliege aber zum Schmarotzer, so bleibt der Erzwespe nichts übrig, als zum Schmarotzer zweiten Grades zu werden.

Ein gut ausgebildeter Geruchssinn gehört zu einer solchen Lebensweise. Aber wir wissen ja, wie gut, für uns ganz unverständlich gut, die Insekten und unter ihnen gerade die Hautflügler riechen können. Ihre Fühler sind ganz vortreffliche Beobachtungsstationen.

Wie steht es nun aber mit der Nützlichkeit der insektenfressenden Vögel? Ohne Zweifel verzehren die Vögel sehr viele „schädliche" Insekten, die den Tod in Gestalt einer Schlupfwespenlarve in sich herumtragen. Sie verzehren außerdem auch nützliche Insekten. Wenn man boshaft wäre, könnte man behaupten, die Vögel seien nicht dem Menschen, sondern den „schädlichen" Insekten nützlich, indem sie einer allzu starken Vermehrung der Schlupfwespen vorbeugen. Ach so, nun sind aber auch noch die Erzwespen da. Soviel ist freilich sicher, die Insekten würden sich auch ohne Vögel im Gleichgewicht erhalten, die Vögel sind durchaus nicht etwa imstande, eine Insektenplage zu verhindern. Das Insekt ist dem Insekte der Wolf! Der Pipmatz aber ist niedlich und ergötzlich; zum Teufel nochmal, muß denn alles nützlich sein?

Konrad Loele.

Kleine Chronik.

Neues Operettentheater. (Die Fledermaus.) Die dringende Notwendigkeit, das Fähnlein der sieben Aufrechten in der Bosestraße mal etwas aufzufrischen, ist so oft und ernstlich von uns betont worden, daß man in der Tat dort den Anfang mit einer Verjüngungskur zu machen scheint. Die gestern als Rosalinde gastierende Erna Döhle aus Kiel bringt alles zu einer tüchtigen ersten Soubrette mit. Vor allem Stimme! Und gerade daran herrschte in dem bisherigen Spielverband kein Ueberfluß. Das Organ dieser Sängerin zeigte große Kraft und Ausdauer, besonders in den hohen Lagen, und kam auch in den Ensemblesätzen ausgezeichnet zur Geltung. Das Spiel ist noch befangen, wie denn die Darstellerin überhaupt noch nicht recht aus sich herausgeht. Wachsende Routine im Verein mit der glücklichen Bühnenerscheinung dürfte dem abhelfen. Wird diese Kraft gewonnen und werden weiterhin noch glückliche Ergänzungen vorgenommen, so ist zu hoffen, daß jene Höhe der Darstellung erreicht wird, die sogar dem kindischen Spiel des üblichen Operettenschundes tiefen Sinn verleiht und auch den wenigen geschamig zwischen dem Kitsch verstreuten wirklich guten Erzeugnissen der heiteren Muse den nötigen würdigen Rahmen abgibt.

Ly.

•

Arbeitsplan des Städtischen Schauspiels für die Spielzeit 1920/21.

Zur Uraufführung wurden erworben: Musik, Tragödie von Carl Hauptmann; Joannes, eine dramatische Passion von Fritz Reck-Malleczwen; Wahnschaffe, Drama von Rolf Lauckner; Die Rot-Schwyzerin, Volksstück von Cäsar von Arx; über die Uraufführung eines Werkes von Knut Hansun sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Zur Erstaufführung sollen gelangen: 1913 von Carl Sternheim; Platz von Fritz von Unruh; Der weiße Heiland von Gerhart Hauptmann; Anna Walewska von Herbert Eulenberg; Franziska von Frank Wedekind; Erich XIV. von August Strindberg; Danton von Romain Rolland; Der Kirschgarten von Anton Tschechow; Pygmalion von Bernard Shaw; Der kategorische Imperativ von Bauernfeld; Das laute Geheimnis von Calderon; Menagerie von Curt Götz.

An Neueinstudierungen sind vorgesehen: Goethe: Götz von Berlichingen, Faust, Schiller: Die Jungfrau von Orleans.

Von Shakespeare ist außer dem soeben neueinstudierten Kaufmann von Venedig eine Wiederaufnahme des König Lear geplant.

Ferner sollen neueinstudiert werden: von Gerhart Hauptmann Michael Kramer und Fuhrmann Henschel, von Ibsen Baumeister Solneß und John Gabriel Borkmann, von Nestroy: Einen Jux will er sich machen.

•

Stadtgeschichtliches Museum. Gegenstand der nächsten Montagsführung (½4 Uhr) ist die Entwicklung der Leipziger Musikkebens von den Stadtpfeifern bis zum Gewandhausorchester.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, 7 Uhr: Der fliegende Holländer. Montag, 7 Uhr: Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo. Dienstag, ½7 Uhr: Tannhäuser. Mittwoch, 7 Uhr: Der Freischütz. Donnerstag, 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag, 7 Uhr: Revolutionshochzeit. Das höllisch Gold. Sonnabend, 7 Uhr: Fidelio. Sonntag, ½8 Uhr: Der Troubadour.

Altes Theater. Sonntag, ½3 Uhr: Der Misanthrop. Die Heirat wider Willen. ½8 Uhr: Alt-Heidelberg. Montag, 6 Uhr: Die Räuber. Dienstag, ½7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Mittwoch, ½8 Uhr: Die fünf Frankfurter. Donnerstag, ½8 Uhr: Alt-Heidelberg. Freitag, ½8 Uhr: Der Liebestrank. Sonnabend, ½8 Uhr: Pygmalion. Sonntag, ½3 Uhr: Der Misanthrop. Die Heirat wider Willen. ½8 Uhr: Pygmalion.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, ½8 Uhr: Fräulein Puck. Montag, ½8 Uhr: Die Faschingsfee. Dienstag, ½8 Uhr: Die schöne Helena. Mittwoch, ½8 Uhr: Noch sind wir da. Donnerstag, ½8 Uhr: Fräulein Puck. Freitag, ½8 Uhr: Noch sind wir da. Sonnabend, ½8 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Sonntag, 3 Uhr: Die Fledermaus. ½8 Uhr: Die Csikosbaroneß.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, ½4 Uhr: Kater Lampe. ½8 Uhr: Und Pippa tanzt. Montag, ½8 Uhr: Und Pippa tanzt. Dienstag, ½8 Uhr: Wieselchen. Mittwoch, 3 Uhr: Kater Lampe. ½8 Uhr: Musik. Donnerstag, ½8 Uhr: Musik. Freitag, ½8 Uhr: Und Pippa tanzt. Sonnabend, ½8 Uhr: Wieselchen. Sonntag, ½4 Uhr: Musik. ½8 Uhr: Wieselchen.

Leipziger Volksbühne. Montag bis Sonntag, ½8 Uhr: Moderner Abend. Vier Einakter: Der Kullak, Die Mumienhand, Die Kulissen der Seele, Der gutbezahlte Neumann. (Serie 26 und 1 bis 6.)

Eingelaufene Schriften.

Ludwig Rubner, Der Mensch in der Mitte. Verlag G. Kiepenheuer, Potsdam.

A. Zöllner, Die willkürliche Vorausbestimmung des Kindgeschlechts! Ein Merkblatt für die Ehe. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München. Preis 5 Mk.

F. Jaeger, Die Gesundheitslehre des Weibes. Verlag der Aerztlichen Rundschau. München. Preis 10 Mk.

Ernst Nicolaus, Vom Lebenstraum. Roman. Verlag von Max Seifert, Dresden-N. 6. Preis 11 Mk., geb. 17 Mk.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 4. September.

Parteiangelegenheiten.

Connewitz. Montag, abends 8 Uhr, Frauendiskussionsabend in der Veteranenhalle.

Schönefeld. Montag, den 6. September, abends ½8 Uhr Frauendiskussionsabend. Zweiter Vortrag des Gen. Fichte.

Gruppenrat II, Bauindustrie. Die für Montag angesetzte Gruppenratssitzung findet nicht statt.

Ortsverein-Gewerkschaftskartell Markranstädt. Alle diejenigen, die beim Sommerfest, den 12. September, mit tätig sein wollen, treffen sich Montag, abends ½8 Uhr, in der Turnhalle der Freien Turnerschaft.

Orden.

Wir haben die Monarchie überwunden. Radikal, mit allem, was drum und dran bammelte. Auch die Orden. Von denen manche Große der preußisch-deutschen Militärmonarchie eine ganze Waschleine voll auf der Heldenbrust trugen.

Paragraph 109 der neuen Verfassung bestimmt nämlich: „Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht mehr verliehen werden". Schön. Da aber ein Gesetz ohne Ausnahme, wie ein Charakter ohne Flecken wirkt und beides in einer honetten Gesellschaft unmöglich ist, so erklärt Paragraph 175 besagter „republikanischer Verfassung": „Die Bestimmung des Artikels 109 findet keine Anwendung auf Orden und Ehrenzeichen, die für Verdienste in den Kriegsjahren 1914—1919 verliehen werden sollen." Damit nämlich die Erinnerung an die große Menschenschlächterei nicht so rasch verlösche. E. K., des sächsischen August Schnapsmedaille und was sonst an Mordauszeichnungen vorhanden ist, genügen nun aber nicht. Die „Heldentaten der einzelnen Waffen" können mit ihnen nicht genugsam unterschieden werden. Es sind also noch einige Orden nötig. Mit entsprechenden Klassen natürlich, weil auch die Verdienste im Sengen und Brennen klassenweise zugemessen werden müssen. Zunächst einer für die „Luftwaffe" für die Vernichtung von Menschen, Städten und Dörfern usw. durch Bombenabwürfe aus der Luft. Die Erinnerung daran ist so schön. Und die Jugend muß „heldische Beispiele und Vorbilder" haben.

Hoffentlich kommt nun der Präsident der neuen deutschen Republik bei andauernder Produktion von neuen Orden nicht in Verlegenheit. Denn es hat seine Schwierigkeiten, die Dinger gehörig auseinanderzuhalten. Wie es im guten alten Preußen einmal eine Zeit gab, da nur noch zwei Menschen in dem ganzen Ordenskram Bescheid wußten: der König und Manteuffel. Wovon Gustav Freytag in einem Brief vom 18. Oktober 1865 an den Grafen Baudissin erzählt: Von Berlin nichts Gutes. Nur kleiner Klatsch. Jemand sagt zu Manteuffel: Aber unsrer Orden sind doch zu viel geworden. „Ja", antwortet dieser, „es gibt gegenwärtig in Preußen nur noch zwei Menschen, welche das ganze System der Klassen kennen, ich und der König, und in acht Tagen wissen auch wir nichts mehr. Aber was wollen Sie? Mir hat der König sein Großkreuz gegeben, weil ich einmal über das Schlachtfeld geritten bin, wie kann ich mich irgend einer Verleihung opponieren? Und ihm machts Spaß, die verschiedene Bedeutung der Streifen an Band und Kreuz zu erklären."

Die Könige sind zum Teufel gejagt. Der Spaß ist geblieben.

Criticus.

Der große Gustav über Leipzig.

Wenn sogenannte große Männer in der politischen Versenkung verschwinden, dann fühlen sie sich zumeist berufen, in politischen Erinnerungen oder so etwas ähnlichem sich selbst ein Denkmal für die Zukunft zu setzen. Das ist nicht besonders schlimm, denn auf ein bißchen Makulatur mehr oder weniger kommt es ja nicht an. Nach diesem Muster hat sich auch Gustav Noske berufen gefühlt, seine Erinnerungen aus seiner Tätigkeit als Reichswehrminister zu schreiben. (Von Kiel bis Kapp.) Auch das ist weiter nicht schlimm, aber charakteristisch ist es doch, denn es kennzeichnet den Mann, der die günstige Konjunktur auszunützen versteht. Schnell mit den Erinnerungen auf den Markt, dann ist der Absatz um so größer, das Geschäft wird dann entsprechend fetter. Der große Gustav versteht sich darauf; er hatte auch die Freude, daß die reaktionären Zeitungen, allen voran die Leipziger Neuesten Nachrichten mit schmatzendem Behagen über das Buch herfielen und für ihre Zwecke ausbeuteten. Bei seinen Parteifreunden hat Gustav allerdings nicht so ungeteilten Beifall gefunden, schrieb doch sein Parteigenosse Kuttner im Vorwärts: „Die Darstellung ist wahrhaftig, aber nicht wahr", was soviel heißen sollte wie: Noske glaubt zwar die Wahrheit zu schreiben, aber es gelingt ihm nicht. Da Gustav in dem Buche auch über Leipzig zu berichten weiß, drucken wir aus lokalem Interesse dieses Kapitel des großen Gustav ab:

„In Leipzig fing es wie an vielen andern Orten mit dem Regiment der Unabhängigen, die den Parlamentarismus gelten lassen wollten, an, denen aber nach und nach die Radikaleren das Heft aus der Hand nahmen. Im März wurde beschlossen, die Gewalt gehe von dem Großen A.- und S.-Rat auf ein Fünfmännerkollegium mit Diktaturvollmachten über, dem alle Vollmachten für selbständige Entschließungen und Anordnungen gegeben wurden. Vergebens wendete sich einer der Führer der Unabhängigen gegen dieses Vorhaben, das er als tollste Autokratie und absolute Diktatur brandmarkte. Weil der junge Geyer die sofortige Durchführung dieser neuen Organisation forderte, da man in wenigen Wochen schon vor großen schweren Kämpfen stehe, die wahrscheinlich nicht nur wirtschaftlich geführt werden würden, wurde das Direktorium eingesetzt. Die Leipziger Arbeiter haben sich seit Jahrzehnten viel auf ihre Intelligenz und politische Erfahrung eingebildet; tatsächlich waren sie gegen radikales Phrasengebimmel nie gefeit.

Jetzt fügten sie sich weder den Anordnungen ihrer Landesregierung noch glaubten sie, die Reichsregierung respektieren zu müssen. Die Werbung von Grenzschutztruppen wurde dauernd zu verhindern gesucht und diejenigen, die sich zu diesen Truppen meldeten, damit bedroht, daß sie in keinem Betriebe beschäftigt werden dürften. Die Waffenabgabe wurde nicht durchgeführt, vielmehr eine große Menge Munition, darunter 600 Schuß Artilleriemunition unter Gewaltandrohung vom Truppenübungsplatz Zeithain entwendet und nach Leipzig gebracht. Die größte Geyersche Heldentat war die Erpressung von 400 000 Mk. aus der städtischen Kasse, die für Lohnzahlungen, besonders an streikende Eisenbahner, verwendet werden sollten. Davon unterschlug einer seiner Getreuesten, der wegen Diebstahls und Betrugs wiederholt vorbestraft war, 100 000 Mk. Für eine Sektkneiperei in einem Bordell verbrauchte er 11 000 Mk. Das nannten die Unabhängigen eine ruhige, ordentliche Wirtschaft in Leipzig, die von mir freventlich durch Truppen gestört werde.

Am 12. April wurde in Dresden der Kriegsminister Neuring in scheußlichster Weise ermordet. Kriegsverletzte demonstrierten vor dem Kriegsministerium, um gegen die befürchtete, aber gar nicht beabsichtigte Herabsetzung der Löhnung zu protestieren. Eine Abordnung von sechs Mann wurde in das Gebäude geschickt, um mit dem Minister Rücksprache zu nehmen. Neuring empfing die Leute, lehnte aber die Verhandlung mit einem Kommunisten Frenzel ab. Unter der draußen wartenden Menge entstand große Aufregung, als im Hause eine Detonation ertönte. Man drang in das Ministerium ein und stürzte sich auf die Sicherheitswache. Ein Trupp holte den Minister Neuring heraus und mißhandelte ihn mit Gummiknüppeln und Kolbenschlägen. Darauf ertönte der Ruf: „Ins Wasser mit dem Hund!" Man zog mit dem schwer mißhandelten Mann auf die Augustusbrücke und warf ihn von dort in die Elbe. Der Minister kam wieder an die Oberfläche und versuchte, das Ufer schwimmend zu erreichen, wurde aber erschossen.

Ueber Sachsen wurde nun der Belagerungszustand verhängt. Trotz der Drohung unabhängiger Blätter, die Entsendung von Truppen werde den Bürgerkrieg zur Folge haben, rückte schleunigst ein von mir zur Verfügung gestelltes gemischtes Detachement in Dresden ein, ohne Widerstand zu finden. Die Verhängung des Belagerungszustandes beantworteten die Leipziger wie folgt:

„Bekanntmachung des Großen Arbeiterrates Leipzig.

In Leipzig herrscht Ruhe und Ordnung. Der Belagerungszustand in Leipzig ist überflüssig. Seine Aufrechterhaltung würde lediglich zur Beunruhigung führen, die Störung von Ruhe und Ordnung nach sich ziehen würde.

Der Große Arbeiterrat zu Leipzig ordnet deshalb an:
1. Die Polizeistunde wird nach wie vor auf ½12 Uhr festgesetzt.
2. Anmeldungen von Versammlungen brauchen nicht stattzufinden.

Leipzig, 18. April 1919. Der Große Arbeiterrat zu Leipzig.
gez. Dr. Geyer. gez. Schöning."

Die Leipziger Volkszeitung schrieb: Die sächsische Regierung hat das Schicksal der Leipziger Messe in der Hand. Setzt sie ihre Provokationen fort, so muß sie damit rechnen, daß die Ostermesse nicht stattfinden kann. Die sächsische Regierung trägt jedoch noch weit schwerere Verantwortung: wenn sie die Bluthunde Noskes auf Leipzig hetzt, so wird sie eine furchtbare Katastrophe heraufbeschwören. Die Folgen, die daraus für die größte Stadt des Landes und damit für ganz Sachsen entstehen werden, sind unübersehbar."

Wir warteten ab, und die Ostermesse verlief ohne Störung. Wegen seiner Bedeutung als Eisenbahnknotenpunkt war die Besetzung Leipzigs wiederholt ins Auge gefaßt worden. Die Aufgabe wurde als schwierig erachtet, weil die Leipziger Arbeiterschaft, noch mehr aber ihre Führer, sich außergewöhnlich radikal gebärdeten. Es wurde daher gezögert, bis ein verhältnismäßig großes Truppenaufgebot möglich war. General Maercker konnte beim Aufmarsch die Soldaten nicht verborgen halten. Sonnabend abend war die Kunde, daß Truppen zum Einrücken bereit ständen, nach Leipzig gelangt. Es wurde in den Betrieben für einen Streik Propaganda gemacht. Da ließ das Fünfmännerkollegium durch Anschlag spät abends bekannt machen, alle Gerüchte, daß Noske-Truppen kämen, seien falsch. Dann legten die Diktatoren sich beruhigt aufs Ohr.

Maercker aber rückte während der Nacht ein. Vergebens hatte ich Sonnabend abend versucht, ihn telephonisch zu erreichen, um zu raten, er möge mit klingendem Spiel einziehen, denn es würde kein Schuß fallen. Als die Leipziger am Sonntag, dem 11. Mai, erwachten, fanden sie die Stadt in ein Heerlager verwandelt. Sie schickten sich in das Unabänderliche. Als in das Nest der Geyer, Vater und Sohn, geschaut wurde, war es leer. Sie waren nach Berlin ausgeflogen. Der jüngere ließ sich erst nach sieben Wochen, wie seine Parteigenossen wütend feststellten, wieder in der Pleißestadt sehen."

Es lohnt sich nicht, die Verdrehungen Noskes richtigzustellen, es ist auch nicht notwendig, die Leipziger Arbeiter gegen die Beschimpfungen Noskes in Schutz zu nehmen. Wir drucken das Kapitel nur ab, um zu zeigen, wie dieser Mann, der sich Sozialdemokrat nennt, seine helle Freude darüber hat, daß er mit helfen konnte, die revolutionäre Arbeiterschaft niederzuschlagen. Er hat das Lob der reaktionären Presse reichlich verdient.

Proletarierjugend!

Schare dich um das rote Banner!

Morgen

Massendemonstration für die Jugendinternationale.

Sammeln um 1 Uhr auf dem **Königsplatz.** Ansprache des Genossen **Paul Böttcher.**

Abmarsch ½2 Uhr nach dem Festplatz, Paußnitzflutrinne am Schleußiger Weg.

Punkt 4 Uhr: **Aufführung einer Massenszene** unter persönlicher Leitung des Herrn **von Fielitz,** Rezitationen, Massengesänge der Lichtschen Chöre.

Jugend heraus! Auf zum Jugendtag: Für die Internationale.

Sozialistische Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Zum Streik der Leipziger Straßenbahner.

Die Direktion der Leipziger Straßenbahn schreibt der Presse:

„Zur teilweisen Beseitigung des Millionendefizits der Straßenbahn sind am 10. Juni die unrentablen Linien 7, 13 und 80 eingestellt worden. Hierdurch wurde ein Teil des Personals entbehrlich, das entlassen werden sollte. Auf Wunsch des Gesamtpersonals ist hiervon Abstand genommen worden und als Ausgleich eine Arbeitseinschränkung unter Berücksichtigung des Familienstandes zur Durchführung gelangt.

Der Monatslohn des Fahrpersonals beträgt nach einjähriger Dienstzeit:

für die Wagenführer	939.—	Mk.
für die Schaffner	906.—	„

Dazu tritt eine Kinderzulage von 30 Mk. pro Kind und Monat. In diesen Summen sind 5 Prozent Zuschlag enthalten, die mit der Kinderzulage erst vor 14 Tagen rückwirkend ab 1. Juli auf Beschluß des Rats nach Anhörung der Direktion und der Vertretung des Betriebsrats bewilligt worden sind. Allein diese Zugeständnisse betragen jährlich mehr als 4 Mill. Mark, um die sich das Millionendefizit erhöht.

Infolge der Arbeitseinschränkung ermäßigte sich der Monatslohn für August auf folgende Beträge:

	für die Wagenführer	für die Schaffner
Ledige	614.— Mk.	600.— Mk.
Verheiratete ohne Kinder . .	759.— „	741.— „
„ mit 1 Kind . .	867.— „	847.— „
„ m. mehr. Kindern	903.— „	882.— „

Hierzu tritt die Kinderzulage mit 30 Mk. pro Kind und Monat, so daß z. B. ein Wagenführer mit drei Kindern monatlich 993 Mk. erhält und ein solcher Schaffner 972 Mk.

Die Verteilung der Arbeitseinschränkung auf die einzelnen Angestelltengruppen sollte vom 1. September an eine anderweitige, für das Personal in seiner Gesamtheit günstigere Regelung erfahren. Hierüber erfolgte am Mittwoch (1. September) mittags eine vorläufige Vereinbarung zwischen der Direktion und dem Betriebsausschuß des Personals.

Die darauf am gleichen Tage abends stattgefundene Vollversammlung des Personals hat diese Vereinbarung abgelehnt und beschlossen, am Freitag (3. September) in den Ausstand zu treten, wenn nicht bis Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, folgende Forderungen bewilligt seien:

1. Sofortige Vollbeschäftigung aller Arbeiter.
2. Wiederaufnahme der drei außer Betrieb gesetzten Linien.
3. Herabsetzung des Fahrpreises und Einführung eines neuen Fahrtarifs.

Auf diese gestellten Forderungen konnte nicht eingegangen werden, schon aus dem Grunde nicht, weil es unmöglich war, auf die erst vormittags ½10 Uhr der Direktion eingereichten Forderungen bis 3 Uhr nachmittags einen verfassungsmäßigen Beschluß der städtischen Körperschaften herbeizuführen.

Nach einer sofort vorgenommenen Beratung des gerade tagenden Finanzausschusses des Rats wurde dem Ortsleiter des Transportarbeiterverbandes und dem Vorsitzenden des Betriebsrats von der Direktion eröffnet, daß über die Forderungen ordnungsmäßig umgehend verhandelt und ein verfassungsmäßiger Beschluß des Rats herbeigeführt werden sollte. Außerdem wurde versucht, in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit eine geheime Urabstimmung des Personals durch die Gewerkschaft (Transportarbeiterverband) herbeizuführen, da an der vorgestrigen Abstimmung, die während des Betriebes stattfand, nur das dienstfreie Personal teilnehmen und somit der Beschluß nicht als Ausdruck des Willens des Gesamtpersonals gelten konnte. Auch war diese Abstimmung eine offene, durch Handaufheben, und stand unter dem Einfluß einer großen Erregung.

Trotz aller Bemühungen der Direktion und der entgegenstehenden Bestimmungen des Tarifvertrags ist es nicht gelungen, das Personal vom Streik abzuhalten. Dieser konnte um so weniger erwartet werden, als die Arbeitseinschränkung anstatt von Entlassungen gerade auf Wunsch des Personals erfolgt ist, und dieses sein Einverständnis mit der bisherigen Regelung auch dadurch gezeigt hat, daß es die für die Monate Juli und August kürzlich bewilligten Lohnzulagenbeträge in Höhe von mehr als 600 000 Mk. am 31. August in Empfang genommen hat.

Bereits vor Beginn der technischen Messe, am 12. August, wurde mit einem Streik gedroht, wenn nicht innerhalb 48 Stunden die vorerwähnten Lohn- und Kinderzulagen gewährt würden. Als der Rat eine überhastete Beschlußfassung ablehnte, wurde am Sonnabend, dem 14. August, über den sofortigen Streik abgestimmt. Dieser wurde nur dadurch vermieden, daß die erforderliche Mehrheit (66⅔ Proz.) nicht ganz erreicht wurde. Glücklicherweise stimmten nur 64 Prozent für den Streik, so daß dieser für die Messen besonders verhängnisvolle Streik nur gerade vermieden worden ist. Die streitigen Lohn- und Kinderzulagen sind kurz darauf aus freiem Entschluß des Rats bewilligt worden."

Zu dieser Erklärung schreibt die Streikleitung:

„Es ist nicht richtig, daß die Straßenbahner keinerlei Verhandlungen geführt hätten. Am Freitag, dem 27. August, ist mit der Direktion und dem gesamten Betriebsrat verhandelt worden. Die Direktion beachtete unsre Vorstellungen jedoch nicht, sondern erklärte, die Vereinbarungen zwecks Arbeitsdrosselung gingen so weiter. Der Betriebsrat hat es nicht unterlassen, auf die gefährliche Situation hinzuweisen und verlangte bis Mittwoch, 1. September, eine klare Erklärung, da an diesem Tage eine Vollversammlung zu der Sache Stellung nehmen würde. Als am Mittwoch der Betriebsausschuß erneut zur Verhandlung erschien, wurde ihm von der Direktion eröffnet, daß sie noch keine Stellung dazu genommen hätte, sie könnte uns nur dasselbe sagen wie am Freitag.

In der Erklärung der Direktion werden die jetzigen Löhne angegeben. Die Direktion gibt darin auch die Zulagen an, die erst nachträglich für den Monat August bewilligt worden sind. Tatsächlich sind aber die in unserm Flugblatt angegebenen Löhne im Monat August ausgezahlt worden. Die Leipziger Neuesten Nachrichten benutzen die Gelegenheit, wieder gegen die Streikenden zu hetzen. Sie schreiben auch, daß bisher die Verhandlungen zu keinem Resultat geführt hätten. Wir bemerken dazu, daß uns bis zur Stunde keine Verhandlungen angeboten worden sind."

Ratsbeschlüsse.

Nachruf für Professor Wundt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Oberbürgermeister des Ablebens Wilh. Wundts. Er wies darauf hin, daß dies der dritte Todesfall eines Ehrenbürgers der Stadt Leipzig in diesem Jahre sei: auf Binding und Esche sei nun Wundt gefolgt. In kurzen Worten würdigte er die Bedeutung des Gelehrten, der mit seinen Forschungen und seinen Werken die Welt erobert habe, und dessen Name mit Leipzig, wo er die längste Zeit seines Lebens gewirkt habe, immerdar verbunden bleiben werde. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Die Warenbestände des Kriegsspeisenverkaufs des Kriegsausschusses sozial tätiger Vereinigungen Leipzigs, der sich in Auflösung befindet, beschloß man gegen Aufrechnung der städtischen Vorschüsse und Darlehen zu übernehmen. Zustimmung der Stadtverordneten ist erforderlich.

Städtisches Orchester. Den Vereinbarungen mit der Gewandhauskonzertdirektion wegen Ueberlassung des städtischen Orchesters für die Gewandhauskonzerte wurde zugestimmt. Zustimmung der Stadtverordneten ist erforderlich.

Den Vorschlägen der Ausschüsse über die Neuregelung der Besoldung der Solo-, Chor- und Operettenorchestermitglieder bei den städtischen Theatern wurde beigetreten. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Nachdem die Kirche sich bereit erklärt hat, den bei den Kirchenkonzerten mitwirkenden Mitgliedern des Stadtorchesters einen Zuschlag zur jetzigen Vergütung zu bewilligen, beschloß man, die Kirche zu weiteren Beiträgen für das Orchester nicht heranzuziehen. Zustimmung der Stadtverordneten ist erforderlich.

Wohnhaussiedlung Mockau. Die drei in der Wohnhaussiedlung L.-Mockau geplanten Höfe beschloß man „Weidenhof", „Erkerhof" und „Pappelhof" zu nennen, die daselbst gelegene Straße B 5 „Gontardweg", die Straße B 8 „Zu den Wiesen" und die Verbindungsstraße zwischen „Weidenhof" und „Zu den Wiesen" — „Am Tore".

Elternabende: 22. Volksschule (Stettiner Straße 25). Mittwoch, den 8. Sept., abends 7 Uhr: Der Unterricht in sittlicher Lebenskunde und Religionsgeschichte und seine Ausgestaltung. — 25. Volksschule: Dienstag, den 7. Sept., abends 7 Uhr, im Schulsaale: 1. Was bietet die Schule an Stelle des Religionsunterrichts?

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

(Lehrer Kluge-Leutzsch). 2. Bericht des Elternrates über seine Tätigkeit. — 51. Volksschule: Montag, den 6. Sept., abends ½8 Uhr, im Schulsaale: Moralunterricht (Lehrer A. Böhme).

Handel mit Gemüse und Obst. Die Ratsbekanntmachung vom 18. April 1917 ist aufgehoben worden, nachdem die Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 außer Kraft getreten ist. Zum Großhandel mit diesen Waren bedarf es daher nur noch der Genehmigung nach der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916. Auch der besonders vorgeschriebenen Genehmigung des Kommunalverbandes zum Straßenhandel mit Gemüse und Obst bedarf es nicht mehr. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die Straßenhändler das Gewerbe anmelden müssen und die straßenpolizeilichen Vorschriften zu befolgen haben. Das Standmachen ist ohne besondere Erlaubnis nur soweit gestattet, als sich Käufer am Wagen befinden.

Büchsenmilch für Kriegshinterbliebene und zwar an kranke, stark erwerbsbeschränkte, kinderlose Kriegerwitwen, an Kinder wiederverheirateter Kriegerwitwen, soweit die Kinder aus der Ehe des Gefallenen stammen und an Eltern gefallener Krieger, denen Elterngeld bezw. widerrufliche Zuwendung zuerkannt worden ist, kommt beim Ortsamt für Kriegerfürsorge, Nonnenmühlgasse 8, III., zur kostenlosen Verteilung. Die Abgabe von einer Dose erfolgt für die Buchstaben A bis O am Montag, dem 6. September, P bis Z am Dienstag, dem 7. September, von vormittags 9 bis 1 Uhr, gegen Vorlegung des Rentenbescheides, Familienstammbuches und Wohnungsmeldescheines.

Der Besuch der Mustermesse. Wie das Meßamt schreibt, hatten 15500 Aussteller die Messe beschickt; davon entfielen 3440 auf die Technische Messe und 12150 auf die Allgemeine Mustermesse, einschließlich 852 Firmen, die auf beiden Messen vertreten waren. Die Zahl der Einkäufer ist gegen das Frühjahr sehr stark zurückgegangen. Der Gesamtbesuch betrug zur Technischen Messe immerhin 34000, zur Allgemeinen Mustermesse 70000 Personen, also etwa ⅓ der Allgemeinen Mustermesse im Frühjahr. Der Aufsichtsrat des Meßamts hat grundsätzlich beschlossen, die Technische Messe und die Allgemeine Mustermesse wieder zu vereinigen. In welcher Weise die Messe im Frühjahr durchgeführt werden soll, wird, wie das Meßamt erklärt, unmittelbar nach Beendigung der Messe geprüft werden und ist eine Frage der technischen Möglichkeiten.

Sonntagsverkehr. Aus Anlaß des Turnfestes in Zwenkau werden am Sonntag, dem 5. September, außer den bestehenden Sonntagszügen ab Zwenkau noch folgende zwei Personenzugsverbindungen vorgesehen: ab Zwenkau 6.12 nachm. nach Richtung Groitzsch, ab Zwenkau 8.12 nachm. nach Richtung Gaschwitz-Leipzig.

Rund 75000 blühende Dahlien in 800 verschiedenen Arten verschönen zur Zeit in üppigster Pracht die Anlagen unseres Palmengartens. Der Beschauer steht vor der Schöpfung der „Deutschen Dahlien-Gesellschaft", dem sogenannten „Versuchsfelde", in Wirklichkeit einer Sonder-Ausstellung von 225 Neuschöpfungen der Dahlienzucht, welche in rund 12000 Blüten das Seltenste und Schönste vereinigt, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist. Dem Blumenfreunde bietet sich hier eine Augenweide seltenster Art, die er sich nicht entgehen lassen sollte.

Schwerer Krokodilkampf im Zoo? Am Donnerstag früh wurde im Terrarium des Zoologischen Gartens an dem einen Nilkrokodil eine breite klaffende Wunde erkannt. Dem Tier sind in der linken Beckengegend der Rückenpanzer durchschlagen und Hautstücke vom linken Hinterbein gerissen worden. Es bleibt keine andere Erklärung, als daß in der Nacht vorher ein schwerer Kampf unter diesen mächtigen Reptilien stattgefunden hat, wobei der eine Unhold seinen Partner an der linken Seite mitsamt dem Bein gefaßt hat. Im Verdacht steht der große Alligator (an der schwarzen Farbe von den gelbgrünen Nilkrokodilen leicht zu unterscheiden), der vor Jahren kurz nach seiner Ankunft eine der großen, mit im Becken befindlichen Antillenschildkröten zertrümmert und verschlungen haben soll. Wenn man bedenkt, daß der Rücken der Krokodile mit mehreren Reihen geketteter Knochenschilder besetzt ist, so kann man sich eine Vorstellung von der Wirkungsweise der Krokodilkiefer machen. Das verwundete Tier hat sein übliches Benehmen nicht im geringsten geändert. Bei der großen Regenerationsfähigkeit niederer Tiere ist zu erwarten, daß der Schaden gut verheilt. Am kommenden Sonntag, dem letzten billigen Tag dieses Jahres, werden die Krokodile um 11 Uhr gefüttert.

Der Deutsche Verein der Naturheilkundigen E. V. hält am 11. und 12. September in Leipzig, Hotel Deutsches Haus, am Königsplatz, seine 27. Jahresversammlung ab.

Die Lichtschen Chöre treffen sich morgen, Sonntag, ¼4 Uhr, am Schleußiger Park. Mitzubringen sind: Empor zum Licht, Tord Foleson, Ich warte Dein, Die Internationale.

Papa Kleinerts Puppenspiele können morgen keine Vorstellung geben, da der Saal anderweit besetzt ist.

Mazeppa, Sarrasanis neue Zirkuspantomime, die in vollkommen neuer Inszenierung in Leipzig erscheint, wird auch in der Sonntagnachmittag-Vorstellung ungekürzt aufgeführt. Mazeppa kann nur wenige Aufführungen erleben, da Sarrasani gegen Mitte des Septembermonats nach Berlin übersiedelt.

Polizeinachrichten.

Tödlicher Straßenbahnunfall. Am 1. d. M., nachmittags gegen 4 Uhr, wurde auf dem Täubchenwege ein sechsjähriges Mädchen von einem Motorwagen der Linie 6 überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das bedauernswerte Kind soll versucht haben, die Fahrstrecke noch kurz vor dem herannahenden Straßenbahnwagen zu überschreiten. Trotz sofortigen Bremsens ist es dem Wagenführer leider nicht möglich gewesen, den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und das Unglück zu verhindern. Ob fremdes Verschulden vorliegt, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Unfälle. Infolge Versagens der Steuerung fuhr ein Personenkraftwagen am 2. d. M., vormittags gegen ½8 Uhr, in der Marschnerstr. gegen einen Straßenbaum. Ein neben dem Führer sitzender Schlosser wurde durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert, wodurch er Verletzungen am Halse und Kinn erlitt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob. — Am gleichen Tage gegen 4 Uhr nachmittags wurde eine 33jährige Händlersfrau in der Karl-Heine-Str. in L.-Lindenau von einem Straßenbahnwagen der Linie 2 umgerissen. Hierbei trug die Frau einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen davon. Die Verletzte soll an dem Unfalle selbst die Schuld tragen.

Lebensmittelkalender für Montag, den 6. September.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Auslandszucker: abzugeben Marke 5 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte, Reihe Q (375 Gramm).

Teigwaren: abzugeben Marke 6 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe Q (125 Gramm), Kriegsgefangenenmarke 16 (250 Gramm).

Haferflocken abzugeben Marke 7 E und K der Lebensmittelkarte Reihe Q (250 Gramm).

Ausgabe. Schweineschmalz: Letzter Tag — bestellt mit Marke E (250 Gramm), Marke 12 für Kriegsgefangene (50 Gramm).

Für Händler

Nährmittel für Kleinkinder und Schwangere: Warenentnahme.
Kartoffeln: Markenabgabe.
Schweinefett: Bezugskartenentnahme und Abgabe der Bezugskarten bis 31.
Süßstoff: Bezugsscheinentnahme.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Mitteilung über die Geschäftsbewegung im Monat Juli 1920.

Die Ortskrankenkasse zählte am 31. Juni 213 591 (202 674) Mitglieder und zwar 119 131 (119 828) männliche und 94 460 (82 846) weibliche Personen. Hiervon entfallen 17 147 Mitglieder auf die Erwerbslosen. Meldungen einschl. zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gingen ein: 28 717 (30 704) und zwar 11 783 (13 869) An- und 16 934 (16 835) Abmeldungen.

Mitgliedsbücher waren 2249 (2944) auszufertigen. Krankenanmeldungen erfolgten von 3786 (2235) männlichen, 4631 (2909) weiblichen erwerbsunfähigen Mitgliedern einschl. 417 (472) Wöchnerinnen. Krankenhauspflege erhielten 799 (620) Mitglieder, also der 10. Teil der sämtlichen erwerbsunfähig erkrankten Mitglieder. An Kranken-, Haus- und Wochengeld wurden im Monat Juli 1 571 000.79 Mk. (1 309 415.67 Mk.) gewährt, außerdem 24 816.83 Mk. (37 052.64 Mk.) an Sterbegeld und zwar 20 782.33 Mark für Mitglieder und 4034.50 Mk. für Angehörige. Die Ausgaben für das Wochengeld im Juli 1920 sind: für Wochenhilfe, Entbindungskostenbeitrag und Beihilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden an 417 Mitglieder 247 117.08 Mk., an 358 Familienangehörige 70 400.83 Mk. und an 65 Minderbemittelte 12 551.05 Mk., zusammen also 330 068.96 Mk. Im Monat Juli 1920 entfallen ca. 63 832 Mk. bare Unterstützungen auf einen Tag. In den 7 Monaten des laufenden Jahres wurden an Kranken-, Haus- und Wochengeld zusammen 6 710 550.31 Mk. (5 139 549.52 Mk.) und an Sterbegeld 214 195.34 Mk. (189 378.51 Mk.) ausgezahlt. Die vollen Leistungen der Kasse erhielten 82 Mitglieder. Von den 18 angestellten Krankenkontrolleuren wurden 14 786 und seitens der freiwilligen Krankenbesucher nach den hier vorliegenden Mitteilungen 8770 Besuche gemacht. Wegen Zuwiderhandlungen gegen die Satzung wurden insgesamt 1036 schriftliche Anzeigen erstattet. In 924 Fällen wurden Strafen in verschiedener Höhe verfügt, in den übrigen Fällen dagegen verschiedene Verwarnungen erteilt.

Im Berichtsmonat fanden Aufnahme:

im Genesungsheim Augustusbad	82 männl.,	78 weibl.	Mitglieder
in der Heimstätte Gleesberg	— „	49 „	„
„ „ „ Förstel	— „	43 „	„
in Summa:	82 männl.,	170 weibl.	Mitglieder

Die eingeklammerten Zahlen betreffen den gleichen Monat des Vorjahres.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Mitteilungen der Kreisleitung. Heute abend im Volkshaus wichtige Kreisleitungssitzung. Beginn 7 Uhr.

Genossinnen und Genossen, sorgt für mächtiges Gelingen der morgigen Veranstaltung. Um 1 Uhr allgemeines Treffen auf dem Königsplatz und Ansprache des Gen. Böttcher-Stuttgart. ½2 Uhr Abmarsch des Demonstrationszuges über den Westen nach dem Festplatz. „Wacht auf, Verdammte dieser Erden"!

Alle Theaterkarten sowie die Festkarten zum Gewerkschaftsfest, als auch Zeitung Nr. 12 ist umgehend abzurechnen.

Sonntag, vormittags um 10 Uhr, treffen sich kräftige Genossen auf dem Festplatz zwecks einer kleinen Arbeit. Die Kreisleitung erhofft Mithilfe in allen Sachen.

Alt-Leipzig. Sonntag, ½1 Uhr, Treffen am Heim, Braustraße 17, zum Jugendtag. Bringt rote Fahnen und Plakate mit. Mittwoch: Mitgliederversammlung, Vorstandswahl und Vortrag des Genossen Kühn über bürgerliche und proletarische Moral. Freitag: Liederabend. Werbt für unsere Organisation. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag: Auf zum Internationalen Jugendtag. Treffen am Wasserturm um 11 Uhr. — **L.-Connewitz.** Sonntag: Erscheint in Massen zum Internationalen Jugendtag um 12 Uhr am Kreuz. Donnerstag: Vortrag über Religion und Sozialismus. — **L.-Eutritzsch.** Sonntag: Beteiligung am Jugendtag. Treffen ½1 Uhr am Markt. Mittwoch: Vortrag. — **L.-Gohlis.** Sonntag: Treffen zum Internationalen Jugendtag um 12 Uhr am Heim. Dienstag: Spielen im Freien. Mittwoch: Vortrag über sozialistische Kunst. — **Holzhausen-Zuckelhausen.** Sonntag: Beteiligung am Internationalen Jugendtag. Abmarsch ½12 Uhr vom Heim. Dienstag: Tischspielabend. Beginn um 8 Uhr. Jugendliche erscheint zahlreich. — **L.-Kleinzschocher.** Treffen ½12 Uhr am Heim zum Internationalen Jugendtag. Dienstag: Vorstandssitzung. Mittwoch: Mitgliederversammlung. — **L.-Lindenau.** Sonntag: Um 12 Uhr Treffen am Deutschen Haus zur Demonstration auf dem Königsplatz. Dienstag: Vortrag. Führung durch eine Werft. Donnerstag: Leseabend. Unsere Veranstaltungen finden jetzt Dienstags, Donnerstags und Sonntags im Heim statt. Jeder Jugendliche ist uns willkommen. Eltern, schickt eure Kinder in die Sozialistische Proletarierjugend. — **Lindenthal.** Sonntag: Auf zum Jugendtag! — **L.-Mockau-Thekla.** Besuch des Herbstfestes des Brudervereins Schönefeld. Sonntag: Auf zum Jugendtag. Treffen um ½12 Uhr an der Wollkämmerei. — **Paunsdorf.** Sonntag: Beteiligung am Internationalen Jugendtag. Stellen ½12 Uhr an der Drogerie. Mittwoch: Vortrag des Genossen Krieg über die kulturelle Entwicklung des Menschen. (4. Fortsetzung.) Sonntag: Tagesausflug. Eltern und Gäste sind willkommen. Die Mandolinen- und Gitarrespieler werden ersucht, sich am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Heim zu einer Besprechung einzufinden. — **L.-Möckern.** Sonntag, ½1 Uhr: Treffen am Heim zum Internationalen Jugendtag. Musikinstrumente mitbringen. Dienstag: Vorstandssitzung im Heim. Donnerstag, 8 Uhr: Vortrag des Genossen Löser über die Kirche und die proletarische Jugend. — **Oetzsch-Gautzsch.** Sonntag: Internationaler Jugendtag. Mittwoch: Vortrag über Jugenderziehung. — **L.-Plagwitz-Schleußig.** Sonntag, ¾12 Uhr: Treffen am Heim zur Beteiligung am Internationalen Jugendtag. Donnerstag: Singeabend. Nur diese Woche ist die Veranstaltung am Donnerstag. Freitag: Spielen. — **L.-Schönefeld.** Heute, Sonnabend: Herbstfest im Gesellschaftshaus. Sonntag: Abmarsch um 12 Uhr vom Heim zum Internationalen Jugendtag. Donnerstag: Vortrag über das Wandern. — **Sommerfeld-Engelsdorf.** Sonntag: Auf zum Internationalen Jugendtag! Mittwoch: Vortrag des Gen. Blumberg, über die sexuelle Frage. (Nur Burschen.) — **L.-Thonberg.** Sonntag, ½1 Uhr: Treffen auf dem Ostplatz zum Internationalen Jugendtag. Mittwoch: Vortrag des Gen. Klose über die kulturelle Entwicklung des Menschen. Beginn 8 Uhr. Vorher um 7 Uhr: Vorstandssitzung. Das Erscheinen eines jeden Vorstandsmitgliedes ist erforderlich. Freitag: Abmarsch vom Stötteritzer Bahnhof um 7 Uhr zum Abendspaziergang. — **Wahren.** Internationaler Jugendtag. Um 12 Uhr Abmarsch von der Schule. Dienstag: Vortrag. Beginn ½8 Uhr. — **Leutzsch.** Sonntag: Treffen ¾12 Uhr am Rathaus zur Beteiligung am Internationalen Jugendtag. Dienstag: Spielen auf dem Sportplatz. Donnerstag: Leseabend. — **L.-Probstheida.** Sonntag, Punkt 12 Uhr: Abmarsch vom Gasthof zum Königsplatz. — **Wachau.** Sonntag, ¼12 Uhr: Abmarsch vom Heim. Genossen agitiert, damit ihr zahlreich erscheint! — **Südost-Bezirk.** Alle Genossen und sonstigen Teilnehmer treffen sich pünktlich ½1 Uhr auf dem Ostplatz. Sorgt für Massenbesuch. — **Großzschocher-Windorf.** Sonntag, vormittags ½12 Uhr: Treffen an der Schule zum Internationalen Jugendtag. Donnerstag, ½8 Uhr: Mitgliederversammlung.

Genossen und Genossinnen! Habt ihr schon alle eure Pflicht zum Internationalen Jugendtag erfüllt? Haben sich eure Reihen verdoppelt? Habt ihr für eine weite Verbreitung unseres geistigen Rüstzeuges, der Proletarierjugend Nr. 14, Sorge getragen?

Aus der Umgebung Leipzigs.

Der Flurschutz als unfreiwilliger Brandstifter.

Am Mittwochabend in der achten Stunde brannte bei Thekla die noch zum Teil mit Getreide gefüllte Feldscheune des Gutsbesitzers Teuscher von Seehausen nieder. Eine vom Flurschützen Wentzel, Seehausen, abgefeuerte Leuchtpatrone war in das Stroh gefallen und im Nu schlugen die Flammen empor. Der sofort herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es nur, die Lokomobile der noch am Nachmittag im Betrieb gewesenen Dreschmaschine zu retten, während alle anderen Güter verbrannten.

Die auf Theklaer Flur stehende Scheune ist Eigentum der Stadt Leipzig. Man fragt sich: War die Vernichtung dieser Menge Brotgetreide durch den Flurschutz dem möglichen Diebstahl einiger Pfund Kartoffeln vorzuziehen? Wer hat die Lieferung der Leuchtpatronen beim Artilleriedepot veranlaßt und wer trägt nun die Verantwortung dafür?

a. **Lindenthal.** Diejenigen Eltern oder Erzieher, deren Kinder während der Kriegsjahre in unserer Schule Kriegsanleihe gezeichnet haben, werden ersucht, die hierüber ausgestellten Quittungen bis spätestens 11. September d. Js. durch ihre die Schule besuchenden Kinder dem Klassenlehrer oder der Schulleitung vorzulegen. Bis dahin nicht vorgelegte Quittungen verlieren ihre Gültigkeit. Die Zahlung erfolgt an einem späteren noch bekanntzugebenden Zeitpunkte.

Sommerfeld. Elternratswahl. Von 341 Wahlberechtigten machten bei der am 29. August stattgefundenen Wahl 170 (50 %) von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auf die Liste der U. S. P. entfielen 79 Stimmen (4 Mandate), auf die Liste des volkskirchlichen Laienbundes 91 Stimmen (5 Mandate).

Sächsische Angelegenheiten.

Eine Entschuldigung.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt folgendes mit: „In der unabhängigen und kommunistischen Presse macht sich eine gewisse Erregung bemerkbar, weil noch nach Erlaß des Amnestiegesetzes vom 4. August 1920 eine Reihe von Gnadengesuchen abschlägig beschieden worden sind, von denen behauptet wird, daß sie nach dem Amnestiegesetz hätten berücksichtigt werden müssen. Wie uns das Justizministerium hierzu mitteilt, handelt es sich hierbei lediglich um Gnadengesuche, die vor dem Erlaß des Gesetzes bearbeitet worden sind. Wenn den Beteiligten die abschlägigen Entschließungen erst nach dem 4. August zugegangen sind, so wird dadurch die Anwendung des Amnestiegesetzes in keiner Weise berührt. Die Prüfung der Frage, ob das Amnestiegesetz auch auf diese Fälle Anwendung findet, erfolgt vielmehr völlig unabhängig von den bereits getroffenen abschlägigen Gnadenentscheidungen. Daher ist auch für die in der Presse erwähnten Fälle die Nachprüfung, ob das neue Amnestiegesetz auf sie anzuwenden ist, bereits im Gange."

Das Schreiben ist nicht dazu angetan, das über die sächsische Rechtspflege gefällte Urteil zu ändern. Es verrät denselben kleinlichen Geist, der von jeher das besondere Charakteristikum der sächsischen Justizverwaltung gewesen ist. Im übrigen zeigt es, daß der in Trott gebrachte Amtsschimmel nicht zur Aenderung seiner einmal eingeschlagenen Marschroute zu bewegen ist. Es wird nun abzuwarten sein, ob er sich wirklich durch das Amnestiegesetz bewegen läßt, eine andre Stellung zu den wegen politischer Vergehen Verurteilten einzunehmen. Von einem Justizministerium, an dessen Spitze ein Sozialist steht, hätte man erwarten können, daß es eines solchen Anstoßes überhaupt nicht erst bedurft hätte. Wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß auch jetzt eine andre Behandlung der Verurteilten eintreten wird, wenn der Druck von außen nicht erlahmt.

Bescheidene Ansprüche.

Die rechtssozialistische Chemnitzer Volksstimme beantwortet die Frage: Wer ist Sozialdemokrat? folgendermaßen:

Nicht jeder, der sich so nennt, sondern nur derjenige, der am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft tatkräftigen Anteil nimmt und sein eigenes Privatleben dem höheren gesellschaftlichen Zwecke widmet.

Der Kampf um die politische Macht wird in der Hauptsache bei den Wahlen ausgefochten. Wahlen kosten Geld, weshalb die aufgeklärten Männer und Frauen regelmäßig ihren kleinen monatlichen Mitgliedsbeitrag zum Sozialdemokratischen Verein, der politischen Organisation unserer Partei, zahlen, so daß bei den Wahlen die nötigen Mittel vorhanden sind.

Jeder Sozialdemokrat weiß den Wert der Arbeit zu schätzen und will auch seine eigene Arbeit richtig geschätzt und entlohnt sehen. Deshalb müssen alle erwerbstätigen Männer und Frauen, Arbeiter, Angestellte und Beamte ihrer Gewerkschaft angehören.

Schieber, Wucherer und Schleichhändler bekämpft der wirkliche Sozialist nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat, indem er dem Allgemeinen Konsumverein angehört und dadurch die Sozialisierung praktisch fördern hilft.

Will der Sozialdemokrat für sich oder seine Kinder eine Versicherung eingehen, dann wendet er sich nicht an eines der vielen kapitalistischen Versicherungsunternehmen, sondern an die Volksfürsorge, das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Unternehmen für Versicherungen der verschiedensten Art.

Ist ein Sozialdemokrat in der glücklichen Lage, einen Notgroschen zu besitzen, behält er ihn nicht im Strumpfe, trägt ihn auch in keine bürgerliche Sparkasse, sondern in die Sparkasse der Allgemeinen Baugenossenschaft oder des Konsumvereins. Die Spargroschen von Hunderttausenden auf einer Stelle vereinigt, ergeben Millionen, mit denen im Sinne der praktischen Sozialisierung viel zu erreichen ist.

Vor allen Dingen liest und bezahlt ein wirklicher Sozialist nicht die kapitalistischen Zeitungen, sondern in erster Reihe sein eigenes Parteiblatt, die Volksstimme. Was von den „interessanten Nachrichten" der kapitalistischen Presse zu halten ist, lehrt Magdeburg. Kein aufgeklärter Arbeiter sollte ein kapitalistisches Lügenpapier in seiner Behausung halten. Wer aus einer solchen Zeitung sein „Wissen" schöpft, ist ein bedauernswerter Tropf, aber kein Sozialdemokrat.

Der Sozialismus läßt sich nicht durch starke Worte und Resolutionen verwirklichen, sondern nur durch zielbewußtes Streben und eifrigen Aufbau, an dem die Massen auf allen Gebieten tätig sein müssen.

Wer nach diesem Grundsatz lebt, der verdient den Ehrennamen Parteigenosse.

Sieht man von dem nichtssagenden Phrasengebimmel ab und beschränkt sich auf das Tatsächliche, dann kann man die ganze Salbaderei auf die kurze Formel bringen: Wer seine Beiträge im sozialdemokratischen Verein und in der Gewerkschaft zahlt, im Konsumverein einkauft, sich in der Volksfürsorge versichert, seine Spargelder — vorausgesetzt, daß er welche hat, was bei den Arbeitern in der Regel nicht der Fall ist — der Allgemeinen Baugenossenschaft oder dem Konsumverein zuführt und eine sozialdemokratische Zeitung abonniert, der nimmt tatkräftig Anteil am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und verdient den Ehrennamen eines überzeugten Parteigenossen. Bescheidener können die Ansprüche wirklich nicht gestellt werden.

Landtagskandidaten der U. S. P. Dresdens.

Als Kandidaten für den sächsischen Landtag wurden in einer Kreisdelegiertenversammlung in Dresden mit folgendem Stimmenverhältnis gewählt: Wedel 186, Wolf 169, Thümmel 158, Gäbel 128, Edel 112, Lochmann 109, Weidner 107, Albert Ebert 103, Emil Ebert 96, Kaminski 90, Schulze 87, Menke 85, Hentzschel (Leuben) 78, Grafe 74, Hängekorb 64, Pfaußsch 62, Rösch 56.

Als Delegierte für den Landesparteitag wurden gewählt: Frau Krug mit 138, Bütiner (Zaukerode) 123, Lochmann 102, Arno Henker 95, Wolke 86, Ritter 79, Schramm 76, Peschel 73 Stimmen usw.

Auf die Versammlung selber kommen wir noch zurück.

Sachsen gegen eine 30prozentige Mietsteuer.

Die sächsische Regierung wird sich, wie wir hören, gegen die vom Reich geplante Mietsteuer in Höhe von 30 Prozent des Mietpreises wenden. Die Steuer soll wesentlich niedriger gehalten werden, keinesfalls höher als 10 Prozent. Auch wendet sich die sächsische Regierung dagegen, daß die Mietsteuer nur für ein Jahr festgesetzt und dann immer von Jahr zu Jahr verlängert werden soll. Sie wünscht eine längere Geltungsdauer, um eine größere Stabilität zu erzielen.

Wo bleibt das Getreide?

Haßfurt, 2. September. Durch eine von einem Beamten der Landesgetreidestelle in verschiedenen Mühlen im Haßfurter Bezirk vorgenommenen Kontrolle wurden nahezu 700 Zentner ohne Mahlschein eingebrachtes Getreide beschlagnahmt.

Otto Uhlig Bürgermeister von Radeberg.

Radeberg, 2. September. In der gestrigen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten von Radeberg wurde Staatsminister a. D. Otto Uhlig zum Bürgermeister der Stadt Radeberg gewählt. Bekanntlich hatten die Bürgerlichen dagegen protestiert, daß Uhlig als einziger zur engeren Wahl gestellt worden war.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schneeberg. Von einem schweren Unglücksfall wurden die Waldarbeiter Mehnert und Leonhardt aus Burkhardtsgrün und der Geschirrführer Schwotzer aus Albernau in einer Sandgrube am Steinberge betroffen, als sie vor dem Regen Schutz suchen wollten. Es löste sich plötzlich eine 2½ Meter hohe Wand und verschüttete die drei Männer. Die beiden ersteren waren sofort getötet, während Schwotzer schwerverletzt aufgehoben wurde, nach kurzer Zeit aber ebenfalls verschied.

Gewerkschaftsbewegung.

Betriebsräte, Angestellten- und Arbeiterräte, Betriebsobleute der Metallindustrie, Gruppe XI!

Montag, den 6. September, abends 7 Uhr, Vollversammlung im Volkshaus, großer Saal.

Tagesordnung: 1. Aufgaben des Gruppenrates. 2. Bericht der Kommission. 3. Wahl des Gruppenrates.

Betriebsräte, Angestellten- und Arbeiterräte, Betriebsobleute der Chemischen Industrie, Gruppe IV!

Mittwoch, den 8. September, abends 7 Uhr, Vollversammlung im Volkshaus, Nebensaal rechts.

Genosse Schilling spricht über Richtlinien und den Reichskongreß der Betriebsräte. — Wahl des Delegierten.

Vom Leipziger Schlichtungsausschuß. Der Zentralverband der Angestellten befindet sich seit dem Frühjahr 1919 in einem Tarifkampfe mit dem Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels. Bis heute jedoch ist noch keine befriedigende Lösung herbeigeführt worden. Wohl hat der Arbeitgeberverband mit den „gelben" Angestelltenorganisationen einen Tarif getätigt, während man es mit uns ablehnt, eine Vereinbarung für den großen Teil der Angestelltenschaft, den wir im Großhandel vertreten, zu treffen. Am 11. August riefen wir den Leipziger Schlichtungsausschuß an und ersuchten um einen Verhandlungstermin. Wir gaben dem Schlichtungsausschuß in unserer Eingabe einen ausführlichen Bericht über den Streitfall und belegten die von uns aufgestellten Behauptungen und Tatsachen auch mit den dokumentarischen Beweisen. Darauf erhielten wir folgenden Bescheid:

„Der Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels hat hierher mitgeteilt, daß Sie bei Abschluß des mit dem Gewerkschaftsbunde der Angestellten und dem Gewerkschaftsbunde kaufmännischer Angestelltenverbände bereits im März 1919 abgeschlossenen Tarifvertrages deshalb nicht beteiligt waren, weil Sie seinerzeit erklärt haben, gemeinschaftlich mit genannten Angestelltenverbänden einen Tarif nicht abschließen zu wollen. Der Arbeitgeberverband des Großhandels nimmt dann noch Bezug auf die am 23. 7. stattgefundene Angestelltenversammlung, deren Ergebnis allgemein durch die Pressenotizen bekanntgegeben worden ist, erklärt aber ausdrücklich, daß er nicht grundsätzlich abgeneigt ist, mit Ihnen über Ihren Anschluß an den bestehenden Tarifvertrag zu verhandeln. Es würde nun Ihre Sache sein, mit einem diesbezüglichen Ersuchen an die anderen Vertragsparteien des Tarifvertrages, den G. d. A. und des G. k. A. heranzutreten. Grundsätzlich muß darauf hingewiesen werden, daß es zweifelhaft erscheint, ob der von Ihnen gestellte Anspruch für eine Entscheidung durch den Schlichtungsausschuß geeignet ist.

Das uns als geradezu unerhört erscheinende Ansuchen des Schlichtungsausschusses, die „gelben" Angestelltenorganisationen, die Gewerkschaftsbinde beider Schattierungen um Anschluß an den von ihnen getätigten Tarif zu ersuchen, haben wir auf das Entschiedenste abgelehnt. Wir wollen mit den Arbeitgeberverbänden einen Tarif vereinbaren, nicht aber mit den Angestelltenorganisationen.

Wir sind nun wirklich gespannt, mit welchen juristischen Spitzfindigkeiten nunmehr der Schlichtungsausschuß versuchen wird, unseren Antrag zu umgehen. Ja, haben die Kreishauptmannschaft Leipzig, das sächsische Arbeitsministerium wie auch das Reichsarbeitsministerium für diese Dinge interessiert. Ob mit Erfolg? Die jeweilig vorherrschenden Machtverhältnisse geben zu allerhand Zweifeln Veranlassung.

Die Arbeiter- und Angestelltenschaft muß sich aber diese Dinge, die sich vor dem Leipziger Schlichtungsausschuß abspielen, sehr genau einprägen!

Zentralverband der Angestellten, Bezirk Leipzig.

Vom Betriebsrätekongreß. Der Ausschuß des schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat seine Beteiligung am Betriebsrätekongreß in Berlin abgelehnt.

Aussperrung in der englischen Maschinenindustrie. Wie Reuter aus London meldet, sind die Verhandlungen, deren Ziel die Vermeidung einer allgemeinen Aussperrung in der Maschinenbauindustrie war, nach einer Konferenz zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeitgeber gescheitert. Die Aussperrung wird Ende der Woche beginnen.

Streik amerikanischer Grubenarbeiter. Nach einer Meldung der Information aus Neuyork haben die amerikanischen Grubenarbeiter den Streik beschlossen.

Sabotage durch Reichswirtschaftsstellen?

Die eigenartige Tätigkeit gewisser Reichswirtschaftsstellen erweckt nur zu leicht den Verdacht, als ob sie bewußt und gewollt den Nachweis der Unsinnigkeit nicht nur des jetzigen zwangswirtschaftlichen Systems, sondern jeder Gemeinwirtschaft überhaupt erbringen wollten. Sonst wäre es ganz unmöglich, daß aus Deutschland Waren exportiert werden könnten, an denen dringendster Bedarf für die gesamte deutsche Bevölkerung besteht. Uns scheint, als ob der vom Reichstag eingesetzte Ueberwachungsausschuß für Kriegsgesellschaften gerade in dieser Hinsicht einmal sehr scharfe Kontrolle ausüben müßte. So wird jetzt wieder durch eine Mitteilung der Fachzeitschrift Der Deutsche Leinenindustrielle bekannt, daß im ersten Vierteljahr 1920 104808 Kilo Flachs aus Deutschland nach Holland ausgeführt worden sind, und daß, obwohl in Deutschland selbst wegen des Mangels an Flachsgespinsten die Flachsfaser beschlagnahmt ist. Auch in die Schweiz sind im letzten Jahre größere Mengen deutscher Flachsgewebe, insbesondere Leinen, ausgeführt worden.

Die Konservativen haben die Affäre zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im Reichstage gemacht und begründen damit ihre Forderung nach einer baldigen Auflösung der Reichswirtschaftsstelle für Flachs. Es dürfte vielleicht angebracht sein, auf eventl. Beziehungen zwischen verschiedenen Reichswirtschaftsstellen und den Arnstadt und Genossen zu fahnden. Dabei könnten sich Aufschlüsse ergeben, die in mehr als einer Hinsicht interessant wären.

Aus der Partei.

Der anhaltische Landesvorstand zur Frage der Internationale.

Der Landesvorstand des Landesverbandes Anhalt der U.S.P.D. hat in seiner letzten Sitzung folgende Erklärung angenommen:

Der Landesvorstand des Landesverbandes Anhalt der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sieht in den von der Zentrale veröffentlichten Bestimmungen zum Eintritt in die 3. Internationale keine demütigenden Bedingungen. Die 21 Punkte enthalten für jeden revolutionären Arbeiter Selbstverständlichkeit und sind geeignet, Klarheit innerhalb unsrer Partei und damit innerhalb der Arbeiterschaft überhaupt zu schaffen. Besonders zu begrüßen ist es, daß durch die Annahme dieser Bedingungen endlich den Halbheiten unsrer Politik ein Ende bereitet wird. Der Anschluß an die 3. Internationale ist nur die logische Folge unsrer auf dem Leipziger Parteitag festgelegten Politik, deren entschiedene klare Durchführung leider ein Teil unsrer Parteigenossen in der Presse und in der Agitation hat vermissen lassen. Der Landesvorstand erwartet vom kommenden Parteitag den Anschluß an die 3. Internationale.

Der Landesvorstand fordert weiter die Mitgliedschaft auf, zu dem Anschlußproblem Stellung zu nehmen.

Von Nah und Fern.

1½ Millionen Mark geraubt.

Stettin, 3. September. Einbrecher haben in der letzten Nacht in den **Sicherheitsgewölben** des Verwaltungsgebäudes **Vulkanwerft** mit Sauerstoffgebläse vier eiserne Türen zerstört und aus den Gewölben über 1½ **Millionen Mark geraubt**, die heute zur Lohnzahlung dienen sollten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Gestohlene Rennklubgelder.

Hamburg, 3. September. 190000 Mk. Renngelder wurden, wie die Neue Hamburger Zeitung berichtet, gestern abend in Hamburg dem Transporteur des Geldes, das der Trabrennbahn-Gesellschaft gehört, von einer Verbrecherbande geraubt.

Große Waldbrände in Rußland.

Helsingfors, 2. September. Nach bolschewistischen Blättern nehmen die **Waldbrände in Rußland einen katastrophalen Umfang** an. Waldbrände werden insbesondere aus den Gouvernements Twer, Kostroma, Jaroslaw, Wladimir, Moskau und Rjäsan gemeldet.

TERPENTINÖL — SCHUH-CREME
ist wie sie sein soll
PUTTO
Wir suchen Vertreter
Parole
Verbraucherartikel
zu kleinen Preisen
Chemische Erzeugnisse G.m.b.H.
Niedersedlitz 37.

Großer Meß-Muster-Verkauf zu Fabrikpreisen
POPP
Mädler-Passage * Neumarkt 14
Eing. Grimmaische Str. 2 Laden 23.
Echte Peddig-Rohr-Möbel
Ständer-Lampen
Billigere Korbsessel
Arbeitskörbe, Ständer
Tabletts, fl. Teetische
Kinderwagen
Promenadenwagen
Kindermöbel.

Sie waschen billig
wenn Sie für Ihre Wäsche Henkel's
Sil
das beliebte und bewährte
Wasch- und Bleichmittel
gebrauchen. Macht die Wäsche frisch und duftig, reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ¼stündiges Kochen. Ein Paket reicht für
60 bis 70 Liter Lauge
und kostet nur Mk. 2.—. Ueberall käuflich
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Jetzt ist die beste Zeit zum Einkauf
von Baumwollwaren, da die Preise wieder steigen.
Soeben eingetroffen:
Große Posten Hemdentuche, Bettzeuge, Schürzen- und Kleiderstoffe. Hemden aus prima Hemdentuch 38.— Mark. Schürzenkleider, Blusen, Röcke, Strümpfe, Wolle, Kinderschürzen in allen Größen usw. Alles eigene Anfertigung. — Eigene Damen-Schneiderei.
10 Jahre Größtes Lager am Platze 10 Jahre
en gros — Verkauf auch an Händler — en detail
Bitte um Besichtigung meiner Fenster und Läger.
Wende- und Umarbeitestätte
Weiß-, Woll- u. Schnittwaren Martha Dähne vorm. Martha Wagner
Leipzig-Kleinzschocher, Gießerstraße 86.
Empfehle auch mein Schokoladen- und Zuckerwaren-Geschäft Dieskauerstraße 21.

Weißfluß, Frauenleiden
behandelt
Ida Maßdorf
Leipzig, Zeitzer Str. 2, I.
Natur- und Lichtheil-Institut.
Sprechzeit 9—½1, ½3—½7.*

Färben und Reinigen
Preise bedeutend herabgesetzt.
Seidenbluse chemisch reinigen, ca. 13.50
" färben . . . . . ca. 17.00
Seidenkleid färben . . . . . ca. 48.00
Herrenanzug färben . . . . . ca. 45.00
Andere Gegenstände entsprechende Preise.
Sorgfältigste Ausführung.
Batik-Haus Schuhmachergäßchen 1—3 (im Riquet-Haus).

Um den vielen an mich gerichteten Anfragen gerecht zu werden, erkläre ich, daß ich aus den Viktoria-Lichtspielen L.-Stötteritz a. Mitinhab. ausgeschied. bin. Walt. Schenk.

ff. Leder-Ausschnitt
empfiehlt
Lederhandlung Heinrich Berthold
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Heilemanns Haarbalsam gegen Haarausfall. Zu hab. Bayerscher Platz, Ecke Nürnberger Str.*

Der Klassenkampf in Rußland.
Von Paul Böttcher. Preis 50 Pfg.
Leipziger Buchdruckerei A. G.

Leipziger Bücher-Ramsch-Halle
Burgstrasse 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof.
Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendschriften.
Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. *
Ankauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Hausierer
zum Einkauf von Lumpen, Zeitungen und Metallen werden bei hohem Verdienst gesucht
Otto Altenburg, Rohprodukte, Hospitalstr. 2.

Perfekte
Scher- und Maschinier-Arbeiterinnen
per sofort gesucht
Rödiger & Quarch, L.-Möckern, Reuningstr. 8.

Kräftg. Frau nachmittags f. kleinen Handwagen ges., ehrlich, saub., zuverl. Beding. Vorst. Uhr früh Wagner, Leplaystraße 8, II.

Z. bald. Antritt suche ich f. Villenhaush. b. hoh. Lohn perfekte Köchin mit guten Zeugnissen. Frau Sonntag, L.-Raschwitz Lößniger Str. 5/7.

Aufwartung f. kränkl. Frau wöch. 3mal 3-4 Std. ges. Gottwald, Dölitzer Str. 26, Tr. R. I.

Junges Mädchen zur Mith. i. Haush. b. gut. Lohn u. liebev. Beh. z. 1. 10. od. früh. ges. Doehn, König-Johann-St. 15

Fräul., 36 J., sucht Stellung b. alleinst. Hrn. o. mutterl. Haushalt. Off. St. 3 Fil. Leutzsch.

Verkäufe

6.— Kernseife (Doppelriegel) Einertstraße 9. Hausier. gesucht

Sofort beziehbar! 2 neu erbaute Einfamilienhäuser mit Kleintierstallung, groß. Garten, Gas- u. Wasserleitung in Papitz b. Schkeuditz bei größerer Anzahlung sofort z. verk. Auskunft erteilt bereitwill. Rentengutsgesellschaft Merseburg e. G. m. b. H., Leipzig, Karlstraße 24, II.

Zigarettentabak *
Araxi 50 gr nur 6.00 Mk.
Goldspinne 50 gr „ 8.50 „
außerdem: 10.- 12.—, 13.50 „
Hülsen 100 Stück nur 3.— „
Zig.-Papier 50 Bl. „ 1.— „
Elsterstr. 3 und Gerberstr. 40.

Pressen
für Obst und Rübensaft, Wäsche usw. Querstr. 6, III. l.

BRENNHOLZ
hart u. weich, trockene Ware, verkauft zu Tagespreis Pönitsch, Holzhandlung, Gohlis, Clausewitzstraße 4.*

Beste bill. Karbidlampe
„Mawag-Vollkommen".
Karbid erh. Sie b. Strehlow, L.-Lind., Demmeringstr. 23.
Vertreter gesucht.

Achtung! Sohlen-Leder billig Heyer Gohlis, Stockstraße 7.

Mil.-Schuhe, umgearb., fast neu, Gr. 39/3 (45), preiswert. 10—3 Uhr, Li., Hebelstr. 23, II. l.

3 P. D.-Halbschuhe, neu, Gr. 35, 36, 37, 2 Herrenhüte, 53, 54 u. versch. zu verk. Adalstr. 40, pt. l.

ca. 2500 Stück
Normal-Hemden
Ia Qualität. Stück 58.—
2000 Kilo
Ia Strick-Wolle
Reines Kammgarn
Kilo 170.—, 160.—, 150.—, 110.—
Lage 50 gr 8.75, 8.—, 7.50, 5.50
Engros-Abteilung:
Für Händler und Wiederverkäufer besondere Preislisten.
Kaufhaus
Gebr. Held
L.-Lindenau, Merseburger Str. 84. Ecke Demmeringstr.

Gelegenheitskauf!
Neue Damenschuhe 85 M
verk. Dresdner Straße 69. *

1 P. Stiefel Größe 27, zu verk. Konradstr. 51, IV. r

2 P. D.-Schuhe, 38, gebr., bill. Welzel, Lindenthal. Str. 54, I.

Knbnstf. 38. Körnerst. 13, H. p. r

Holzpantoffeln
m. gt. Led. auch a. Wiederverk. pk. bill. A. Jäger, Leplaystr. 5*

Herbst- u. Winterpaletots
von Mk. 50.— an, *
Loden- u. Gummimäntel
bill. z. vk. Windmühlenstr. 33, I.

Mil.-Sportmantel, fast neu, 200 M, verk. Adloff, Roßplatz 7

Wintermantel f. Herrn, guterhalten, fein. Kragen, Gr. 42, z. verk. Kohlgartenstr. 29, III. r.

Winter- u. Sommer-Pal., gr. Fig., billig zu verk. Papitz b. Schkeuditz, Privatstr. 3, pt. l.

Ueberg.-Mant., Winterjack., für 12—14 jähr. Mädchen bill. abzug. Bayerische Str. 68, IV. l.

Regenmt., br., Kav.-Stief. 27 bll. Rich. Adelheidst. 20, S. II. M

Militär-Mäntel Hosen Stiefel
billig zu verkf. Wodewitz, Windmühlenstr. 33. l. *

Billig. Gelegenheitskäufe aller Art; neue u. getragene Herrengarderobe Militär-Sachen Schuhe u. Stiefel Wäsche verkauft *
Walter Fritzsche
L.-Rd., Frommannstr. 12, Lad.

A. Nachlaß billig: Versch. Jack.-Anz., Gebrockanz., Cutaw. m. W., Cutawayanz., Mil.-Rock u. H., Herbst- u. W.-Pal., Ulst., usw. Hdl. verb. Lange St. 10, I.*

Anz., 178 cm, 1 P. Mil.-Sch. f. Kutsch. o. Feldarb. pass. 1 P. D.-Sch. 38 vk. Zollikoferst. 16, III. l.

Anzug, Friedensware, mittl. Größe. Kl., Siemensst. 25, III. l.

Jack.-Anzug, br., eleg., Sport-Ulster, Mil.-Hose, eins. Weste vk. Anger, Spichernstr. 1, III. r.

Jackettanzug (Größe 170), billig z. verkaufen. Siemeringstr. 13, II. l.

Gelegenheit! Bl. Sakkoanz., gew., Ia. Frdsw., Mzarb., 525, m. Fig., Lodenmantel, impr. Frdsqu., Gr. 48, 255, gtr. schw. Lederweste 125, gtr. w. Strickweste 75, lange Hose, Militärtuch 150. Zeitzer Str. 41, II. r.

Ia Arbeitshosen
Manchester-Hosen
Winter-Paletots, Ueberknöpfer
vk. R., Frommannstr. 12 Lad.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Händler
M. Joske & Co., L.-Plagwitz
Ziegelstraße 1 u. Karl-Heine-Straße 43–45

Mahanzug, elegant, sehr bill. zu verk. Sonntag 9–12 Uhr. Frankfurter Str. 7, H. III. l.

Mahanz., neu, dklbr., pr. Stoff, f. mittl. Stat., 675 ℳ, eleg. Ulster, neu, Maßarb., f. mittl. Statur, 475 ℳ. Anger, Martinstr. 18, l. r.

Mahanz. m. Rückengurt, mod., 400 Mk. Sophienplatz 2, IV. r.

Herrenanzug, grau, nicht getragen, Gr. 162, verkft. billig Kestler, Sternwartstr. 16, H. v.

Tuchanzug, guterh., dnklbl., a. Priv. vk. Kohlgartenst. 41, II.

Gehrock-Anzug, wie neu, gr. starke Figur, zu verkaufen. An der alten Elster 14, II. r.

Cutaway, Smok., Frack, Jackanz., M.-Anz., cz. Hos. u. Jack., rosa D.-Kld., H.-Hmd., Unthi. Windmühlenst. 32 Sg. A, IV. r.*

Cutaway f. ält. H., 98 Oberw., Frds.-Hose, alt, a. A., Kellnerfrack vk. Plag., Birkenst. 32, I.*

Cutawayanzug, gestr. Hose, gold. Damenuhr m. Armb. von 6-8 Uhr z. v. Nostitzstr. 25, IV. l.

Cutaway-Anzug
schwarz, für starke Figur, billig. Koch, Lagerhofstr. 4.

Cutaway u. Hose, Chaiselong. Fr. Tänzer, Seeburgstr. 84, I.

2 el. Cutaw. m. gestr. Hose, 300 u. 175 Mk.
2 Gehr.-Anz. tadellos erh. spottbillig
2 Mar.-Pal. Ia Frdsstoff., 175 u. 225 Mk.
Baumg., Brandvorwerkst. 2, I.

Milit.-Joppe und Hose, neu, Milit.-Schuhe, 29 vk. billig Anger, Spichernstr. 1d, II. M.

Getr. Jackett, mittl. Fig., u. harter Hut, Gr. 56, zu verk. L.-R., Eisenbahnstr. 21, II. l.

Für Droschkenkutscher
2 schöne Röcke, 4 Hüte I. und II. Klasse billig zu verk. Siemeringstraße 4, III. r.

Mil.-Hose, neu, umg., z. vk. Co., Stöckartstr. 5, Vh. II. l.

Pa. Arbeits-Hosen
Manchester-Hosen
vk. L.-R., Frommannst. 12, Ld.*

Gelegenheitskauf!
Anzug- und Kostüm-Stoffe
äußerst billig abzugeben. [*
Klzsch., Windorfer Str. 52, II.

Herrenstoffe
Mk. 40.—, 48.—, 56.— usw.
Kleinasch., Klingenstr. 47, pt.

Babywäsche, Kinderschuh f. 2–4 J., guterh., bill. zu vk. Li., Odermannstr. 10, III. r.

Vorn. Künstler-Gardinen m. Fil.-Eins. z. vk. Kochst. 38, H. I. l.

Einige Gardinen und Stores sind spottbillig zu verkaufen Sophienplatz 7, IV. Mitte.

Deckbett, sauber, 150 Mk. verk. Kleinzsch., Siemensst. 25, III. l.

6 Deckbetten
à 150–200 Mk., 1 engl. Bettst. m. gut. Mtr. Brüderstr. 10, I. l.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelne
Möbelstücke
sowie
Polstermöbel
zu **günstigen Bedingungen** in großer Auswahl. *
N. Fuchs
Kurprinzstraße 13, I.
— Ecke Brüderstraße. —

Schlafzimmer u. Küche, neu, verkauft Turnerstraße 7, I.*

Schlafz., Eiche gestr., Marm., Küche, Wahren, Königstr. 61.

Wohnzimm., nsb., auch einz., verk. Wurzner Str. 38, p. lks.

Kleiderschrank, Vertiko, Sof., Küchenschr., Stühle, Tische kft. **Kappe**, Nürnb. Str. 11 u. 29.*

Küche, Ausziehtisch, Schrank vk. Li., Gutsmuthsst. 10 II. l.*

Kücheneinricht. u. Schlafzim. vk. b. Stö., Holzhäuser Str. 77.*

Küche, Meßmuster, 800 Mk., desgl. Schlafz. m. Dr.-Matr., 2200 Mk. Wurzner Str. 38, p. l.

Für Brautleute. Schöne wß. **Küche**, 2 egale Bettstellen mit Matratzen, fast neu, verkauft Kleinzsch., Wigandstr. 15, p. l.

Küche, hell, f. n. Bett m. Matr., Kom. Lind., Henricistr. 30, H.

Kücheneinr., gbr. Schrk., 3t., w. vk. Schönef. Dimpfelst. 43, IV. r.

Kücheneinr., kompl. 395, Sofa 300, vk. Vo., Ewaldstr. 17, pt.

Küche, kpl., 450, Kldschr., 2tür., 250, Vert., furn., 250, Rf.-Bett m. Aufl. 390, Tisch 40, sof. z. vk. Walther, Wurzner Str. 182, p.

Küchenschrank, Hängezugl. f. Petr. b. z. vk. Grenzstr. 31, pt.

Sofa, guterh., u. Kommode z. vk. Konstantinstr. 18, Hth. l. r.

Sofa 175, 2 Bettst. m. Matr., Nähmasch. 195, Chaisel. sof. z. vk. Rdn., Kapellenstr. 9a, pt.

Sofa, Garderobe, dreiarmige Gaskrone preiswert zu verk. Li., Merseburger Str. 66, II. l.

Chaiselong., Sofa, Nähtisch, Bettstll. m. Matr., Waschtisch Grimmer, Konradstr. 33 b, p.

2 Polstersessel u. Chaiselong. 310 ℳ. Naundörfchen 13, I. l.

Tisch, 2 Stühle, D.-Mant. 30 ℳ vk. Klzsch., Siemensst. 25, III. l.

Stegtisch, eiserner Waschtisch bill. z. vk. Moltkestr. 28, H. p. l.

Waschtisch m. Marmorpl. 360, z. verk. Lothringer Str. 87, p. l.

Kommode, guterhalten, verk. Schönef., Baumackstr. 5, II. r.

Feldbett ohne Matratze zu verk. Leplaystraße 7, Hth. III.

Bett, vollständig, zu verkauf. Volkm., Natalienstr. 19, I. M.

2 mod. Bettstellen m. Matr., Ausziehtisch, Rohrstühle, neu verkauft Turnerstraße 7, I.*

2 Bettst., guterh., u. Waschtisch z. vk. Stö., Oberdorfstr. 19, III.*

Patentmatratzen*
Polsterauf. Fischer, Südst. 70.

2 gebrauchte Bettstellen mit Matratzen, guterhlt., zu verk. Lindenau, Holteistr. 24, I. r.

2 Bettstell. m. Matr., guterh. Ulisch-Sofa, Nähtisch, Schrbt. Zschocher Str. 57, a. Kanal.

2 Bettstell. m. Matr., f. guterh., 250 Mk. Feldstraße 19, prt. r.

Bettst. m. M., 1 Gebett Federb. Sternwartenstr. 32, Tr. B, II. r.

Bettst. m. M. 150, Küche, Tisch, Spieg. Vo., Natalienst. 19, p. l.

Bttst. m. M., Strohsack m. Kiss., Drill.-Hose Heinrichst. 20, III. r.

Bettstelle m. Matratze z. verk. Li., Merseburger Str. 64, p. r.

Eis. Bettst. m. Aufl.-Matr. vk. prsw. Biedermannstr. 72, I. r.

Eis. Bettst. m. M. z. vk. Gartenverein Mühlholz, Garten 43.

Alt. pol. Bttst. vk. A. Amtsholz 4, III.

Ref.-Bettst., wß., Pat.-Matr. u. Auflege-Matr. bill. z. verk. Stött., Ferd.-Jost-Str. 24, p. r.

Gitter-Kinderbettm. M., wß., vk. Neuschö., Melchiorst. 16, I. r.

Eis. Kinderbettst. m. Matr., f. neu, z. verk. Idaitraße 2, II. r.

G. Kinderbettstelle m. Matr. verk. Lind., Angerstr. 1, III. r.

Geigenvk. Li., Leutzsch. St. 57, III

Grammophon, 60 Mk. z. vk. Lind., Leutzscher Str. 59, III.

Grammophon m. Platt. bill. z. vk. Kreuzstr. 41, Hth. I. l.

Bandoneon, Fußball u. Fahrrad Nürnberger Str. 52, H. II. r.

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe,
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung.
Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927.
Eingang Dresdner Straße. [*

„Phönix" und
„Original-Viktoria"
Nähmaschinen
Hermann Schube
Ritterstr. 4. Fernspr. 3585
Ersatzteile, Nadeln, Oele. [*

Nähmaschine, gut nähend, vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

Nähmasch., n. u. gebr. vk. **Schleif**, Siemeringstr. 8.*

Singer-Nähm., gth., 175 Mk. Baumg., Brandvorwkstr. 2, I.

Nähmaschine, guterh., bill. z. vk. Ang., Spichernstr. 1d, II. M

Schneider- u. Haush.-Nähm. sehr gut näh., billig zu verk. **Reparaturen** schnellst. u. sorgf. Gabelsbergerstr. 19, T. 9393.

Wringmaschinen u. Walzen, Karbid jed. Quantum verk. b. Fahrradh. Kreuzstraße 46, H.*

Herrenrad, guterh., z. verk. Karl-Heine-Straße 77, IV. l.

Herrenrad, guterh., g. Gu., bill. Go., Cöthner Str. 8, III. r.

Herrenrad, gebr., Grammoph. m. Pl., dtsch. Riesenschecke m. J. z. vk. Sell., Paulinenstr. 19, III.

Herrenrad m. Gummi 200 Mk. vk. Eutritzscher Str. 4, Friseur.

Herrenrad, fein., m. Fr. u. Gu., vk. Neuschönefeld, Rabet 7, I. r.

Herr.-Rad m. Gu. u. Frlf. z. vk. Mariannenstraße 2, I. Schenk.

Herr.-Rad m. neu. Bereif. vk. Meißner, Konradstr. 22, III. M.

Rad m. G., Nähm., Handkoff. Lindenau, Henricistr. 30, H. I.

Rad, Mil.-Schuhe, Stiefel. **Anzug**, Herbst-Palet., Spield. verk. Eisenbahnstr. 13, H. l. r.

Fahrrad m. Frlf. u. Rücktr., m. In Contin.-Ber., Luftp. u. Jub. gebr., 675 ℳ, Besicht. Sonnt. v. 8-12 U. Zeitzer Straße 47, II. r.

Fahrrad mit neuem Gummi verk. Eisenbahnstr. 182a, prt.

Fahrrad m. Frl., g. Gum., 350 Mk. Lind., Holteistr. 28, II. l.

Damen- u. Herrenrad, eleg., fast neu, m. Gummi u. Freil. verk. Lind., Reuterstr. 28, H.

Dam.- u. Herr.-Rad, Frlf., Gu., billig Nürnberger Str. 7, I. r.

Decken u. Schläuche
Riesenauswahl.
Fast alle Fabrikate am Lager.
Decke 80 ℳ, Schlauch 28 ℳ.
Bessere Decken und Gebirgsdecken Ia Schläuche billigst *
Große Fleischergasse 22, Lad.

Kinderwagen, gebr., zu verk. Baalsdorf, Seitenstraße 6.

Kinderwg., gth., m. Gu., 200 ℳ, vk. Klzsch., Antonienst. 32, II. l.

Kinderwagen, guterh., z. verk. Creuma Nr. 13b, b. Zschortau.

Kinderwagen u. Klappwag. verk. Lind., Angerstr. 1, III. r.

Kinderw. u. Klappw. m. Vd., gth., vk. bill. Augustenstr. 8, I. r.

Kinderwagen, guterh. verk. Sebast.-Bach-Str. 45, III. M.

Kinderwagen billig zu verk. Lindenau, Spittastr. 30, I. M.

Kinderwagen, guterh. zu verk. Lindenau, Rabenerstr. 4, II. r.

Schrotmühlen
staubfeinmahl., jede Größe
Quorstraße 6, III. [*

4rädr. Handw., neu, 5 Ztr. tr. zu verk. Lößniger Str. 33, p. l.

Copierpresse, gebr. Fahrr. m. Eri.-B. L., Waisenhausst. 1, p. r

Elektr. Messing-Zuglampe, Küchenlampe und Pendel, Petrol.-Hängelampe preisw. z. vk. Lützner Str. 107 60, III. l.

Installateure!
Billiges Angebot in Schalenhaltern, Fassungen, Drähte, Karbidlampen, Elektrotechn. **Strehlow**, Li., Demmeringst. 23

Zu verk.: 2 Kast. Akkumulat., 4 u. 6 V., 2 Vd. u. 1 Atl., D. prakt. Maschbauer Wurz. St. 89, III. r

Holzschild, 250×62, verkauft K. Gärtner, Vo., Elisabethst. 6

Ofen, kl. eisern, bill. zu verk. Sell., Schützenhausstr. 2, I. M.

Naturzaun
Säulen, Riegel, Latten, Baumpfähle billigst
E. Otto Büchner, Holzhandlg., Leipzig-Vo., Idastr.

70 m Garten-Holzzaun, gehob., 1 m hoch, m. Tür., gth., bill. z. vk. Windscheidstr. 37, II. l.

Kaninchenstall zu verkaufen. Gohl., K.-Friedr.-Str. 38, I. r.

Besonders vorteilhaft

6000 m Hemdenbarchent Militärstreifen, gut ger. Qual., 75 cm	16.50
1000 m Bettkattune 80 cm, Ia Qual. 22.50	20.50
Ia Bettzeuge 80 cm . . 22.50 **19.50** 130 cm 34.50	29.50
Ein Posten Schürzenzeuge 120 cm, Ia Qualität . . . Meter	29.50
800 m Inletts, Ia Köper-Qual. ausgew. Ware, 130 cm 58.50, 80 cm	39.50
400 m Inletts glattes Gewebe 80 cm	22.50
Ein Posten Bettdamaste und Stangenleinen 130 cm 55.— 80 cm	34.50

Hemdentuche, Nessel
Weiße Köperbarchente
Billigste Tagespreise!

Ein Posten Handtücher 42×110, gesäumt, grau . . Stück	12.50
42×110, „ weiß . . „	18.50
42×110, „ „ . . „	23.50
Große Posten **Wischtücher, rein Leinen,** mit buntem Rand oder blau oder rot kariert . . . . . Stück 15.50,	13.50
1000 m bunte Bettzeuge kariert, 80 cm . . . . . Meter	19.50
Ca. 800 m Halbleinen, 150 cm, für Bettücher, schwere Qual. 50.—,	46.50

Für Händler u. Wiederverkäufer besondere Preislisten!
Kaufhaus
Gebr. Held
Leipzig-Lindenau
Merseburger Straße
Ecke Demmeringstr.

Kinderwag., weiß, f. neu bill. z. vk., Go., Joh.-Georg-Str. 7, I.

Korbkinderwagen m. Wulstr. auf hoh. Federn u. gut. Gummi vk. Neusch., Melchiorstr. 16, I. r.

Hell. Korb- u. grünen Tafelkinderw. vk. Gießerstr. 3, I. M.

Kinderwag. u. Klappw. m. V. z. verk. Wurzner Str. 68, I. lks.

Kinder- u. Klappsportwagen mit u. ohne Verd., wie neu, in groß. Auswahl, von 85 Mk. an zu vk. Gabelsbergerstr. 19, pt.

Klappwagen, neu, billig zu verk. Mariannenstr. 118, p. r.

Klappwagen, schön, neu, vk. b. Schö., Klara-Wieck-St. 44, I. r.

Klappwg. m. V., geschl., f. neu, 300, Eu., Schiebestr. 42, III. M.

Klappwagen m. V., Kdrwag., Kinderbettstelle m. Matratze verkft. Täubchenweg 85, I. l.

Klappwagen m. Verd., gterh., z. verk. Eisenbahnstr. 108, II. r.

Klappwagen m. Verd. verk. Reitzenhainer Str. 144, II. l.

Geschl. Klappwagen m. Verd. z. verk. Wurzner Str. 6, IV. M.

Doppelsitz-Klappwagen zu vrk. Lind., Rosmarktstr. 32, I. l.

Sport-Liegewagen zu verk. Lindenau, Rabenerstr. 3, I. r.

Sitz- u. Liegewagen, fast neu, verkauft billig Czermaksgarten 6, II. l., a. Hauptbahnh.

Sitz- u. Liegewagen, fast neu, m. Verd., 1½ Dtzd. n. Windeln, 2 P. Kinderschuhe, Gr. 18 u. 20 verk. Li., Diakonissenstr. 8, III.

Sitz- u. Liegewagen m. Verd. verk. Co., Stöckartstr. 24, III. l.

Garn. Stubenwg., Kdrwäsch. vk. Schl., Rochlitzstr. 23, pt. l.

4rädr. Handw., 15 Ztr. Trgkr., 450 ℳ, Mil.-Bluse, neu, 75 ℳ, Reise-Koffer, 75 ℳ, zu verk. Leutzscher Straße 33, prt. r.

4rädr. Handw., stark beschl., b. verk. Lind., Reuterstr. 18, I. l.

Hand-Schrotmühlen
Meßmuster, billig zu verk.
Meichsner, Nürnb. Str. 43, IV.

Zaunlatten*
Riegel, Säulen in Holz l. bill.
G. Georg Poppe,
Wurzner St. 136. Tel. 60758.

Schweinestall, gemauert, mit Balken-Tür, Hühnereinricht. Bruchsteine, Drahtgefl., billig vk. Lind., Gemeindeamtstr. 9

3 Kaninchenställe bill. z. verk. Sellerh. Portitzer Str. 2, III.

3 teil. Stall, 2 Häs., 1 Ramml. u. 3 halbwüchs. Kaninchen vk. Li., Lützner Straße 78, H. v. l.

Ziegenlamm u. Latten, 3 Ztr. 10 ℳ, verkauft Lützner Straße 150.

Junge Ziege zu verkaufen. Stahmeln b. L., Nr. 31c, I. r.

Erstl.-Melkziege, hornlos vk. Go., Joh.-Georg-Str. 15, H. II. l

Kaninchen verkauft Lind., Holteistr. 9, II. l.

2 Häsin, 1 Ramml. m. Stall 150 z. vk. Sellh., Krönerstr. 5, II.

Junge u. alte Zucht-Kaninchen verkauft Wahren, Turnerstr. 18, II. r.

100 Tauben
in sämtl. Farben, **20 Hühner** verk. Geflügelzüchterei **Schulz**, Volkm., Zollikoferstraße 41.

Rein. Foxterrier, 1 Jahr, bill. z. vk. Leutzsch., Hauptstr. 41, I. r.

Hund, klein, schön gezeichn. in gute Hände verkft. Neuschönefeld, Melchiorstr. 16, I. r.

Jung. Hunde, 1 Wurf, bill. z. vk. Lind., Gottkowskystr. 6, III.

Kanarienh., i. flott., St. 6 ℳ, Eisenbahnstr. 51, III. r. Ring.

20 Meerschweinchen, Stück 6 Mk. Lützowstr. 48, II, M.

Kaufgesuche

Herren-Gard., getrag. u. neu, Wäsche, Mil.-Sachen, Leihh.-Scheine usw. kauft z. reellen Preis. Hahn, Lange St. 10. L*

Langstiefel, neu, zu kauf. ges. Schönefeld, Stöckelstr. 7, III. l.

Militärtuch
-Ulster, -Mäntel, -Hosen, -Röcke, -Schuhe u. Stiefel k. Rd., Frommannstr. 12, Ld.*

Militär-Ulster
Hosen, Stiefel, Schuhe, Uhren, Herren- u. Damen-Hemden Bettwäsche, Leihhausscheine Jackett-Anzüge zu kauf. ges. Wolf, Sternwartenst. 30, Ld.*

Kaufe alles
Garderobe, Bett- u. Leibw., Schuhe, Metalle, Lumpen, Leim, Wolle, Zeitungen. * Kaufmann, Bayerische Str. 15

Herren-Garderobe, Militär-Sachen, Schuhwerk, Wäsche, Leihhausscheine kft. **Klink**, Ranftische Gasse 6, part. [*

Kaufe
Militärsach., Hemd., Schuhe, Bettwäsche, Leihhsch., Uhren, Möb., Nähmasch., Mandolin. **Kappe**, Nürnb. Str. 11 u. 29.*

Eilt zur Frau Witteles Lortzingstr. 12, prt. kaufe alle Arten **Wäsche** neu und gebraucht, Herren- und Damengarderobe, Leihhausscheine, Gold- und Silberl. [*

Bett- u. Leibwäsche, Handtll., z. kf. ges. Elisenstr. 95, pt. l.*

Bettwäsche, weiß u. bt., neu u. gebr., Leibwäsche, Inlett, Leihhausscheine kauft reell Sprei, Brühl 11, III. Vdh. Wohnungsschein b. mitbr. [*

Wäsche aller Art [* neu u. gebracht. Partiewaren, Gardinen kft. ständig **Glaser**, Ranstädt. Steinweg 46, Telephon 1312*

Bettwäsche neu und gebr., Wäsche a. Art Federbtt., Leihhausch. k. reell Kummer, Mittelstr. 13, I. l*

Kaufe Federbetten u. Möbel Kreussel, Brüderstr. 10, I. l.

Alte wollene
Strümpfe u. Tibet
Neutuchabfälle
Lumpen // Baumwolle
Weinflaschen und kl. dän. Milchflaschen
Kupfer // Messing
Blei // Zinn // Zink
Zeitungen / Bücher
Moschpapier und alle Arten Felle
kauft dauernd, auch von Händlern:
Rohproduktenhandlg
Nadelreich
Moltkestr. 15, Tel. 1354
Sonnabend geschlossen.*

Möbel, Bettst. m. Matr., Sofa ges. Zeitzer Straße 38, II. l.

Verschiedene gebr. Möbel kft. Dietrich, Mölkauer Str. 33.

Einf. Bettst. m. Matr., Sofa, Kldsch., Küche Färberstr. 16, I.*

Altertümer
insbes. Gemälde, Porzellane, Uhren, Münzen, Schmuckgegenstände, Waffen, gute Möbelstücke, sowie [* Briefmarken kauft
Dr. Lorenz, Sophienstr. 5

Gold- und Silberwaren
Alte Münzen kauft laufend auch Sonntags bis 3 Uhr
Erich Mirisch
Schönefeld, Schlippe 1, Ecke Schmidt-Rühl-Straße!*

Kaufe
Gold- u. Silberwaren
Platin
Brillanten
Faber Reichsstraße 18/20
Hof links, II. Tropp.

Nähm. ges. Nürnbg. St. 6, H. II*

Nähm. aller Art, a. defekt k. Kwauk, Gabelsbgst. 19 T 9393

Herren- u. Damen-Rad o. Gu. k. Rd., Weidmannstr. 2, H. pt. (an der Dresdener Straße)*

Alte Fahrräder, auch defekt sowie alle Fahrradteile kft. Große Fleischergasse 22, Lad.*

Kaufe alte Fahrrad-Decken sowie defekte Laternen. Rasch, Li., Lützner Straße 79.

Kinder-, Prom.- od. Klappw. zu kaufen gesucht. Preisoff. Petzschler, Davidstr. 1b, H. p.

Kinder- u. Klappsportwagen aller Art, w. a. def., z. kauf. ges. Gabelsbergerst. 19. Tel. 9393.

Spiralbohrer
Schmirgelleinen, Bohrkerzen Werkzg., Kugellg., nur neue, k. Reinhold, Hardenbgstr. 9.*

Revolver s. Karst, Körnerst. 42

Schellack Kilo 60 Mk. u. m. k. Stöß, Kochst. 16.*

Zeitungen, Makulatur, Papierspäne, Lumpen, Alteisen, Metalle usw. kauft — für Händler besond. Preise **Otto Schaarschmidt** Rohprod.-Großhdlg., L.-Vo. verl. Wissmannst. Tel. 60047*

Felle aller Art kauft Rd., Grenzstr. 5, II*

Wäsche, Herren- u. Damen-Garderobe
Schuhe, Gardinen und alles andere kauft
Brecher, Gerberstr. 43, Tel. 2856.*

Brennesseln / Kamillen
Pimpinell-Wurzeln
sowie alle anderen **Heilkräuter u. Wurzeln** kauft *
Apotheker Max Bergmann (vorm. W. Müller),
Leipzig, Kohlenstr. 18/20 (Bayrischer Bahnhof).

Zeitungen, Altpapier, Lumpen, Metalle, Flaschen
kauft Zweinaundorfer Str. 22, täglich 1-6, Sonnab. 9-1.

Felle-Einkauf.
Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor Käufer sämtlicher Sorten roher Häute und Felle zu Tagespreisen. **Albin Wagner**, Querstraße 27. [*

Alt-Metall
Zeitungen
Lumpen, Bücher
kauft in jeder Menge auch v. Händlern u. Hausierern
Otto Altenburg
Hospitalstr. 2. Tel. 9769. [*

Achtung!
Zeitungen
Bücher/Lumpen
Strumpfwolle
Metalle // Flaschen
kauft dauernd, auch von Händlern *
R. Hoffmann
Leipzig-Anger
Spichernstraße 8.
Sonnabends geschloss.

Felle
aller Art und jd. Quantum
Schafwolle
kauft laufend
Einkaufs-Zentrale
Weigler, Dorotheenplatz
Ecke Zimmerstraße *

Felle ··· Schafwolle
kauft v. Händlern u. Privaten
Rosner
Reichsstraße 24
im Hofe. Telephon 15307.*

Sämtliche Sorten
Häute u. Felle
kauft die Rauchwarenfirma
Rabinowicz & Co.
Nikolaistr. 28/32, II. Tel. 3169
Nicht in den Laden gehen.[*

Felle kauft Rosenzweig,
Kleine Fleischergasse 16. *

Kaufe alle Sorten
Felle u. Schafwolle
Arthur Schneider
Schö., Klara-Wieck-Str. 31, I.

Kaufe alle Arten
rohe Felle
P. Bogen, Kleinzschocher
Natelstraße 59, I.

Vermischte Anzeigen

Die Beleid., die ich gegen die **Familie Höhne**, Anger, Rostbachstr. 16, ausgesprochen habe, erkläre ich hierd. als unwahr. **M. Höhne geb. Voigtmann**, Sellerh., Wurzner Straße 83.

Freit. fr. 8 Uhr, Plagw. Str., Palmeng.-Br., schwrz. Dam.-Jackett verloren. Erk. Herr w. herzl. geb., diel. geg. Belohn. Lind., Radiusstraße 4, III., bei Völkner abzugeben.

Rat und Beistand
Aliment.-, Ehe- u. Strafsachen
Gnadengesuche!
Graf. Grimm. Steinweg 14.*

Patentzentrale
Leipzig, Sidonienstr. 68
versendet kostenlos an
Erfinder
die zehn Gebote
Ausarbeitung / Anmeldung
Modelle / Meßausstellung

Wo k. j. Mdch. bill. Mand.-Sp. lernen. Off. u. S. 5, Fil. Gohlis.

Damen u. Herren
welche Sinn für Humor und Lust z. Theaterspielen haben, werden höflichst ersucht, sich zu unserem jeden Sonnabend ab 7 Uhr im kleinen Saale des Gesellschaftshauses Eldorado, Plaßendorfer Str. 4 stattfindenden **Vereinsabend mit Tanz** einzufinden.
Vergn.-Ver. Waldbrüder 1905.

Mandolin.- u. Gitarrenspieler, a. Damen m. g. Notenk. f. n. herzl. willkomm. Ausk. ert. Kottas, Li., Gundorfer Str. 32

I. Verleih-Institut
kein. Gesellschaftsanzüge*
I. Kindermann
Neumarkt 1, I. Eck Grimm. St.

Leipz. Leih-Institut für
Frack-, Gehrock-,
Smokinganzüge, Zylinderhüte.
Belau, Albertstraße 29 a. I., Ecke Zeitzer Str. im Bankgeb.*

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen
Leipzig, Wächterstraße 26.*

Sämtliche Herrensachen werden zu sehr bill. Preisen repariert, gewendet, umgearbeitet u. nach Maß angef. Behrendt, Schneider Wächterstr. 22, Hinterh. II. l*

Umgepreßt
werden **Herren- und Damen-Filzhüte 17 ℳ**
Ida Boll,
Lind., Gundorfer Str. 19

Reparat., Ändern, Wenden v. Herrengarderobe gut u. bill. Co., Waisenhausst. 5, p. Kaiser

Waschgefäße werden gut u. bill. repar. Bennigsenstr. 16.

Felle werd. zuger. u. gefärbt. Hartmann, Ang., Ungerstr. 2.*

Aufpolstern von Sofas und Matratzen, Josephstraße 33.*

Briketts u. Kohlenfuhren aus d. Schachtübern. P. Thärichen, Connewitz, Rohmäulerstr. 1a.

Inserate
für die fällige Nummer bestimmt, erbitten bis spätestens 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage.

Wohnungen

Möbl. Zimmer, sow. Schlafst. f. Mädchen Lutherstr. 18, III. l.

Einf. möbl. Zimm. sof. od. spät. Merseburger Straße 3, Kuhn.

Anständ. Fräul. sucht leeres **Zimmer** m. Kochgelegenh. in Gohlis. Berggartenstr. 28, I. r

L. Stube mit Kochgelegenh. bis 15. 9. ges. Off. u. H. P. a. d. Fil. Odermannstraße.

Wer tauscht Stadtwohn. gegen kleine Wohnung in Markkleeberg? **Rabe, L.-Connewitz** Meusdorfer Straße 29. *

Tausche 2f. St., gr. Kü., el. L., i. Go., g. St., 2 K., Kü. i. Go., Eutr. od. Möck. Off. Sch. 10 Fil. Gohl.

Tausche St., K., K. m. Zub. i. Stött. g. Wohn. a. d. Dorf m. Gart. od. Feld. Off. u. K. F. Fil. Stötteritz.

Tausche St., K., K. u. Zub. i. Co. Pr. 260 ℳ, geg. gleiche od. größ. bis 800 ℳ, mögl. inn. Stadt od. Süd. Off. u. G. B. Fil. Connew.

Tausche Stube u. K. mit Gas geg. größ. Wohn. Off. erb. unt. u. L. 46 Fil., Odermannstr. 1.

Tausche 3-Z.-Wohn. in Papitz geg. solche in Gohlis. Näher. Menckestraße 58, part.

Wer tauscht kl. Wohn. m. G. i. d. St. geg. gl. i. Holzh. Off. E. Holzhausen, Hauptstraße 34, part. r.

Klein-Wohnungstausch von Dresden-N. nach Leipz. Ausk. Fritzsche, L., Blücherstr. 14, I.

Werkstatt gesucht!
1-2 Räume, mit, auch o. Ld. evt. a. im Obergesch., m. Kraftnutzg. f. kl. Masch., mgl. inn. St. od. Nähe. Off. K. 74 Exp. d. Bl.

Es ist da!
Das sehr beliebte
Favorit-Moden-Album
Große Ausgabe 6.—
Kleine Ausgabe 3.—
Per Post 40 Pfg. mehr.
Alle Schnitte vorrätig.
Hauptvertretung:
Emil de Veer,
Petersstraße 38.
Posament.- u. Spitzenhaus
Alle Schneiderei-Artikel.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 31. August 1920 die Gültigkeit der Vorschriften in § 1b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne (R.-G.-Bl. S. 1463 ff.), nach denen in Betrieben mit mehr als 20 ständig beschäftigten Arbeitnehmern im Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Betriebsvertretung an Stelle der für jeden Einzelfall zu ermittelnden abzugsfreien Beträge bestimmte **Durchschnittsbeträge** vom Steuerabzuge freigelassen werden konnten,

bis Ende September 1920

verlängert.

Leipzig, den 3. September 1920.

Die Bezirkssteuereinnahme (als Finanzamt).

Abgabe von Brennholz aus den städtischen Forsten.

In den kommenden Monaten wird an die hiesigen Einwohner wieder frisch geschlagenes Brennholz aus den städtischen Forsten zu den von der Kreisbrennholzstelle festgesetzten Preisen abgegeben. Diese betragen für

1 rm gute Brennscheite	55.— Mk.
1 rm wandelbare Brennscheite	50.— Mk.
1 rm gute Brennknüppel	53.— Mk.
1 rm wandelbare Brennknüppel	48.— Mk.
1 rm Äste	36.— Mk.
1 Langhaufen bis 4 m Länge	15.— Mk.

Die Anmeldung zum Bezuge des Holzes ist zu bewirken

1. von den Haushaltungen der Alt-, Nord- und Ostvorstadt und der Stadtteile Lindenau, Möckern, Gohlis, Eutritzsch, Mockau, Schönefeld, Neustadt, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Reudnitz, Anger-Crottendorf und Stünz am 13. und 14. September, vormittags 8 bis 11 Uhr, im städtischen Forsthaus Burgaue (am Bahnhof Leutzsch),
2. von den Haushaltungen der übrigen Stadtteile am 20. und 21. September, vormittags 8 bis 11 Uhr, im Filterpflanzgarten des Connewitzer Reviers (Fortsetzung der Teichstraße).

Bei der Anmeldung ist der Kohlenkartenausweis für das laufende Heizungsjahr zusammen mit der Haushaltkarte der 40. Kartenausgabe vorzulegen. Das Holz muß von den Verbrauchern selbst abgeholt werden. Ort und Zeit der Abgabe wird später in den Leipziger Neuesten Nachrichten und in der Volkszeitung bekanntgegeben.

Soweit die geschlagenen Holzmengen reichen, wird für jede Haushaltung ½ rm Scheit- oder Knüppelholz, oder 1 rm Unterholz oder Äste abgegeben; ein Wahlrecht steht niemandem zu.

Leipzig, am 3. September 1920. A. 237.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Ausgabe von Brennholz.

In teilweiser Abänderung und Ergänzung der Bekanntmachung vom 29. März 1920 werden die Preise für Brennholz ab **6. September** wie folgt festgesetzt:

für Weichholz	auf Mk. 13.— je Ztr.
für Hartholz	auf Mk. 15.50 je Ztr.
für **geschnittenes** Weichholz	„ Mk. 15.50 je Ztr.
für **geschnittenes** Hartholz	auf Mk. 17.50 je Ztr.
für Schwartenholz	auf Mk. 15.50 je Ztr.

Auf dem Lagerplatz an der Dauthestraße wird sowohl geschnittenes als auch ungeschnittenes Brennholz abgegeben, während auf dem Lagerplatz an der Eutritzscher Straße — Ecke Roscherstraße — nur ungeschnittenes Brennholz verabfolgt werden kann.

Gegen Vorlegung des Kohlenkartenausweises können ungeschnittenes Weichholz bis zu 6 Ztr., Schwarten-, Hart- und geschnittenes Brennholz jedoch nur, soweit der Vorrat reicht, abgegeben werden.

Der Verkauf von Brennholz auf dem Lagerplatz an der Dauthestraße erfolgt gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle. Auf dem Lagerplatz an der Eutritzscher Straße — Ecke Roscherstraße — erfolgt die Abgabe nur gegen Gutscheine. Diese müssen zuvor beim Kohlenamt — Gerberstraße 3 (Hotel Palmbaum), I. Obergeschoß, Zimmer 20 — gegen Bezahlung in Empfang genommen werden.

Der Verkauf auf dem Lagerplatz an der Dauthestraße findet in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis ¼4 Uhr nachmittags statt und die Abgabe von Holz auf dem Lagerplatz an der Eutritzscher Straße — Ecke Roscherstraße — erfolgt in der Zeit von 9 bis ½12 Uhr vormittags und 1 bis 4 Uhr nachmittags, an Sonnabenden jedoch nur von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Leipzig, am 3. September 1920. K.-A. 1938.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Kartoffelland betreffend.

Das für dieses Jahr überlassene Kartoffelland soll den bisherigen Pächtern auch für das nächste Jahr, bis zum 15. Oktober 1921, überlassen werden. Für einzelne Flächen kommen besondere Bestimmungen in Frage. Diese werden den Pächtern bei Zahlung des Pachtzinses bekanntgegeben.

An Pachtzins wird für das Land 5 Pfg. für 1 qm erhoben. Ausgenommen hiervon bleibt das Land an der Hindenburgbrücke. Der Pachtzins ist von den Pächtern in der Zeit vom 1. bis zum 15. Oktober d. Js., vormittags von 8 bis 12 Uhr, an das städtische Vermessungsamt, Stadthaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 848, zu bezahlen. Bei nicht erfolgter Zahlung wird das Pachtland dann anderweit vergeben werden. „Jeder Haushalt darf nur eine Abteilung in Benutzung nehmen." Diese Bestimmung gilt sowohl für Privat- als auch für städtisches Land; bei Zuwiderhandlungen wird den betreffenden Pächtern das ihnen zugewiesene Land entzogen. Die letzte Quittung und der Ausweis sind mitzubringen.

Leipzig, am 3. September 1920. Güt.-A. 361a.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Maul- und Klauenseuche ist im Grundstück Angerstraße 26 in Leipzig-Lindenau ausgebrochen.

Gemäß §§ 161 und 165 der Bundesratsvorschriften vom 7. Dezember 1911 zum Viehseuchengesetz und § 41 der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 wird das Grundstück Angerstraße 26 als Sperrbezirk und der 20. Polizeibezirk als Beobachtungsgebiet bestimmt.

Leipzig, am 3. September 1920. Gef.-A. I.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Gemeinde-Sparkasse Liebertwolkwitz.
Unter Bürgschaft der Gemeinde.
Einlegerguthaben: 25 329 413 Mk. 53 Pfg.
Rücklagen: 1 267 000 „ —
Sparverkehr vom 1. Januar bis 31. August 1920
12 131 Einzahl. im Betrage v. 4 307 175 Mk. 55 Pfg.
7 570 Rückzahl. „ „ „ 4 384 992 „ 82 „
Tägl. Verzinsung der Einlagen mit 3½ Proz.
Kostenlose Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermittlung des An- und Verkaufs von mündelsicheren Werten.
Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen.
Geschäftszeit: Montags bis Sonnabends v. 8-1 Uhr.
Geschäftszeit der Zweiggeschäftsstellen:
Oelzschau: Jeden Tag.
Probstheida: (unmittelbar an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn). Jeden Tag.
Göhren: Jeden Tag.
Zweinaundorf: Montags bis Sonnabends vorm. von 9—1 Uhr.
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Postscheck-Konto Nr. 11 430.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.
Geschäftslokal: **Schule Knauthain,** 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großsschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz.** Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

Sparkasse Thekla (Rathaus).
Tägl. Verzinsung: 3½ Proz. — Kontrollmarken.*
Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr.
Postscheckkonto Nr. 43200. *

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.
Postscheckkonto Nr. 14661 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Gemeindesparkasse
Oetzsch-Markkleeberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr
Einlegerguthaben 15 000 000 Mark. *

Sparkasse Lindenthal.
Geschäftsstelle: Gemeindeamt, Hauptstr. 17.
Zweiggeschäftsstelle: Dynamit, Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Werktags durchgehend von 8—½4 Uhr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Tägl. Verzinsung mit 3½%. — Kontrollmarken. — Fernspr. 50053. **Postscheck** 11104 Leipzig. **Girokonto** b. d. Girokassen **Leipzig,** Neumarkt 35 u. **Lindenthal.***

4 Proz. Zinsen für Neueinlagen von 5000 Mark ab bei 6monatlicher Kündigung. Gewöhnlicher Zinsfuß 3½ Prozent. Tägliche Verzinsung. Einlage 30 Millionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 15915. Fernruf Nr. 1.*
Stadtsparkasse Schkeuditz.

Sportplatz
Leipzig.
Morgen Sonntag, den 5. September, nachm. 3 Uhr
Leipziger Steherpreis
Ebert, Heuer, Bäumler
Müller, Pickardt
50 km in 2 Läufen (20 + 30 km)
Deutsche Meisterschaften
vom Bund deutscher Radfahrer (B. D. R.)
1 und 25 Kilometer.

Morgen Sonntag, 5. September:
Großer Theater- u. Ballabend
im **Elysium,** Elisenstraße 72, ab 5 Uhr.
Eintritt 1.20 Mark. Gäste willkommen.
Verein für Lebens- und Heilkunst-Reform.

Tanz-Palast
Elsterfal
zu Leipzig-Schleußig
Straßenbahn: 1 und 8
Sonntag und Montag:
eleganter Ball
Besitzer: Paul Große • Fernruf Nr. 40345

Nur Qualitätsware
herzustellen und zu bevorzugen, ist heute jedermanns dreifache Pflicht:
1. weil die Verdauungsorgane, zumal die durch Kriegskost geschwächten, keine grobe Nahrung auszunutzen vermögen, vielmehr das Beste daraus unverdaut wieder abstoßen;
2. weil weder Staat noch Konsument mit Nahrungsmitteln solche Verschwendung treiben kann, daß das Wertvollste der genossenen Speisen unverdaut den Darm verläßt;
3. weil in Qualitätsfabrikaten mehr persönlicher Arbeitsfleiß und daher mehr Arbeitslohn steckt als im groben Maschinenfutter.

Wer seinem Körper und Geldbeutel dienen will, der genieße immer
nur Qualitätsware
kaufe also stets Reichardts Edelfabrikate!
Erhältlich in der Reichardtfiliale: Grimmaische Straße 8, Hainstraße 19 sowie in allen an Schildern und Plakaten kenntlichen Geschäften. Sonst direkter Versand ab Reichardtwerk, Wandsbek.

Fulda Reifen
bevorzugte Marke!

Ziehung 29. Sept. bis 4. Okt.
Geld-Lotterie des eingetragenen Vereins
Krüppelhilfe zu Dresden.
Hauptvertrieb Alexander Hessel, Dresden, Weisegasse 1.
Höchstgewinn im günstigst. Fall:
Preise: 100000, 75000, 25000, Hauptgewinne: 10000, 5000 etc.
Lose à 2.00 Mk., mit Teuerungszuschlag (Portogeld u. Liste 90 Pf.) **bei den Staatslotterie-Einnahmen** und den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, **Krampfadergeschwüre** behandelt nach bewährter Methode **Apotheker Sanpmann,** L.-Gohlis, Marbachstraße 2. Straßenbahn 6. Sprechzeit 10—1, 3—5. Sonnt. vorm.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Sie vertilgen die Läuse u. anderes Ungeziefer sofort durch Kopfgeist Marke „Affe" Alleinverk. f. Lindenau **Alfr. Kriegel Nachf.,** Merseb. Str. 70*

Von der Reise zurück.
Dr. med. Hofrichter
Leutzsch, Grenzstr. 2a.
Tel. 6692. — 8—9½, 2—3½.

Licht- und Naturheilverfahren
F. H. Geißler Blutreinigungskuren. Sorgf. Behandlung. Vorausgehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. **Plaßendorfer Str. 14.***

G. Jentzsch
Leipzig-Plagwitz, Karl-Heine-Straße 53
Naturheilverfahren — Künstliche Höhensonne
Fernsprecher 40198. *

Preiswerte Herren-Stoffe.
Große Auswahl in modernen Farben und Dessins. Vorteilhafte Bezugsquelle für Händler u. Wiederverkäufer.
Reichsstraße 19, I. [*

Von der Reise zurück
Dr. med. Körber.
8—10; 4—5; So. 9—11; Eutritzscher Strasse 9.

Familien-Nachrichten

Elise Rösch
Felix Kinne
Verlobte
L.-Sellerhausen
L.-Schönefeld
September 1920.

Johanna Dörschmann
Otto Kern
grüßen als Verlobte
L.-Stünz, Plauftig. Str. 39
Paunsdorf, Döllingstr. 28
September 1920.

Zahn-Praxis Mewald
Reichelstrasse 1a, 1. Etage, Ecke Dorotheenplatz
Sprechzeit: Wochentags von 8—7 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr :: Fernspr. 12534
Speziallaboratorium für plattenfreien Zahnersatz in hochkarätigem Gold und Kautschuk ∴ 10 Jahre schriftliche Garantie Viele Dankschreiben über schmerzlos Zahnziehen ∴ Plomben in jeder Ausführung billigst ∴ Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse ∴ Reparaturen schnellstens und billigst

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Backen Sie Ihren Kuchen mit

Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Nahrhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß
für Pfannkuchen, Mäße, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & von den Backmittelwerken Oetker G.m.b.H. Bielefeld.

Kasslers Festsäle

Leipzig-Vo., **Elisabethstrasse 13**
Morgen Sonntag:
Grosser Messball
2 Tanz frei! 2 Kapellen 2
Eintritt: Damen 2 Mk., Herren 3 Mk.

Alle lieben Dirndl u. Wanderburschen
auf zur
originellen Oberbayr. Erntefest-Feier
im schönen
Bergidyll
Brauereigarten — Stötteritz
Beginn 5 Uhr. — Um 7 Uhr: Festzug und Begrüßung. 8 Uhr: Reigentanz. 9 Uhr: Konter. 10 Uhr: Verteilung der Geschenke vom Erntefestwagen.
Erstklassige vollbesetzte Bauernkapelle.
Im Park bei gutem Wetter, 5 bis 6 Uhr
Schlagballwettspiel: A.T.V. Stött. — T.V. Stött. I.

Verein der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Leipzigs (E. V.)

Albertgarten Leipzig-Anger
Morgen Sonntag sowie jeden Freitag
Die beliebten **Ballfeste.** Erstklassiges Ballorchester. Flotter Betrieb.

Drei Mohren Inhaber: **Bruno Pilarl.**
Straßenbahn-Linien: 20, 21, 8, 5 und 6.
Sonntag ½5 Uhr, Montag 7 Uhr **Großer Elite-Ball.**

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35396
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr **Feiner Ball**

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt, Kirchstraße 99, Fernsprecher 13848, Inh. **Arno Köhler**
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Ballfest.**

Gasthof Neureudnitz Stötteritzer Straße 7
Inh. **R. Kresse**
Sonntag ab 5½ Uhr **Gr. Ballfest.** Vornehm. Ballorchest. Neueste Tänze.

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz
Straßenbahn 3 und 8
Inhaber: **Karl Grotho**
Sonntag 4 Uhr **Großes Ballfest.** 7 und 9 Uhr **Konter.**

Goldene Krone L.-Connewitz
Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr: **Der feine Ball.**

Mätzschkers Festsäle L.-Kleinzsch.
Inh. **E. Baumann**
Fernruf 40875.
Sonntag ½5 Uhr, Montag ½7 Uhr **Großer Ball.**

Moskau, Alter Gasthof Inhaber **E. Löscher**
Fernruf 12276
Sonntag ab ½5 Uhr **Großer Eliteball.** Erstkl. Ballorch. Neueste Tänze.

Neuer Gasthof Gohlis Gohlis Straße
Fernsp. 51297
Bes.: Frau **A. Klöppel**
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr **Großer Elite-Ball.**

Schillerschlößchen L.-Gohlis
Sonntag ½4 Uhr, Montag ½7 Uhr
Großer Elite-Ball.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co.
Brandstraße 13
Besitzer: **Eugen Schulz.**
Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von ½7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus Heute im großen Festsaale
Vergnügen der Heizer und Monteure.
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Großer Fest-Ball
darstellend ein **Fest im Orient.** Leben u. Treiben in Konstantinopel.
Herrliche Dekoration — Brillante Illumination.
Sehenswert.

---

ff. Kognak-

Verschnitt, 45 Prozent ¾ Liter Mk. 40.—
empfiehlt
L. O. Kaspar Nachf.
L.-Plagwitz
Zschocherische Straße 30. [*

Unsere **Mehmuster** in
Gas- und elektrischen Kronen, -Lampen usw.
sollen im *
Ausstellungslokal Reichsstr. 15
billig abgegeben werden.

Glasscheiben

aller [illegible] Ausschnitt bill. Spiegel aller jeder Größe, z. Zt. 30% Rabatt. Repar. sof. Aquarien, Acc'n- und Elem.-Gläser in gr. Ausw. Zubehör.
A. Glaschker, Tauch. Str. 26, Tel. 13390. *

Stadtbekannt!

ist meine schnelle, elegante u. billige Ausführung von
Umpreß-Hüten
für Damen und Herren auf neueste Modellformen
Gefärbt werden alle Farb.
Hel. Lauckner
Hut-Umpresserei
Leibnizstraße 8. *

Infolge gemeinsamen Einlaufs mit 5 Geschäften, billig
Teppiche in allen Größen
Diwan- und Tisch-Decken
in Stoff und Plüsch. *
Rest für 1 bis 6 Fenster Gardinen, Stores Uebergardinen, Bettdecken
Sofa-Bezüge in Stoff u. Plüsch
Matratzenbrelle, Läuferstoffe
Engel jetzt Preußergasse 5 gegenüber Althoff

Tapeten

à Rolle von **1.50** Mk. an *
Elisenstraße 54, Ecke Körnerstraße.

Chemische Düngemittel

für **Garten** und **Feld** empfehlen *
Günther, Hellmann & Co.
L.-Plag., Lauchstädter Str. 53.

Ausschneiden! **Flöhe, Kopf-, Filz-, Tier-Läuse tot** Was Entschädigung!
i. 1 Std. u. vernicht. Probe überzeugt. Geruchlos u. unschädlich. Dankschr. Bestell. Sie heute n. 1 Probe „Neva" f. nur 1 ℳ frco.
H. Kretschmar, Portitz-Leipzig.

Bruchkranke

können geheilt werden ohne Operation u. Berufsstörung. Nächste Sprechst. in Leipzig, Mittelstr. 18a, am 13. Septbr.
Dr. med. Laabs
Spezialarzt für Bruchleiden. [*

Ausschneiden u. aufbewahren
W. Fiedermann
Leipzig, Albertstraße 22
beh. m. Homöop. u. Kräuterkur
Offene Beine
Flechten u. innere Krankheit. Spezial-Beh. veralt. Leiden. Spr. 8-2, auß. Montags So. 9-1 **Fr.-Urin ist mitzubring.**

Haut-, Geschlechts-
u. Harnleid., vorz. ner. u. Schwäche behand. **Dr. med. Derl,** nicht approbiert. Mitgl. naturwiss. Gesellsch. **Leipzig, Kurprinzstr. 5,** Sprechst. von 8-2 u. 4-8 Uhr. [*

ASTHMA

kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, i. jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt, **Berlin SW. 11**

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche — Oeffentliche Fernsprechstelle
Böhlitz-Ehrenberg Große Eiche O. Richter Tel. 34032
Böhlitz-Ehrenberg Ritterschlößchen Barneck Inhaber: O. Naumann Telephon 24114
Cröbern Gasthof Inhaber: O. Liebezeit
Dölzig Gasthof zum goldnen Löwen Inhaber: Eduard Wust
Eythra Grüne Eiche Inhaber: Heinrich Limpert — Telephon 394 Amt Zwenkau
Gasthof Schießgraben bei Böhren Inhaber: E. Mühling Tel. 104, Amt Gaschw.
Großdeuben Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz
Orts-Erntefest
Großmiltitz Gasthof Inh: R. Denbel — Telephon 348 Amt Markranstädt
Orts-Erntefest
Großstädteln Feldschloß Franz Winter — Oeffentliche Fernsprechstelle
Großzschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41085
Hartmannsdorf Gasthof Louis Bach — Oeffentl. Fernsprechstelle
Holzhausen Sächsisches Haus Inh.: M. Schwentzer Tel. 16366
Orts-Erntefest
Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039
Lausen Gasthof Inh.: Fr. Bernhardt — Telephon 55 Amt Markranstädt
Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäfer Telephon 5875
Jeden Dienstag **Hausball**
Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748
Liebertwolkwitz Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848
Lindenthal Deutsches Haus Inhaber: Otto Hönemann
Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick L. verw. Mocker Tel. 35651
Oetzsch, Gasthof zur Linde
Paunsdorf Alter Gasthof (Endstation der 8) Inh.: Rich. Albrecht Tel. 60288
Paunsdorf Neuer Gasthof Inh.: Friedrich Müller Tel. 60041
Siegesfeier v. Zittau—Leipzig S. R.-B.
Weltmeisterschaftsfahrer Artur Müller, Leutzsch. Kunstreigenfahren Radlerklub Leipzig-West
Plaußig Gasthof Inhaber: Hermann Fiedler
Schönau Neuer Gasthof Inhaberin: Joh. verw. Geißler
Orts-Erntefest
L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14389
Jeden Mittwoch **Ball**
Sommerfeld Alter Gasthof Inh.: H. Böhme — Telephon 35 Amt Borsdorf
Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15948
Wahren Terrasse und Obstweinschänke Inh. Wilhelm Krämer Tel. 51323
Zöbigker Gasthof zum Damhirsch Inhaber: M. Schulz 15 Min. von der Endstation „Sternbahn"
Zuckelhausen Gasthof Inh. Karl Schulze früh. Sportpl. Leipzig
Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7642

Löwenpark

Leipzig-Stötteritz, Endstation 6 und 18.
Morgen ab ½5 Uhr
BALL
Mittwoch, den 8. September:
II. großer Sondertag
Verstärktes Gustav-Schütze-Ballorchester.

MÜNCHNER HOF Wein- und Bierrestaurant
Albertstraße 42 (an der Zeitzer Straße)
Täglich fideles Schrammelkonzert
Stadtbekannte gute Küche. — Mäßige Preise.
Anna Birklegt, früher Erkels Keller.

Inhaber: **Curt Ströter.**
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Grosser Elite-Ball.
Mit Ueberraschungen.
Erstklassige Musik.
Neueste Tänze.
Jeden Freitag Ball

Apollo-Theater, L.-Schönefeld

Freitag, den 3., bis Montag, den 6. September:
Großer Doppelschlager
LEPAIN, Der König der Diebe
I. Teil: Der König der Unschuldigen.
II. Teil: Der Kampf mit dem Meisterdetektiv.
Sensationelles Detektiv-Drama in 6 großen Akten.
Gute Künstlermusik. Anfang 6 Uhr. [*

Fabelhafter, nie dagewesener Erfolg!

Der erste grosse
Monumental-Prunk-Film
der Saison 1920–21.
Das spannendste
Abenteuer
Filmwerk aller Zeiten!

Schiffe und Menschen

Bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Carl Vigdor, dem bekannten Autor von „Herrin der Welt".

6 Akte — **Ein Heer von Darstellern** darunter **echte Chinesen.** — **6 Akte**

Aufnahmen aus Singapore, die Königin der Hafenstädte.
Aufstand der 1000 Kulis auf dem Transport-Dampfer.
Jeweiliger Beginn **3, 5, 6¾, 8½** Uhr. — Ende **10½** Uhr.

Kammer-Lichtspiele Windmühlenstr. 7 (Am Königsplatz)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Fernruf 1415.)

Sonnabend, den 4. September 1920

100. Unrechts-Vorstellung (1. Folge, grün)

Flauto solo.

Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Hans v. Wolzogen
Musik von Eugen d'Albert.
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
Bühnenleitung: Paul Wehlleder.

Personen: Fürst Eberhard (Hans Müller); Prinz Ferdinand, sein Sohn (Hans Lißmann); Maestro Emanuele, italienischer Kapellmeister (Oskar Lahner); Wusjo Pepusch, deutscher Kapellmeister (Stefan Kapsl); Signora Peppina, eine Sängerin (Klare Hansen-Schultheß).

Hierauf:

Johann von Paris.

Komische Oper in 2 Akten nach dem französischen von Seyfried.
Musik von A. Boieldieu.
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
Bühnenleitung: Georg Marion.

Personen: Die Prinzessin von Navarra (Clare Hansen-Schultheß): Der Ober-Seneschall (Alfred Kase): Johann von Paris (Hans Lißmann); Olivier, sein Page (Else Schulz-Dornburg); Vebrigo, Inhaber eines Gasthofes (Emil Herveling); Lorezza, seine Tochter (Gertrud Röhner).

Gefolge des Johann von Paris, Hofdamen, Pagen.

Verlegungsänderungen vorbehalten

Opernpreise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr Ende nach 10½ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 5. September 1920

200. Unrechts-Vorstellung (2. Folge, rot)

Der fliegende Holländer.

In 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Alfred Szendrei.
Bühnenleitung: Karl Schäffer.

Personen: Daland, ein norwegischer Seefahrer (Oskar Lahner); Senta, seine Tochter (Gertrud Bartsch); Erik, ein Jäger (Rudolf Jäger); Mary, Sentas Amme (Lucia Nickel-Schläger); Der Steuermann Dalands (Alfred Voigt); Der Holländer (Walter Soomer)

Mannschaften des fliegenden Holländers, Matrosen des Norwegers, Mädchen. — Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Längere Pause nach dem 1. und 2. Aufzug.

Verlegungsänderungen vorbehalten.

Erhöhte Preise.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 6. September: 201. Unrechts-Vorstellung (3. Folge, weiß): Sizilianische Bauernehre; Der Bajazzo. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 7. September: 202. Unrechts-Vorstellung (4 Folge, braun): Tannhäuser. Anfang 6½ Uhr.

Der Einlaß von Besuchern in den Zuschauerraum des Neuen und Alten Theaters nach Beginn der Vorstellung ist verboten. Vor allen Dingen haben im Neuen Theater Besucher des ersten und zweiten Saalplatzes keinen Zutritt mehr zum vierten Saalplatz

Ausführliche Tageszettel mit genauem und vollständigem Personenverzeichnis usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Theater in der Elsterstraße, Kammerspiele

Fernruf 12300.

Heute Abend, den 4. September, 7½ Uhr:

Gastspiel

Ida Wüst, Bruno Kastner und Emil Mamelok

zum ersten Male

Untreu

Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco.

Vorverkauf: Aug. Polich, Coppius, Dietrich, Boseltr. und an der Theaterkasse von 10½ bis 1 Uhr.

Sonntag Nachm.: Keine öffentliche Vorstellung.

Sonntag Abend: Ida Wüst, Bruno Kastner, Emil Mamelok in

„Untreu"

Montag u. Dienstag: Ida Wüst u. Bruno Kastner in „Untreu".

Krystall-Palast

Sonntag 2 Vorstellungen

Nachm. ½4 Uhr **Abends ½8 Uhr**

In beiden Vorstellungen:

Der hervorragende

September-Varieté-Spielplan

Krystall-Palast

Morgen Sonntag, 5. September, Anfang ½8 Uhr

Krystall-Palast-Sänger

Weinpalast Eden

Kurprinzstr. 2. **Tel. 15902.**

Täglich Moderne Tanzaufführungen

SARRASANI

Meßplatz. Fernsp. 1065. Vorverkauf: Gebr. Ury. Täglich 7½ Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.

In vollkommen neuer Inscenierung:

MAZEPPA

oder: „Der Aufstand in der Ukraine."

Große Circuspantomime. Nur noch kurze Zeit in Leipzig. Nachmittags halbe Preise für Kinder.

Telephon 3544
Anfang ½8 Uhr

Klein-

Kein Weinzwang

Bühne Libelle

Windmühlenstrasse 14/16, dicht am Königsplatz

Erstklassige Künstler! **Zivile Preise!**

Eintrittspreise: II. Platz 2.50, I. Platz 3.50, Loge oder Parkettsessel 5.— Mk.

Reichsverweser

Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hickel

Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr, Dienstag ab 6 Uhr:

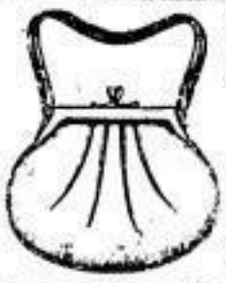
Der feine BALL.

Flotter Großstadt-Betrieb.

Tanzstunde Seifert, neuer Zirkel in Stötteritz.

Beginn am 8. September. Moderne Tänze. Einzelunterricht

Honorar ermässigt. Anmeldungen erbeten **Eichstädtstrasse 7.**



Leder-, Hand- u. Damentaschen

Grösste Auswahl . Billigste Preise

Karl Blaich, Windmühlenstr. 32, Tauchaer Straße 16

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reisearikel und div. ff. Lederwaren.

JUDEX

das Rätsel der Kriminalistik

Ein Abenteurer-Drama mit undenkbarsten und unglaublichsten Sensationen nach: **„DIE VAMPIRE"** mit den Hauptdarstellern aus „Die Vampire"

Fridolin Meyer – Irma Vep – Philipp Wels

in

6 Teilen **12** Episoden **25** Akten nur im

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 (Thomasring) Fernruf 19271

Der **1.** Teil mit **2** Episoden, **5** Akten:

1. Episode: **Der geheimnisvolle Schatten**

2. Episode: **Die Sühne.** Ferner:

Wolfram Kießlich in dem famosen Lustspiel **Ede und Co.**

3 Akte **3 Akte**

Kassenöffnung Sonntags 3½, Wochentags 4 Uhr

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt (Dresdner Hof) Fernruf 9090

In Anbetracht des kolossalen Erfolges prolongiert:

Das rote Plakat

10000 Mk. Belohnung

Mit Unterstützung und unter **Mitwirkung der Berliner Kriminalpolizei,** der ungemein Aufsehen erregende Kriminalfall aus der Reichshauptstadt, dramatisiert in **6** Akten.

Ferner auf Wunsch vieler unserer werten Stammbesucher

Dorrit Weixler

im **3**aktigen Lustspiel

Dorrits Chauffeur

Welt-Theater

Barfußgasse (Am Markt) Fernruf 4870

In Erstaufführung:

Max Landa
Ria Jende
Conrad Veidt
Helene Voß
Manja Tratschewa

in dem **5** Akte Detektivdrama **5** Akte

Die Japanerin.

Ferner das außerordentlich herrliche u. fesselnde **Drama**

Der Besessene

in **5** Akten nach dem Roman von **E. T. A. Hoffmann**

Sonntags 3½, Wochentags 4 Uhr

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Fernruf 1416.)

Sonnabend, den 4. September 1920

In der Neueinstudierung:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
In Szene gesetzt von Herbert Hübner.

Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg (Lily Altschuh): Staatsminister von Haugk, Exzellenz (Wilhelm Walter); Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz (Alfred Schlagofer); Kammerherr Baron von Metzing (Hans Metzler); Kammerherr Baron von Freitenberg (Oskar Berger); Dr. phil. Jüttner (Karl Ekert): Lutz, Kammerdiener (Fritz Reith); Detlev Graf von Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, Paustin, Reinicke, vom Corps „Saxonia" (H. Hübner, Adolf Lünds, Wilhelm Engel, Werner Hartmann, Günter Parth); von Wedell, Saro-Husse (Eugen Alberer): Wilder, Gastwirt (Gustav Colmar); Frau Wilder (Marie Taildork); Frau Dörfel, deren Tante (Marie Schippang): Kellermann (Karl Huth): Käthie (Marianne Kupfer); Schülermann, Glona, Reuter, herzogliche Bediente (Artur Niklas, Rudolf Plötz, Johannes Förster): Ein Musikant (Friedrich Liebmann).

Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.

Der 1. Akt und 4. Akt spielt im Schloß Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte ungefähr 2 Jahre.

Pause nach dem 2. Akt.

Besetzungsänderungen vorbehalten

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 5. September 1920

9½ Uhr: Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):

Der Misanthrop. — Die Heirat wider Willen.

7½ Uhr:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Besetzung wie Sonnabend.

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer)

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 6. September: **Die Räuber.** Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 7. September: **Der Kaufmann von Venedig.** Anfang 7½ Uhr.

An jedem Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen und für die an dem folgenden Tage stattfindende Vorstellung verkauft, und zwar von 10 (Sonn- und Feiertags 10½) Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags.

Schriftliche Bestellungen werden angenommen, jedoch mit der Bedingung, daß die bestellten Billetts vor der Vorstellung, zu der die Billetts bestellt sind, bis mittags 1 Uhr abgeholt werden. Alle schriftlich bestellten Billetts, die um 1 Uhr am Vortage der Vorstellung nicht abgeholt sind, werden anderweitig vergeben.

Telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Battenberg

Varieté. Täglich abends ½8 Uhr: Das **neue Mess-Varieté-Programm**

Theater. Abends ½8 Uhr: **„Das Spiel mit dem Tode"** Schauspiel von Schmidt und Hilmar. Morgen: **„Das Spiel mit dem Tode"**

Vorverk.: Tauesk. Zig.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Drei Linden

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen 2

½4 und 7 Uhr

der Riesen-Varieté-Spielplan:

Die Todesfahrt im Teufelskessel

ausgeführt von der **Dioteros-Truppe**

L. und P. Lee Leftakt	**Segali** jede Sekunde ein anderer Mensch
La Paquita die Lichtfee in der Silbergrotte	**6 Grunathos** Salon-Akrobaten
M. Kara Deutschlands bester Jongleur	**Demokritos** Der lachende Philosoph mit dem Stift
Ernst Petermann Der bekannte Humorist	**Pirnikoff u. Pirnikoffska** in ihrem Tanzkelch
2 Antons Musikal-Akt	**Grisanto** Meisterin der Sandmalkunst

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 33495 und 33543), Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein, K.-Heine-Str.

Hauptrestaurant Meßplatz

Inhaber: Georg Zeisner

Aschenbrenner mit seinen fidelen Oberlandlern Konzert, Attraktionen, hum. Vortr., Schuhplattlertänze Getränke und Speisen in bekannter Güte! Nachm. 4—7 Uhr: Kaffee mit Gebäck.

Ball-haus **Goldner Helm** Leipzig-Eutritzsch

Zum Ausschank gelangt die guto Gose.

Jeden Sonntag 4 Uhr
Jeden Freitag 6 Uhr **Große Ballfeste**

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957

Sonntag u. Freitag **Grosse Ball-Feste.**

Lichtspiele Alberthalle, Krystall-Palast

Ab Freitag, den 3. September: Elite-Detektiv-Doppelprogramm

Die **Panopta** *Emilie Sannon*

trifft heute Freitag, den 3. September, aus **Kopenhagen** hier ein und wird sich unserem pt. Publikum persönlich vorstellen. **Panopta** ist die berühmteste und beste Sensationsdarstellerin der Welt, dafür wird Ihnen ein Spezialfilm, welcher nur lebensgefährliche Sensationen zeigt, den Beweis liefern.

PERSÖNLICHES AUFTRETEN

Außerdem

Die Tochter der Nacht

Atemberaubender Detektiv-Sensationsfilm in 4 unübertrefflichen Akten. Hauptdarstellerin **Emilie Sannon** sowie

„Die Mexikanerin"

Ein Sensationsfilm in 5 spannenden Akten aus dem Cowboyleben sowie **Bilder vom Nationalen Weltschwimmen des Alten Leipziger Schwimmvereins am 17./18. Juli 1920.**

Das Tagesgespräch Leipzigs. — Wir bringen ein Programm, welches unübertrefflich ist. — Trotz des hohen Kostenaufwandes gewöhnliche Preise.

Anfang Sonntags 3 Uhr — Wochentags 4 Uhr

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Operetten-Theater.

Poststraße (Fernruf 21-4.)

Sonnabend, den 4. September 1920

Eine Nacht in Venedig.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von J. Strauß.
In Szene gesetzt von Josef Groß.
Musikalische Leitung: Dr. Max Hochkofler.

Personen: Guido, Herzog von Urbino (Ernst Vadekow); Bartolomeo Delacqua, Stefano Barbaruccio, Giorgio Testaccio, Senatoren von Venedig (Hub. Ander, Jos. Trautmann, Willy Burg); Barbara, Delacquas Frau (Charl. Schädrich); Agricola, Barbaruccios Frau (Gurmb Navarra); Constantia, Testaccios Frau (Anna Dantel); Amalia, Zofmerstochter, Barbaras Milchschwester (Margarete Köfner); Caramello, des Herzogs Leibbarbier (Kurt Wollram); Pappacoda, Maccaronikoch (Rudi Glaßer); Cibboletta, Köchin im Dienste Delacquas (Frieda Reitly); Enrico Piselli, Seeoffizier im Dienste der Republik Venedigs, Delacquas Neffe (Herm. Engelmann); Centurio, Page, Baldi, Diener des Herzogs (Sabine Herbig, Edmund Purch); Rotburga, Macedonia, Lanfilena, Petronilla, Liberia, Senatorsfrauen (Anni Feldegger, Anni Eichler, Hermine Lohle, Ellen Augsburg, Martel Pöttner); Ein alter Fischer (Paul Schröder); Eine Obstverkäuferin (Johanna Pennewitz); Ein Wasserträger (Karl Dietzmann); Ein Bohnenhändler (Joseph Philipp); Peppino, ein Junge (Kleiner Jiskinos); Erste Weiße Taube (Erna Hansen, Margot Moor).
Kavaliere, Gäste, Senatorsfrauen, Masken, Gondoliere, Matrosen, Mädchen und Frauen aus dem Volke.
Ort: Venedig. — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.
2. Akt: Finale, Tarantella, einstudiert von Emma Grondona, getanzt von Irma Becker und Herbert Hickel.

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer)
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 5. September 1920

Fräulein Puck.

Schwank-Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Kollo
In Szene gesetzt von Ludwig Habit.
Musikalische Leitung: Otto Findeisen.

Personen: Adolar, Graf Klaps von Klapperstein (Rudolf Ander); Heinz, sein Neffe (Ernst Vadekow); Theobald, Graf Klaps von Klapperstein (Willy Burg); Adelgunde, seine Gemahlin (Emmy Navarra); Clodomir, Graf Klaps von Klapperstein (Hermann Engelmann); Sybille, seine Gemahlin (Anna Daniel); Baron Waldi, Heinz's Freund (Rudi Glaßer); Susi Brandt, Schauspielerin (Therese Wiet); Frau Konsul Thea Aleth (Charlotte Holland); Pieper, Direktor einer Filmfabrik (Joseph Trautmann); Ein Oberkellner (Karl Eichler); Ein Pikkolo (Kl. Jiskinos); Ein Stubenmädchen (Charl. Schädrich); Ein Diener (Aug. Rohwald).
Jagdgesellschaft, Film-Schauspieler und Film-Schauspielerinnen usw.
Der 1. Akt spielt auf dem Schloß des Barons Waldi; der 2. und 3. Akt in einem holländischen Seebad.

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 6. September: Keine öffentliche Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 7. September: Die schöne Helena. Anfang 7½ Uhr.

Bayerische Straße 8110. **Leipziger Volksbühne.** Fernruf 11 111.

Leitung: Robert Oberweg.

Sonntag, den 5. September, nachm. 3½ Uhr:
Vorstellung für den Gesangverein Gutenberg: Kyrik-Pyrik.
Abends 7½ Uhr: Serie 25.
Moderner Abend:
Der Kullak; hierauf: **Die Mumienhand** von Sylvester.
Hierauf: **Die Kulissen der Seele.**
Monodrama von Nikolai Nikolajewitsch Evreinoff.
Deutsch von Franz Theodor Csokor.
Zum Schluß: **Der gutbezahlte Neumann** von Sylvester.

Montag, den 6. September, abends 7½ Uhr: Serie 26.
Moderner Abend.
Vier Einakter: **Der Kullak; Die Mumienhand; Die Kulissen der Seele; Der gutbezahlte Neumann.**

Sonntag, den 5. September
von nachm. 2 Uhr an im Luna-Park

Ein Alstertag auf dem Auensee

eines der **grössten sportlichen Ereignisse** der Saison

Kanu-Regatta

des

D. K. L.

Segelwettfahrten, Motorbootrennen, Hindernisrennen, Kringelrennen, Kanadier- und Kajakrennen

Fischerstechen (Gymkhana)

Abends bei bengalischer Beleuchtung

Lampionkorso auf dem See.

Parkeintritt: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Bahnverbindung:

Ab Leipzig	12,55,	1,16	Ab Leutzsch	7,40,	10,57
An Leutzsch	1,15,	1,35	An Leipzig	8,01,	11,18

Felsenkeller

Die große Welt!

Eine Stätte, in der man sich nicht langweilt.
Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab
Die illustrierte Ballschau!
Weltbekannte Veranstaltung.
Seit Monaten das Tagesgespräch von Leipzig.

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus

„Drei Lilien"

Fernsprecher 60166 Besitzer: Bruno Röske
Sonntag, ab 5 Uhr **Letzter Meß-Ball.**
Dienstag, ab ½7 Uhr **Großes Ball-Fest.**
Erstklassige Ballorchester. Wiener Streichmusik.
Dir. Kuhnhardt.

Gosenschlößchen, Eutritzsch

Morgen Sonntag und Montag
Grosses Ballfest

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2.

Westend-Hallen, Plagw.

Morg. Sonntag 4 Uhr kommen alle zum **Grossen Erntefestball!**
Verstärktes Ballorchester. — Tanzen frei!
9 Uhr: Konter. Herren u. Damen engagieren.

Naturpark Schleussig

Straßenbahn 8 und 1. Fernruf 40883.
Morgen Sonntag, ab 8 Uhr vormittags
Große Sonderausstellung
deutscher Schäferhunde und Polizeihund-Prüfung
vom Deutschen Schäferhundklub.
9 Uhr Beginn des Rinderstens u. d. Polizeihundprüfung.
Nachmittags 4 Uhr
Großer öffentlicher Ball.
Küche und Keller von bekannter Güte.

Brandenburger Hof

Mittelstraße 11

Heute ab 7 Uhr und **morgen** ab 4¼ Uhr:
Letzter Meßonkeltreff zum amüsanten Meßball
Eleganter Damenflor!

---

la Spitzkuchen ¼ Pfund **5.50 Mk.**
Kakaohaus Norden
Eutritzsch, Str. 6, Ecke Verl. Str.

Damen
können kostenlos an einem
Tanzzirkel teilnehmen.
Anmeld. **Montag, 7 Uhr abds.**
Zum Ritter, Schleuß., Jahnst. 2.

Jetzt geht Alles nach der Reichspost

das historische Kaffee
Gr. Unterhaltungsabend
Mit Gruß **Max Schütze**

Licht-U.T.-Spiele

Täglich erzielt riesigen Erfolg
das gewaltige Filmwerk
Eine Demimonde-Heirat
Das Schicksal einer Ehe nach dem gleichnamigen Roman von Angler.
In der Hauptrolle:
6 Akte **LYA MARA** 6 Akte
Das Glücksschwein
3 urkomische Akte
Hauptrolle:
Paul Heidemann.
Beginn Sonntags 3 Uhr.

Ab **10. Sept.**

Ur-Aufführung:
Fern Andra
und
Bernd Aldor
?

in
Madame Récamier
des großen Talma letzte Liebe.
Der Film, von dem ganz Deutschland spricht.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Wiehweg. Fernruf 1060

Sonnabend, den 4. September 1920

Mutt.

Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind.
In Szene gesetzt von Fritz Wiehweg.

Erstes Bild: **Bei Nacht und Nebel.**
Personen: Josef Reitzner, Gesangspädagoge (Hanns Steiner); Else, seine Frau (Edith Gärtner); Klara Hühnerwadel, Musikschülerin (Lina Carstens).
Zweites Bild: **Hinter Schwedischen Gardinen.**
Personen: Klara Hühnerwadel (Lina Carstens); Josef Reitzner (Hanns Steiner); Else Reitzner (Edith Gärtner); Gefängnisdirektor (Reinhold Balaus); Eine Aufseherin, Ein Aufseher im Gefängnis (Stella David, Karl Walden).
Drittes Bild: **Vom Regen in die Traufe.**
Personen: Klara Hühnerwadel (Lina Carstens); Josef Reitzner (Hanns Steiner); Else Reitzner (Edith Gärtner); Franz Lindekuh, Literat (Paul Wederow); Hildegard, Dienstmädchen (Ida Behler).
Viertes Bild: **Der Fluch der Lächerlichkeit.**
Personen: Frau Oberst Hühnerwadel (Melanie Krüger-Michaelis); Klara, ihre Tochter (Lina Carstens); Josef Reitzner (Hanns Steiner); Else Reitzner (Edith Gärtner); Franz Lindekuh (Paul Wederow); Dr. Schwarzkopf (Kurt Neukircher); Eine Vermieterin (Hel. Riechert) Herren und Damen der Gesellschaft, Hausbewohner.
Ort der Handlung: Wien. — Zeit 1820.
Der Vorhang wird vor Schluß des Stückes nicht gezogen!
Gewöhnl. Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 5. September 1920

3½ Uhr:
Kater Lampe.
Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.
Spielleitung: Bernhard Wildenhain.
Einheitspreise (6.—, 5.—, 4.—, 2.— Mk.).
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 5½ Uhr.

7½ Uhr:
Neu einstudiert
Und Pippa tanzt.
Glashüttenmärchen in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt von Fritz Wiehweg.

Personen: Tagliagoni, italienischer Glasbläser (Hanns Steiner); Pippa, seine Tochter (Mara Riksch); Der Glashüttendirektor (Karl Hessler); Der alte Huhn, ein ehem. Glasbläser (Reinhold Balaus); Michel Hellriegel, ein reisender Handwerksbursche (Paul Wederow); Wann, eine mystische Persönlichkeit (Otto Stoeckel); Wende, Wirt in der Schenke im Kotwassergrund (Adolf Braunstein); Die Kellnerin in der gleichen Schenke (Edith Gärtner); Schildler, Anton, Glasmachermeister (Bernh. Wildenhain, Adolf Braunstein); Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Waldarbeiter (Hans Lonty, Alfred Einicke, Willi Auerbach, Werner Schoch); Jonathan, taubstummer Diener bei Wann (Curt Paulus).
Einige Glasbläser. Ein kropfiger Okkarinaspieler.
Das Märchen spielt im schlesischen Gebirge, zurzeit des Hochwinters.
Gewöhnl. Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Montag, den 6. September: **Und Pippa tanzt.** Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 7. September **Wiesenkönigin.** Anfang 7½ Uhr.

Palmen-Garten

Im Park: Die Dahlienpracht.
Morgen 4—7 und ½8—10 Uhr: **KONZERTE**
vom **Leipziger Tonkünstler-Orchester**
Leitung: Musikdirektor Coblenz und Kapellmeister Schmidt-Elsey.
Eintritt: 2.50, Kinder 1.20 einschließlich Steuer.
Dienstag 4—10: **Konzerte** vom Curth-Fix-Orch.
Mittwoch ½8: **Konzert** vom Tonkünstler-Orch.
Donnerstag ½8: **Gesellschafts-Abend.**
Freitag ½8: **32. Musikalischer Elite-Abend.**

Zoo

½11 Uhr:
Führung am Lehrbienenstand
11 Uhr:
Führung durch das Aquarium
Morgen:
Letzter Billiger Tag
Eintritt: 1.20 Mk., Kinder 60 Pfg.
Nachm. 4—7, abends 8—10 Uhr:
Große Streich-Konzerte
v. Leipz. Philh. Orchester (L'hermet).

ASTORIA

Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195-96

Erstaufführung!

„Föhn"

Großer dramatischer Film in 5 Akten mit:
Käthe Haack, Ilse Götzen
Prachtvolle Aufnahmen von unübertroffener Schönheit aus den Alpen kennzeichnen diesen Film und müssen selbst den größten Kinogegner begeistern.
Aus dem Inhalt: Wettersturz — Elmsfeuer — Gewitter — Schneesturm (Föhn) in den Alpen, Notfeuer usw.

Hierauf:
„Die Berliner Range"
II. Teil: Lotte kuppelt
Lustspiel in 3 Akten mit Hilde Wörner
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

UNIVERSUM

Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195-96

Erstaufführung!

Die Erlebnisse der berühmten Tänzerin Fanny Elßler

Filmroman in 5 Kapiteln. In der Hauptrolle:
Lya Mara

Die Presse schreibt: Das Werk ist voll wunderschöner Bilder — gerade das Genrebild weiß Zelniks Regie immer wieder zu meistern. Die Biedermeierkostüme unterstützen diese Wirkungen. Die Handlung wächst von Akt zu Akt an spannendem Geschehen. Lya Mara spielt die Titelrolle voll Charme; der jugendliche Ernst Hoffmann wirkt prachtvoll als Herzog von Reichsstadt — eine der Meisterfiguren Sarah Bernhardts in Rostands „Aiglon".

Und der übrige reichhaltige Spielplan.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

LINDENFELS

Karl-Heine-Str. 50 Fernruf 18195-96

HENNY PORTEN
in ihrem 1. Film der Serie 1920/21
Die goldene Krone
Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von OLGA WOHLBRÜCK

Der Todescowboy
Wild-West-Sensationsbild (5 Akte) mit TEXAS FRED
Jugendvorstellung.

COLOSSEUM

Roßplatz 12-13 Fernruf 18195-96

Erstaufführung!
Schwarze Perlen
Kriminalbild in 4 Akten mit EVA MAY, HANS RIEMANN

Die Czardasfürstin
Lustspiel in 6 Akten (Nach der gleichnamigen Operette) in der Hauptrolle: IDA RUSKA

Riviera de Levante
Herrliche Natur-Aufnahmen
Jugendvorstellung.

WINTERGARTEN

Eisenbahnstr. 56 Fernruf 18195-96

LOTTE NEUMANN
im Schauspiel in 5 Akten
Die Glücksfalle
Nach dem Roman von FEDOR v. ZOBELTITZ

ARNOLD RIECK
im Lustspiel
Der Künstler
und der übrige Spielplan
Jugendvorstellung.

Wochentags Einlaß 4, Anfang 4½, Ende 10½ Uhr. Sonntags Einlaß 3, Anfang 3½, Ende 10½ Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200904/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG